

wirtschaft

ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE

Daten erschließen neue Potenziale

› Titelthema:
Hightechbranche Energie

- 
- › Wirtschaft im Gespräch:
Henrik Stiesdal
- › Landtagswahl 2017:
Forderungen der Wirtschaft

Private Banking geht auch anders!

Die Wahl eines Bankinstitutes für eine persönliche Anlageberatung ist eine Entscheidung, die häufig einen längeren Zeitraum einnimmt und von absolutem Vertrauen geprägt ist.

Die außergewöhnlich persönliche Beratung, eine individuelle Anlagestrategie, die nicht von Bonuszahlungen geleitet wird und ein umfangreiches Portfolio an skandinavischen Unternehmensanleihen sind nur drei der Gründe, was die Jyske Bank so bemerkenswert von vielen anderen Banken unterscheidet. Die individuelle und nach persönlichen Zielen aufgestellte Beratung sorgt dafür, dass das eigene Portfolio nicht ständig umgeschichtet werden muss. Das liegt auch sicherlich daran, dass die Berater nicht aus Eigeninteresse handeln, da die Jyske Bank noch niemals Bonuszahlungen an ihre Mitarbeiter getätigt hat. Das gilt im Übrigen auch für den Vorstand.

Die Jyske Bank setzt seit über 40 Jahren auf den Bereich der privaten Anlage- und Vermögensberatung und betreut hierbei einen internationalen Kundenstamm aus mehr als 100 Ländern. In Zeiten der Minuszinsen sind viele Kunden auf der Suche nach Alternativen. Insbesondere die Stärke der skandinavischen Wirtschaft, der Devisenhandel mit zahlreichen Währungen sowie die Unabhängigkeit vom Euro sind für viele Kunden Gründe, sich der Jyske Bank anzuschließen.

Starke skandinavische Wirtschaft

Die Jyske Bank gilt als Experte für den skandinavischen Markt, in dem sich die Wirtschaft in den vergangenen Jahren überproportional entwickelt hat. Mit mehr als vier Jahrzehnten Sachkenntnis, Praxis und Kompetenz in der privaten Anlage- und Vermögensberatung eröffnet die Jyske Bank ihren Kunden auch dadurch völlig neue Chancen und Anlagemöglichkeiten für ihr Kapital.

Persönlich. Ehrlich. Nah

Neben den wirtschaftlichen Fakten punktet die Jyske Bank vor allem mit ihrer Unternehmenskultur, zu der die Gleichberechtigung zwischen Kunden, Mitarbeitern und Aktionären gehört. Flache Hierarchien mit der größtmöglichen Entscheidungskompetenz jedes einzelnen Mitarbeiters sorgen zudem für eine offene und zielgerichtete Kommunikation, die maßgeblich durch die dänische Mentalität und den

gesunden Menschenverstand geprägt wird. Das Leitmotiv „Persönlich. Ehrlich. Nah.“ ist bei der Jyske Bank definitiv keine Floskel.

Im Stresstest unter den TOP 10

Die Jyske Bank ist die zweitgrößte unabhängige dänische Bank und dort mit rund 100 Filialen in allen größeren Städten vertreten. Die Finanzen der Bank sind grundsollide, sodass noch niemals staatliche Hilfen beantragt oder in Anspruch genommen werden mussten. Beim Banken-Stresstest 2016 gehörte die Jyske Bank erneut zu den TOP-10 der getesteten europäischen Banken. Dies verdeutlicht die eigene finanzielle Stärke.



Das Team der Jyske Bank trifft sich in Hamburg an der Binnenalster (v.l.): Kirsten Hansen, Gudrun Krüger und Thies Reimers



Anders als die anderen.

Seit über 40 Jahren beraten wir auch deutsche Kunden mit dänischer Herzlichkeit, gesundem Menschenverstand und einer Offenheit, die von der dänischen Mentalität maßgeblich geprägt wird. So liegt es uns besonders am Herzen, dass unsere Kunden zu ihrem persönlichen Ansprechpartner in direktem Kontakt stehen. Somit können sie schnelle Entscheidungen treffen und auf jede Situation kurzfristig reagieren.

Wir garantieren unseren Kunden zudem eine objektive Beratung, da unsere Berater keine Bonus- und Provisionszahlungen erhalten.

Persönlich. Ehrlich. Nah.

jybp.de

Jyske Bank Private Banking · Ballindamm 13 · 20095 Hamburg · Tel.: 040 / 3095 10-28
 Jyske Bank Private Banking · Madevej 45 · DK-6200 Aabenraa
 Jyske Bank Private Banking Copenhagen · Vesterbrogade 9 · DK-1780 Copenhagen V

E-Mail: privatebanking@jyskebank.de

Jyske Bank Private Banking ist eine Geschäftseinheit der Jyske Bank A/S, Vestergade 8-16, DK-8600 Silkeborg, CVR-Nr. 17616617. Die Bank wird von der dänischen Finanzaufsicht beaufsichtigt.

JYSKE BANK
PRIVATE BANKING

Digitale Agenda – ein guter Aufschlag

Was haben Schleswig-Holstein und ganz besonders wir Unternehmer von der Digitalen Agenda des Landes?

Das von Ministerpräsident Torsten Albig vorgelegte Papier umfasst sieben sogenannte strategische Kernthemen. Nicht zu allen will ich hier etwas formulieren. Vorab möchte ich jedoch sagen: Es ist gut, dass nunmehr endlich eine Diskussionsgrundlage vorliegt. Denn die Digitalisierung schreitet voran. So erwachsen auf der einen Seite völlig neue Geschäftsmodelle, die auf der anderen Seite möglicherweise ganze Branchen der Vergangenheit angehören lassen. Für eine erfolgreiche Digitalisierung sind Rahmenbedingungen wichtiger denn je.

Schauen wir uns die Kernthemen einmal an: Als wesentliche Voraussetzung nennt das Papier eine leistungsfähige digitale Infrastruktur. Die Breitbandstrategie 2030 des Landes ist dafür eine gute Grundlage. Das Infrastrukturziel Glasfaser statt Kupfer muss energisch verfolgt werden. Auch für mein Unternehmen freue ich mich, dass demnächst ein Glasfaserkabel zur Verfügung steht. Somit sind Nachteile der geografischen Randlage nahezu aufgehoben. Auf das E-Government setzen wir Unternehmer große Hoffnung. Ziel muss es sein, durch optimierte Prozesse den Bürokratieabbau Wirklichkeit werden zu lassen. Unter dem Stichwort Digitalisierung der Wirtschaft legt das Papier einen Schwerpunkt auf die vierte industrielle Revolution. Die organisierte Wirtschaft ist gut eingebunden. Auch meinen Unternehmerkollegen rufe ich zu, sich verstärkt mit der digitalen Zukunft zu befassen. Mit Blick auf die Fachkräfte von morgen ist die umfassende Vermittlung digitaler Kompetenz unerlässlich. Hier ist die Bildungspolitik an erster Stelle gefragt. Digitalisierung ist mehr, als auf dem Handy herumzuklimpern.

Die von mir angesprochenen strategischen Eckpunkte machen deutlich, wie komplex die Thematik ist. Dies ließe sich selbstverständlich noch beliebig ausweiten. Dafür ist jedoch der Platz für eine Meinungsäußerung an dieser Stelle nicht ausreichend. Darum folgendes Resümee von mir: Wir müssen den Aufschlag des Ministerpräsidenten nutzen, um uns alle gemeinsam klar zu positionieren. Ideal wäre es, wenn jedes Unternehmen seine eigene Strategie an der Digitalen Agenda ausrichten oder sie zumindest als Anregung verstehen würde. <<



Foto: Pat Scheidemann

Mathias Pein, geschäftsführender Gesellschafter der Otto Piening Schiffspropeller und Wellenanlagen GmbH in Glückstadt

Was ist Ihre Meinung?

Schreiben Sie der Redaktion:
redaktion@ihk-sh.de



Fangfrisch auf dem Teller◀ Frischer Fisch, so weit das Auge reicht – auf mehr als 500 Quadratmetern präsentiert das Bistro „Treffpunkt Fischhalle“ Spezialitäten aus der Nord- und Ostsee. Das 2013 sanierte Bistro der Küstenfischer Nord eG in Heiligenhafen bietet regionale sowie saisonale Fischarten zum Verkauf oder direkt zum Verzehr an. Das Restaurant verfügt über eine 80 Meter lange Front mit bodentiefen Fenstern mit Blick auf die Hafenkante – die frischen Fänge der täglich anlegenden Kutter werden direkt in der gegenüberliegenden Fischhalle angeboten. Das Fischsortiment stammt von mehr als 30 Kutter- und Fischereibetrieben, die der Fischergenossenschaft in Heiligenhafen angehören. ◀◀

Mein Standpunkt	1
Wirtschaft im Bild	2
Neues im Norden	
Zitat des Monats	4
Köpfe der Wirtschaft	5
Titelthema – Hightechbranche Energie	
Trends bei der Windkraft:	
Daten erschließen neue Potenziale	6
Energieland Schleswig-Holstein: enorme Wertschöpfung	8
Offshore-Windenergie: Rückenwind für Helgoland	10
Schwankungsausgleich:	
Stromüberschüsse effizient nutzen	12
Geschichte der Windkraft: Keimzelle in Dithmarschen	14
Wirtschaft im Gespräch	
Henrik Stiesdal, Windkraftvisionär	16
Unternehmen und Märkte	
IHK-Sachverständige: der Herr der Windräder	18
ee technik gmbh: im Strom der Energiewende	19
Liacon GmbH: innovative Batterien aus Itzehoe	20
Aus dem IHK-Bezirk	
Regionalteile Flensburg, Kiel und Lübeck	21
IHK Schleswig-Holstein	
Landtagswahl 2017: Forderungen der Wirtschaft	38
>> Standort Schleswig-Holstein	
Gemeinsame Studie: der Wert des Sports	40
>> Impulse und Finanzen	
Elektronische Registrierkassen:	
strengere Regeln beim Kassieren	42
Immobilienvermittlung: Übergangsfrist läuft aus!	43
>> Zukunft mit Bildung	
Computer Schule Lübeck GmbH:	
per Umschulung zur Fachkraft	44
Ausbildungsjahr 2016: Spitzenplatz im Bundesvergleich	45
>> Technik und Trends	
Projekt NEW 4.0: Schaufenster der Energiewende	46
>> Globale Märkte	
Geschäftsreisen: gut vorbereitet ins Ausland	48
>> Recht und Steuern	
Streitschlichtung mit Verbrauchern:	
neue Informationspflichten für Unternehmen	49
Veranstaltungen der IHK	52
Die IHK gratuliert	53
Treffpunkt Wirtschaft	
mit Rätsel der Wirtschaft	54
Hart am Wind	
Grünner & Baas, Kolumne	56
Titelbild: Henrik Stiesdal, Foto: Roland Horn	



Foto: BWE/Tim Riediger

Hightechbranche Energie

Titelthema < Schleswig-Holstein verdankt den erneuerbaren Energien starke Impulse; in den vergangenen 25 Jahren entstanden neue Technologien und viele Arbeitsplätze. Lesen Sie im Titelthema unter anderem über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Erneuerbaren in Schleswig-Holstein, die Entwicklung Helgolands zur Offshore-Insel, wie Energieüberschüsse zwischengespeichert werden und wie digitale Daten helfen, Windkraft noch effizienter zu machen.



Foto: Siemens-Pressbild

Henrik Stiesdal, Windkraftvisionär

Wirtschaft im Gespräch < Seine erste Windkraftanlage hat Henrik Stiesdal in den 70er-Jahren als Teenager auf dem Bauernhof seiner Eltern konstruiert. Heute gilt der Däne als Pionier der Windenergie. Mit der Wirtschaft sprach der Honorarprofessor über seine Erfindungen, die Zukunft der Windenergie und darüber, welche Ideen er noch umsetzen möchte.

Forderungen zur Landtagswahl

IHK Schleswig-Holstein < Am 7. Mai 2017 wählen die Schleswig-Holsteiner einen neuen Landtag. Die Industrie- und Handelskammern im Land – IHK Flensburg, IHK zu Kiel und IHK zu Lübeck – haben im Interesse ihrer rund 170.000 Mitgliedsunternehmen klare Anforderungen an die Parteien, die Kandidatinnen und Kandidaten formuliert.



Foto: iStock.com/FootToo



Foto: UnternehmensGrün e. V.

Nach Projektabschluss erhalten die Schüler Nachhaltigkeitsurkunden.

› **Nachhaltigkeitstrainee Schleswig-Holstein**

Schüler werden Umweltprofis

Im Rahmen von „Nachhaltigkeitstrainee Schleswig-Holstein 2016/2017“ arbeiten Schüler bei einem nachhaltigen Unternehmen an einem eigenen Projekt. Rund 40 Schüler von sechs Schulen sowie sieben Unternehmen sind dabei. Projektträger ist UnternehmensGrün e. V., der Bundesverband der grünen Wirtschaft, in Kooperation mit der artefact gGmbH.

Der Auftakt fand im Dezember in der Elsa-Brändström-Schule, dem städtischen Gymnasium in Elmshorn, statt. „Dieses Projekt ist ein Geschenk für alle teilnehmenden Schülerinnen und Schüler“, betonte die stellvertretende Schulleiterin Kirsten Habenicht.

Die Trainees bekommen bereits vor Berufseintritt ein grundlegendes Verständnis von der Verantwortung für ökonomische, ökologische und soziale Ziele in der Wirtschaft. So wird beispielsweise die Traineegruppe von wortmann-energie im Rahmen des Klima-

schutzkonzepts der Stadt Reinbek die Mobilität durch das Leiten des Pendlerverkehrs in Stoßzeiten und die Erweiterung der Fahrradabstellmöglichkeiten optimieren. Nach Abschluss des Projekts werden die Schüler mit einer Nachhaltigkeitsurkunde ausgezeichnet.

Werner Kiwitt, Geschäftsführer der artefact gGmbH und Kooperationspartner, freut sich, dass nun auch in Schleswig-Holstein Schüler und Unternehmen voneinander lernen können. In Schleswig-Holstein haben UnternehmensGrün und artefact Schulen in Husum, Elmshorn, Kiel, Reinbek, Lauenburg und Lübeck mit nachhaltigen Unternehmen zusammengebracht, darunter die Steinbeis Papier GmbH Glückstadt, die Lübecker Musik- und Kongreßhallen GmbH, die Köster Professionelle Gebäudetechnik GmbH & Co. KG in Husum, die Tischlerei Horstmann in Lauenburg sowie wortmann-energie in Kiel.

Das Konzept wurde von den Vereinten Nationen als Dekadenprojekt „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet – und als Werkstatt-N-Projekt vom Rat für Nachhaltige Entwicklung. Gefördert wird es aus Mitteln der Bingo! Umweltlotterie. **red** ◀◀

› **IB.SH stiftet Unternehmerinnenpreis**

Erfolgreiche Geschäftsfrau gesucht

Die Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH) hat einen neuen Unternehmerinnenpreis ausgelobt. Gesucht werden erfolgreiche Unternehmerinnen aus Schleswig-Holstein mit einem überzeugenden Konzept, sozialem Engagement und einer Unternehmenskultur, die auf eine

nachhaltige und innovative Entwicklung setzt. „Mit dem IB.SH-Unternehmerinnenpreis wollen wir qualifizierte Frauen motivieren, in Schleswig-Holstein unternehmerische Verantwortung zu übernehmen“, sagt der IB.SH-Vorstandsvorsitzende Erk Westermann-Lammers.

stein hat es bisher keinen vergleichbaren Preis gegeben, und ich freue mich, dass die IB.SH als zentrales Förderinstitut des Landes diese Lücke jetzt schließt“, so Kühn.

Der IB.SH-Unternehmerinnenpreis wird 2017 erstmals vergeben. Dafür ist am Abend des Kongresses „Mein Unternehmen Zukunft – Frauen in Führung im Norden“ der IHK Schleswig-Holstein am 23. Juni in Lübeck eine Feierstunde geplant. Die Siegerin erhält ein Preisgeld in Höhe von 5.000 Euro sowie eine Skulptur des Künstlers Volker Tiemann. Über die Vergabe entscheidet eine Jury mit Vertretern aus den Bereichen Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Medien. Unternehmerinnen können sich bis zum Weltfrauentag am 8. März 2017 bewerben. **red** ◀◀

““ **Zitat des Monats**

„Das lange Warten aufs Ende der Bürokratie“

Schlagzeile in der Tageszeitung „Die Welt“ am 15. Dezember zu einem Artikel über den von CDU und SPD angepeilten Bürokratieabbau

Jetzt bewerben ◀ Schleswig-Holsteins Wirtschaftsminister Reinhard Meyer begrüßt die Auslobung mit Blick auf das Nachfolgeproblem vieler Unternehmen: „Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, mehr Frauen dafür zu gewinnen, ein Unternehmen zu führen – und dazu trägt dieser Preis bei.“

Schirmherrin des Preises ist die Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein, Friederike C. Kühn. „In Schleswig-Hol-

Infos und Bewerbungsformular
www.ibsh-unternehmerinnenpreis.de

> Kongress und Branchentreff

Erneuerbare Energien effizient nutzen

Im Rahmen der Messe New Energy in Husum vom 16. bis 19. März widmen sich der Verein Watt 2.0 und das deutsch-dänische Furgy-Netzwerk der effizienten Nutzung erneuerbarer Energien, speziell den Potenzialen aus der Sektorenkopplung zwischen Strom, Wärme und Verkehr.

Gemeinsam organisieren Watt 2.0 und Furgy Vorträge und Fachgespräche rund um die Themen Energieeffizienz und innovative Energieprojekte in der Grenzregion. Watt 2.0 organisiert einen Branchentreff, das Furgy-Netzwerk den Furgy Clean Innovation-Kongress.

Energiewende umsetzen < Bereits auf einer gemeinsamen Veranstaltung der beiden Kooperationspartner in Kiel sind Referenten der Firmen GP Joule, Recase, Nordgröön Energie, SPR Energie, North-Tec und Liacon auf moderne Nutzungsmöglichkeiten erneuerbarer Energien eingegangen. Die Themen

reichten von lokaler Wasserstoffproduktion über smarte Lastensteuerung und Wärmespeicherungssysteme bis hin zu Eigenstromkonzepten und nachhaltiger E-Mobilität. Im Fokus stand vor allem die Frage, wie die Energiewende vor Ort praktisch umgesetzt werden kann, etwa um die Eigenstromquote zu erhöhen oder um Wärme aus erneuerbarem Strom zu nutzen.

„Wir haben hier im Norden den Zugang zu günstiger Energie, ebenso die Technologien, um sie sektorenübergreifend zu nutzen“, sagt Ove Petersen, Geschäftsführer von GP Joule und Watt-2.0-Vorsitzender. Möglichkeiten dazu böten etwa Power-to-Gas und nachhaltige, CO₂-neutrale Mobilität per Wasserstoffantrieb. Wichtig sei, aus diesem Know-how regionale Wertschöpfung zu erzeugen – ein Aspekt, der im Fokus sowohl des Branchentreffs wie auch des Kongresses steht.

red <<

**Köpfe der Wirtschaft**

Karsten Vaelske ist seit dem 1. Januar Mitglied des Vorstands der Dr. Klein Firmenkunden AG. Der 51-Jährige verantwortet dort das Vertriebsressort, das er bereits seit April 2015 operativ leitet. Hans Peter Trampe, der bisherige Vorstand des Vertriebs, zieht sich aus dem Bereich zurück, um sich künftig auf strategische Themen zu konzentrieren.



Marcus Hrach hat die Geschäftsstellenleitung des Bundesverbands WindEnergie in Schleswig-Holstein von Nicole Knudsen übernommen. Bereits im September 2016 trat der Politikwissenschaftler seine neue Stelle an. Zum 1. Januar verlegte der BWE SH seine Räumlichkeiten von Husum nach Kiel. Hrach wird sich für das Fortschreiten der Energiewende und einen nachhaltigen und effizienten Ausbau der Windenergie einsetzen.



Fotos: soulpicture, Dr. Klein Firmenkunden AG

Anzeige

Sonnenpartnerschaft**Anlagevermögen aufbauen & sparen**

Eine Photovoltaikanlage auf dem Dach ist eine gute und profitable Idee, wenn da nicht die Anschaffungskosten und der Aufwand wären... Gedanken wie diese halten viele Gewerbetreibende davon ab, ihren eigenen Grünstrom zu produzieren. Mit der Sonnenpartnerschaft bietet Vattenfall jetzt eine ebenso komfortable wie intelligente Lösung.

Die Argumente für das Betreiben einer Photovoltaikanlage auf der eigenen Immobilie liegen auf der Hand: Direkt vor Ort wird aus der Kraft der Sonne günstig Energie für den täglichen Verbrauch produziert, zudem trägt diese dezentrale und umweltfreundliche Art der Stromerzeugung zur Energiewende bei.

Einfach pachten statt selber bauen

Wer bisher noch den Aufwand und die Kosten für den Bau einer solchen Anlage scheut, kann mit Vattenfall jetzt die Vorteile der so genannten Sonnenpartnerschaft nutzen. Pachten statt selber bauen – das Prinzip ist einfach: Vattenfall investiert als verlässlicher Finanzpartner in die Installation der Anlage auf dem Gewerbedach und übernimmt damit alle anfänglich entstehenden Kosten sowie Wartung und Betriebsführung.

Es fallen weder Netznutzungsgebühren noch Stromsteuer an, die EEG-Umlage auf selbst erzeugten Strom wird nur anteilig fällig. Auf diese Weise sparen Gewerbetreibende bereits ab dem ersten Betriebsjahr. Die Pachtzahlungen bleiben für die gesamte Laufzeit von 15 Jahren konstant. Anschließend geht die Anlage in den Besitz der Pächter über.

Das bedeutet: vom ersten Tag an geringere Stromkosten, keine Anfangsinvestitionen und nach Ende der Pachtzeit den Betrieb der eigenen Photovoltaikanlage.

Sonnenpartnerschaft – so funktioniert's:

- Mit einem Dachnutzungsvertrag wird Vattenfall die Installation der Photovoltaikanlage auf dem Gewerbedach gestattet.
- Durch den Anlagenpachtvertrag wird der „Sonnenpartner“ zum Betreiber der Photovoltaikanlage und kann den erzeugten Solarstrom vollständig selbst nutzen. Der Pachtvertrag beläuft sich auf 15 Jahre.
- Vattenfall kümmert sich um die regelmäßige Wartung und die Betriebsführung der Photovoltaikanlage und sorgt so für hohe Erträge und einen problemlosen Betrieb über die gesamte Lebensdauer.

Sie haben Interesse?

Lassen Sie die Sonne für sich arbeiten! Gern berechnen wir Ihr persönliches Einsparpotenzial für Sie!

Sprechen Sie uns an:

Vattenfall Innovation GmbH
Überseering 12, 22297 Hamburg
Tel.: 030 679 660 340
Mail: sonnenpartnerschaft@vattenfall.de

Arbeiter installieren eine Parasol-Antenne.



Dirk Ketelsen, Firma Dirkshof



Dozentin Kirsten Hasberg



Professor Torsten Faber

Fotos: Dirkshof, Silke Reemts/ neue energie, Fachhochschule Flensburg

Daten erschließen neue Potenziale

Trends bei der Windkraft < Bedarfsgerechte Warnbefehrerung, Big Data und Blockchain – drei Schlagworte, die derzeit in der Windkraftbranche eine große Rolle spielen. Die dahinterstehenden Ideengeber wollen die Arbeit rund um Energieerzeugung und -vertrieb neu denken. Die *Wirtschaft* hat sich Potenziale der Technologien genauer angesehen.

Dunkle Nächte – und zwar schadstofffrei und mit vorhandenen Funksystemen. So erklärt Dirk Ketelsen, Inhaber der Firma Dirkshof in Nordfriesland, die Idee hinter Parasol. Das Passiv-Radar-System (Parasol), eine Gemeinschaftsentwicklung mit

dem Fraunhofer-Institut für Hochfrequenzphysik und Radartechnik, ermöglicht es, die Warnbefehrerung auf über 100 Meter hohen Windkraftanlagen nur im Bedarfsfall anzuschalten. So könne die Akzeptanz in der Bevölkerung weiter gesteigert werden, sagt Ketelsen.

Nähert sich ein Flugzeug dem Windpark in einem Radius von vier Kilometern und fliegt dabei unter 600 Metern, müssen laut deutscher Flugsicherung die Signale leuchten. „Im Park werden dazu drei Parasol-Systeme so positioniert, dass das Gebiet abgedeckt ist“, erklärt Ketelsen. Um die Daten in Millisekunden zu verarbeiten, installierten die Experten der Firma Dirkshof erst im Dezember neue Hochleistungsrechner. „Unsere IT-Experten arbeiten daran, dass das System auch Vogelschwärme oder einzelne Vögel herausfiltern kann.“ Dann müssten die Räder etwa beim Besuch von Adlern nur noch ruhen, wenn der Vogel auch tatsächlich im Windpark sei, erklärt Ketelsen.

Testflüge Ende 2016 über einem Bürgerwindpark in der Gemeinde Reußenköge, wo Parasol zu Testzwecken installiert ist, ergaben: Das Sys-

tem funktioniert. Im Frühjahr rechnet Dirkshof mit der Zulassung durch die Flugsicherung.

Das Prinzip der gesamten Erfassung aller Bewegungen im Windpark steht auch bei einer zweiten Kooperation zwischen Dirkshof und dem Fraunhofer-Institut im Zentrum: Mit „ISO-Wind“ sollen neben herannahenden Flugobjekten die Bewegungen der Anlagen selbst, etwa die Drehzahl der Rotoren oder die Schwingung des Turms, überwacht werden. Änderungen des Schwingungsverhaltens können auf sich anbahnende Schäden hinweisen. Durch den Abgleich mit Erfahrungswerten lässt sich so der „Gesundheitszustand“ der Anlage und des gesamten Parks überwachen.

Effizienz steigern < Eine ähnliche Zielrichtung hat Torsten Faber für seine Forschung gewählt. Das Schlagwort hier lautet Big Data. Der Flensburger Professor und Leiter des Wind Energy Technology Institute (Weti) sagt: „Die Kunst ist, mit den entscheidenden Datenmengen wesentliche Potenziale aufzudecken. Wir befassen uns insbesondere mit der Effizienzsteigerung und Schadensfrüherkennung.“

Moderne Windanlagen sammeln eine Fülle von Daten. Neben der produzierten Strommenge erfassen die Anlagen meteorologische Daten wie Windgeschwindigkeit und technische Daten wie die Drehzahl oder den Pitchwinkel der Rotorblätter (Grad der Schrägstellung, wodurch die Leistung der Anlage geregelt werden kann). So wollen Faber und die Projektpartner mit beispielhaften Windanlagen testen, wie etwa eine Neuausrichtung des Maschinenhauses samt Rotoren um einige Grad im Verhältnis zur Windrichtung die Leistung positiv oder negativ beeinflusst. „Die mögliche Leistungssteigerung könnte man theoretisch auch physikalisch berechnen. Die Anzahl der Variablen wäre aber enorm und Randbedingungen wie Verwirbelungen und Turbulenzen werden dabei nicht ausreichend berücksichtigt.“ So könne eine verbesserte Effizienz der Anlage zu einer höheren oder niedrigeren Belastung des Materials führen. „Seitenwind, wenn auch nur leichter, ist für Windkraftanlagen in der Regel nicht ideal. Aber vielleicht gleicht sich das durch eine erhöhte Betriebsdauer aus.“ Das lasse sich mithilfe künstlicher neuronaler Netze aus den enormen Datenmengen detailliert ermitteln.

Faber möchte die Daten auch anwenden, um die Weiternutzung sicherer Windräder über die geplante Betriebsdauer von 20 Jahren hinaus zu ermöglichen. „Durch regelmäßige Messdaten wie Beschleunigungen und Dehnungen haben wir die Chance, Schäden früher zu erkennen und eine sichere Anlage ohne Bedenken weiterbetreiben zu können.“ Derzeit plant der Windkraftexperte einen Antrag für Fördermittel und sucht, neben den Stiftern des Weti, weitere nationale und internationale Kooperationspartner aus dem Bereich Anlagenbetrieb und -herstellung.

Dezentral denken < Einen Ansatz, Datensicherheit dezentral zu gewährleisten, bietet das Blockchain-Konzept. Im Energiemarkt könne so etwa der Umweg vom Produzenten zum Kunden über den Stromanbieter entfallen, erklärt die Dozentin an der IT-Universität Kopenhagen Kirsten Hasberg, die auch im Berliner Blockchain-Hub aktiv ist. „So kann, vereinfacht gesagt, ein Gerät in Haus A Strom von einer Fotovoltaikanlage in Haus B direkt beziehen und abrechnen.“ Die Server der Stromanbieter werden dabei durch eine Vielzahl von privaten Computern ersetzt, auf denen der Datensatz im Hintergrund gespeichert wird. Erst durch die Kommunikation der Rechner untereinander entstehe das Gesamtbild. „Auf diese Weise sind die Daten um ein Vielfaches sicherer abgespeichert als auf den besten zentralen Servern.“

Erste praktische Beispiele gibt es: So wurde im New Yorker Stadtteil Brooklyn

ein lokales Mini-Stromnetz entwickelt und auf Basis der Blockchain verwaltet, berichtet Hasberg. Der Strom stammt aus eigenen Solaranlagen, überschüssiger Strom wird von nicht beteiligten Nachbarhäusern abgenommen.

Doch auch Stromanbieter oder große Konzerne wollen Blockchain nutzen. „Versorger können das System beispielsweise für ein Register beim Kauf oder Verkauf von Windrädern einsetzen“, erklärt die Expertin. Möchte ein Windradbesitzer etwa seine Anlage verkaufen, kommen heute Beraterfirmen, die den Zustand der Anlage prüfen. Diese Verifikation könnte eine entsprechende Blockchain übernehmen. „Durch dort gespeicherte Nutzungsdaten wäre das Bild für den Käufer deutlich umfangreicher und tiefer.“ Auch Konzerne wie Siemens haben die Potenziale erkannt und sehen Chancen darin, „Stromkosten abzurechnen oder Nutzungszeiten festzulegen und zu protokollieren“, wie die Firma schreibt. <<

„Durch Messdaten haben wir die Chance, Schäden früher zu erkennen.“

Autor: Daniel Kappmeyer
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
kappmeyer@flensburg.ihk.de

Mehr unter
www.dirkshof.de
www.weti.fh-flensburg.de
www.blockchainhub.net/berlin



Unser Meister der Effizienz kommt aus dem Norden

Wir beschäftigen uns seit über 25 Jahren mit dem Betrieb von Blockheizkraftwerken (BHKW) zur dezentralen Erzeugung von Strom und Wärme. Durch Erfahrung und den Einsatz modernster Technik setzen wir Maßstäbe in der Energieversorgung. Unsere Anlage in Stapelfeld verfügt z.B. über eine Effizienz von 99 Prozent und ist damit das effizienteste Kraftwerk in Norddeutschland.

Mehr dazu unter: www.hansewerk-natur.com

Energielösungen für den Norden

Enorme Wertschöpfung

Energieland Schleswig-Holstein <

Die EEG-Novelle 2016 und die Neuaufstellung der Regionalpläne für die Windenergieeignungsgebiete geben Anlass, die volkswirtschaftliche Bedeutung der erneuerbaren Energien für Schleswig-Holstein deutlich zu machen. Die Arbeitsplätze, die die Branche in den vergangenen 25 Jahren in Schleswig-Holstein geschaffen hat, sind der wohl wichtigste Impuls für die Wirtschaft des Landes.

Wurden 1990 in Schleswig-Holstein gerade einmal 102 Gigawattstunden (GWh) Strom erneuerbar erzeugt, davon nur knapp drei Prozent durch Windkraft, waren es

zehn Jahre später bereits 2.354 GWh mit 93 Prozent Windkraftanteil. Der Bruttostromverbrauch stieg von 14.415 GWh auf 15.759 GWh. Bis 2014 haben sich die Zahlen erneuerbar erzeugten Stroms auf 12.419 GWh sowie auf einen Verbrauch von 15.840 GWh entwickelt, wobei sich der Anteil der Windenergie vor allem

durch den Zuwachs bei Fotovoltaik und Biomasse auf rund zwei Drittel der Erzeugung reduziert hat. 2015 konnte rechnerisch der Bruttostromverbrauch erstmals komplett aus erneuerbaren Quellen gedeckt werden.

Eine von der Gesellschaft für Energie und Klimaschutz Schleswig-Holstein



Erdgas & Strom

Gute Energie für den Norden

Nachhaltigkeit ist Ihnen wichtig?

Wir liefern günstigen Ökostrom ohne Aufpreis und Erdgas zu sehr fairen Konditionen. Pünktliche Abrechnung, keine Vorauszahlung.

Garantiert günstig. Garantiert für Sie da.

stadtwerke-barmstedt.de
Telefon 04123 681-56

Stadtwerke
Barmstedt

Anzeige

10 Jahre die Nase vorn

Seit dem 01. April 2007 liefern die Stadtwerke Barmstedt Erdgas für den Norden. „Wir waren nach dem Fall des Monopols die ersten, die Haushaltskunden in fremden Netzen beliefert haben“, berichtet Werkleiter Fred Freyermuth. Durch ihr langjähriges Know-how haben die Barmstedter auch heute noch die Nase vorn: Tiefe Marktkenntnis und optimale EDV-Prozesse münden in beste Konditionen und werden als Dienstleistung auch von diversen anderen Versorgungsunternehmen gern in Anspruch genommen. Hohe Kompetenz besteht nicht nur beim Erdgashandel, sondern auch beim Stromgeschäft: „Bereits vor der Katastrophe in Fukushima hatten wir alle Haushaltskunden auf Ökostrom aus reiner Wasserkraft umgestellt, natürlich ohne Mehrkosten“, so Freyermuth. Pünktliche Abrechnung (auf Wunsch kalenderisch), keine Vorauszahlung und Angebote mit Festpreisen werden von Kunden in Schleswig-Holstein, Hamburg und Niedersachsen ebenso geschätzt wie die klare Absage gegenüber Lockangeboten und Wechselboni: „Wir bieten Neu- und Bestandskunden identisch gute Konditionen an, was sie durch langjährige Treue belohnen.“ Dass sich mittlerweile 90% der Abnehmer außerhalb des eigenen Netzes befinden, beweist auch, dass diese Unternehmenspolitik geschätzt wird.





Foto: iStock.com/LZ28

Länderfinanzausgleich lediglich 168 Millionen Euro – das sind nur rund 20 Prozent des Nettozuflusses an EEG-Mitteln. Noch wichtiger ist die regionalwirtschaftliche Wirkung innerhalb Schleswig-Holsteins. So verzeichnet vor allem der strukturschwache Nordwesten des Landes positive Salden (Nordfriesland: 348 Millionen Euro, Dithmarschen: 262, Schleswig-Flensburg: 263, Rendsburg-Eckernförde: 121). Lediglich die Hamburger Umland-Kreise Stormarn und Pinneberg sowie die kreisfreien Städte weisen einen negativen Saldo auf. Diese Wirkung belegt, dass es für die Zukunft darauf ankommt, die Eigentümerstruktur im Auge zu behalten. Denn nur wenn die Energieerzeugungsanlagen im Eigentum der ansässigen Bevölkerung sind, wirken die EEG-Zahlungen regional vor Ort.

GmbH (EKSH) initiierte Studie der Universität Kiel zu den Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekten der erneuerbaren Energien aus dem Jahr 2014 hat ermittelt: Sollten die Ausbaupläne des Landes realisiert werden, könnten die Erneuerbaren 2020 knapp 7.700 Menschen eine Beschäftigung geben, wobei weitaus mehr Menschen indirekt in der Branche beschäftigt sind. Bezogen auf rund 900.000 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte ist das zwar nicht übermäßig viel, die Produktivität hingegen ist erstaunlich: Die Wertschöpfung liegt 2020 voraussichtlich bei 835 Millionen Euro – zuletzt lag die Zahl für das ganze Land über alle Branchen hinweg bei 15.572 Millionen Euro. Vereinfacht gesagt: Knapp ein Prozent der Beschäftigten werden mehr als fünf Prozent der Wertschöpfung erwirtschaften! Andere Quellen sprechen von deutlich höheren Werten.

Für die Entwicklung weiterer Wertschöpfungsketten ist die Verankerung der erneuerbaren Energien in der Wissenschaft grundlegend. 2016 befassten sich 2,7 Prozent aller Studienabsolventen schleswig-holsteinischer Hochschulen mit erneuerbaren Energien – einer der höchsten Werte in Deutsch-

land. Praktisch alle Hochschulen, aber auch eine erkleckliche Anzahl privater Unternehmen im Land, forschen inzwischen – erfreulicherweise oft im Verbund – zu Windenergie, Biomasse, E-Mobilität, Leistungselektronik, Energiesystemen und verwandten Themen. Forschung und Lehre umfassen technische und gesamtwirtschaftliche Fragen. In der Innovationsallianz „Norddeutsche Energiewende NEW 4.0“ etwa arbeiten rund 60 Akteure aus Hamburg und Schleswig-Holstein an Lösungen für die Zukunft der Energiewende, insbesondere zu Fragen der Vernetzung der Systeme. Die Allianz wird bis 2020 vom Bund mit 40 Millionen Euro gefördert und hat ein Projektvolumen von 90 Millionen Euro. <<

Autor: Ulrich Spitzer
Federführer Energie
der IHK Schleswig-Holstein
spitzer@flensburg.ihk.de

Website der EKSH
www.eksh.org



Zahlungsströme < In einer weiteren von der EKSH initiierten Studie haben die Wissenschaftler der Gesellschaft für Finanz- und Regionalanalysen aus Münster Anfang 2016 die Zahlungsströme aus dem EEG nach und von Schleswig-Holstein ermittelt. Dabei überrascht kaum, dass 2013 die Mittelzuflüsse für die Erzeuger erneuerbarer Energien im Land mit 1.320 Millionen Euro deutlich höher liegen als die Mittelabflüsse (490 Millionen Euro), die die Verbraucher in Schleswig-Holstein 2013 über ihre Stromrechnung in das EEG-System eingezahlt haben.

Welche Bedeutung die EEG-Zahlungen haben, zeigt folgender Vergleich: 2013 erhielt Schleswig-Holstein aus dem



Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Kontaktieren Sie uns gern und wir erstellen Ihnen ein unverbindliches Richtpreisangebot.

☎ 030 679 660 340
✉ sonnenpartnerschaft@vattenfall.de
🌐 www.vattenfall.de/sonnenpartnerschaft

SONNENPARTNERSCHAFT: PHOTOVOLTAIKANLAGE PACHTEN UND ÜBERNEHMEN

Produzieren Sie mit Vattenfall als Partner Ihren eigenen Strom ohne selbst investieren zu müssen. Vattenfall ist dabei Ihr zuverlässiger Projektpartner und erledigt für Sie alle Aufgaben – von der Planung der Photovoltaikanlage bis hin zur Investition und dem Betrieb während der Laufzeit. Nach Ende der Laufzeit übernehmen Sie die Anlage kostenlos und nutzen diese als Betreiber einfach selbst weiter.

Rückenwind für Helgoland

Blick auf den Hafen von Helgoland: 35 Millionen Euro werden in den Ausbau investiert.

Foto: iStock.com/7000

Offshore-Windenergie ◀ Mit dem Bau von drei Offshore-Windparks mit rund 200 Windkraftanlagen im sogenannten Helgoland-Cluster haben sich für Schleswig-Holstein neue Chancen eröffnet, allen voran für Helgoland selbst. „Die Windenergie spielt für uns eine große Rolle“, sagte Bürgermeister Jörg Singer anlässlich der Offshore-Konferenz Cool 5.0 im November.

„Die weltweit erste Offshore-Service-Insel“

Zum fünften Mal fand der Campus for Ocean and Offshore Learning (Cool) der Fachhochschule Kiel auf der Hochseeinsel statt. Mehr als 130 Studierende von vier norddeutschen Hochschulen nutzten die Möglichkeit, sich über aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen der Offshore-Windenergie zu informieren und auszutauschen.

Mit dem Bau eines Service- und Betriebshafens für die Wartung der Offshore-Windparks von WindMW, E.ON und RWE hat sich Helgoland neben dem Tourismus ein zusätzliches Standbein geschaffen. Gut zehn Millionen Euro steuert die zum Kreis Pinneberg gehörende Gemeinde bei. Das Zukunftsprogramm Wirtschaft des Landes Schleswig-Holstein fördert das Gesamtprojekt. Die Teilprojekte Südhafengelände und Südkaje, Binnenhafen und Heliport haben ein Volumen von rund 35 Millionen Euro. Im Herbst 2017 steht die Ertüchtigung des Binnenhafens an den Hummerbuden an.

Neue Arbeitsplätze ◀ Helgoland ist damit direkt an der Energiewende beteiligt – und will langfristig profitieren. Mit bis zu 150 neuen Fachkräften rechnet die Gemeinde. Die Ansiedlungen ziehen im Dienstleistungsbereich zusätzliche Arbeitsplätze nach sich, ist Jörg Singer überzeugt. Umso wichtiger sei es, dass die „Energiewende nicht zur Energiebremse“ werde, machte der Bürgermeister am Rande von Cool 5.0 deutlich. „Die Digitalisierung wird ein großes Thema sein. Die Offshore-Branche hat das Ziel, kostengünstiger zu werden.“ Aus diesem Grund

sei der Außen-Campus, den die FH und die Gemeinde 2012 ins Leben gerufen hätten, von Bedeutung. „Es geht darum, junge Menschen zu motivieren, hart im Studium zu lernen.“

Professor Peter Quell, Studiengangleiter der Offshore-Anlagentechnik an der FH Kiel, steht hinter dem Projekt. „Es ist wichtig, sich mit dem Thema Offshore-Windenergie umfassend auseinanderzusetzen. Der qualifizierte Austausch zwischen Studenten und Experten ist ein wichtiger Bestandteil von Cool und hat schon einigen Studierenden den Karriereweg geebnet.“ Helgoland biete optimale Bedingungen, um die einzigartigen Offshore-Anforderungen „hautnah zu erleben“.

Touristen schreckt die wirtschaftliche Entwicklung nicht ab – im Gegenteil. Die „weltweit erste Offshore-Service-Insel“, wie sich Helgoland nennt, verzeichnet einen Gästeboom. Mit rund 360.000 Tages- und Urlaubsgästen hat der „rote Felsen“ im Jahr 2016 die beste Bilanz seit 2007 erzielt. „Wir haben stark in den Tourismus investiert. Die Insel ist insgesamt attraktiver geworden“, so Singer. Einen deutlichen Schub hat auch das mit LNG-Flüssiggas betriebene Fahrgastschiff „Helgoland“ der Reederei Cassen Eils gebracht. ◀◀

Autor: Jens Neumann, freier Journalist
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.windpark-helgoland.de

Die bauen das Gigabit-Netz!

Die Vereinigte Stadtwerke Media GmbH ermöglicht Internet in Lichtgeschwindigkeit direkt ins Gebäude.

Kein VDSL, kein Kabelanschluss und keine LTE-Verbindung übertrifft Glasfaser hinsichtlich Schnelligkeit, Stabilität und Störungsfreiheit. Viele große Internet- und Telekommunikationsunternehmen bieten derzeit Internet über Glasfaser an. Der Breitbandanschluss der Vereinigten Stadtwerke hat gegenüber den Meisten allerdings einen entscheidenden Vorteil. In der Regel enden Glasfaseranschlüsse im Verteilerkasten an der Straße. Für die „letzte Meile“ vom Verteiler bis zum Abnehmer wird ein Kupferkabel genutzt. Durch dieses Nadelöhr geht jede Menge an Geschwindigkeit verloren, denn das dünne Kupferkabel ist mit den Datenmengen einer Glasfaserleitung komplett überfordert. **Die Vereinigten Stadtwerke machen das anders.**

Sie verlegen das Glasfaserkabel direkt in die Betriebsstätte. Mit anderen Worten: Wenn 200 MBit/s gebucht wurden, kommen auch 200 MBit/s an.

Die Datenübertragung auf 1.000 MBit/s zu erhöhen besteht für Gewerbetreibende schon immer. Seit 1. September 2016 bietet die Vereinigte Stadtwerke Media GmbH auch für Privatkunden das Gigabit-Produkt an.

Weitere Dienstleistungen für Firmen wie Telefonangebote mit Mehrgeräte- und Anlagenanschlüssen sowie Standortvernetzung, feste öffentliche IP-Adressen, PMX-Anschlüsse, virtuelle PBX, Hotspots für Hotels und Campingplätze sowie zentrale TV-Versorgung runden das Leistungsprogramm der Vereinigten Stadtwerke ab.

Aktuell haben sich mehr als 30.500 Kunden für den Anschluss an das Gigabit-Netz der Vereinigte Stadtwerke Media GmbH entschieden. Das Unternehmen hat in nur sechs Jahren 100 Gemeinden und Ortschaften in den Kreisen Herzogtum Lauenburg und Stormarn zu einem Anschluss an die Datenautobahn der Zukunft verholfen.

Infos unter www.vereinigte-stadtwerke.de/media. Kontakt für Gewerbetreibende: Bettina Mladenic Tel. 04541 807-822 oder Stephan Suhr, Tel. 04541 807-183 oder media@vereinigte-stadtwerke.de.

Die Vereinigten Stadtwerke sind neben der Breitbandversorgung auch für die Rundum-Versorgung mit Strom und Gas für Gewerbe- und Industriekunden deutschlandweit aktiv. Nähere Infos hierzu: www.vereinigte-stadtwerke.de/geschaeftskunden.



starkeleistung

www.vereinigte-stadtwerke.de

Alles aus einer Hand

**Strom, Gas und Multimediadienste
in Lichtgeschwindigkeit**



ENERGIE UND BREITBAND
FAIR · GÜNSTIG · REGIONAL

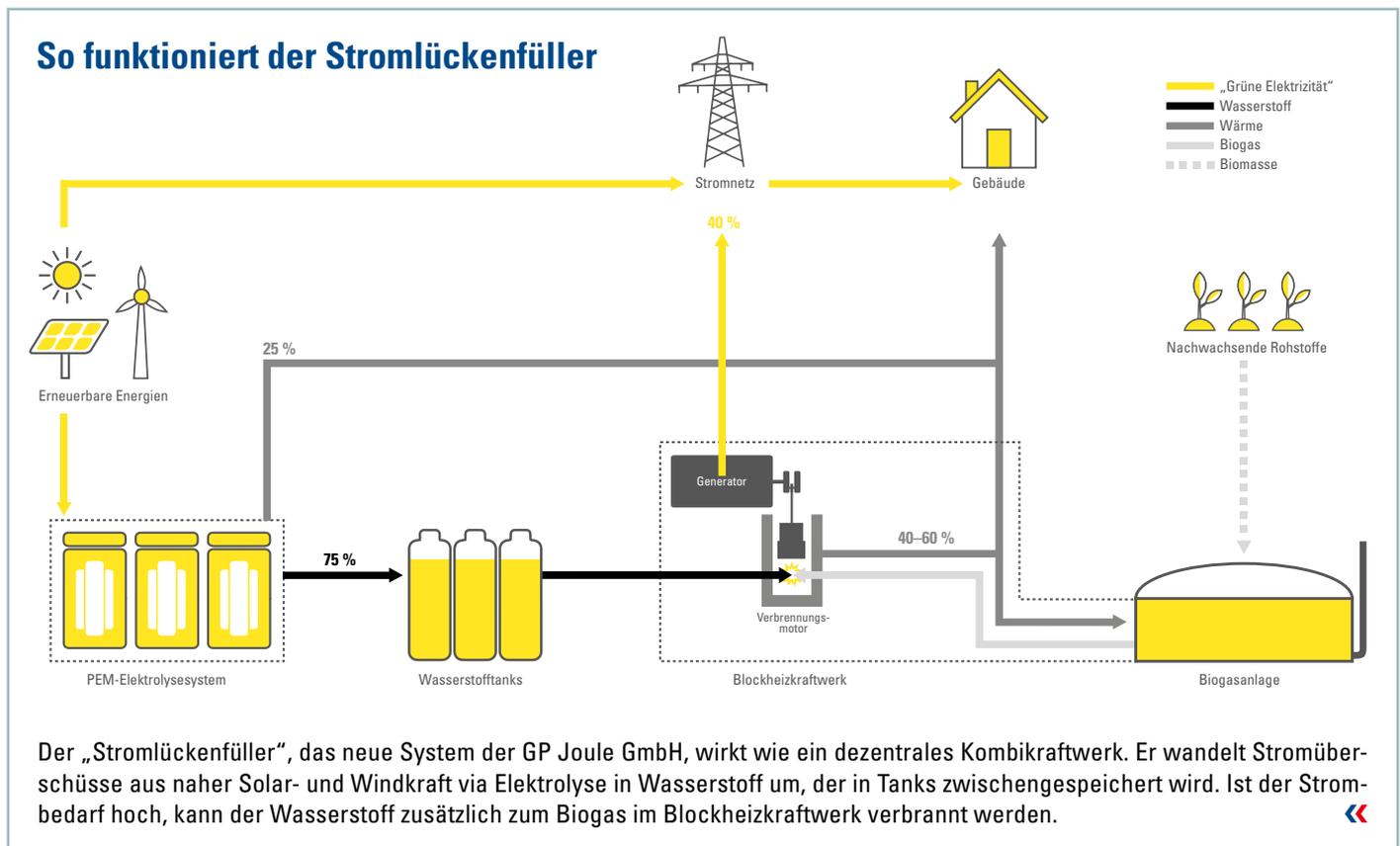
Ihr persönliches Angebot unter:

Tel. 0800 8 88 88 20

vereinigte
stadtwerke
VS

Stromüberschüsse effizient nutzen

Schwankungsausgleich ◀ „In den vergangenen Jahren hat sich herausgestellt, dass in Schleswig-Holstein, gerade an der Westküste, fast immer mehr erneuerbarer Strom erzeugt wird, als das Netz aufnehmen und abtransportieren kann“, sagt Ove Petersen, Gründer der GP Joule GmbH. Es geht nun darum, Energieüberschüsse aus erneuerbaren Quellen zwischenspeichern und neue Absatzwege zu schaffen.



„Wasserstoff ist der Speicher und Treibstoff der Zukunft!“

Der Agraringenieur aus Reußenköge im Kreis Nordfriesland hat als Speicherlösung den „Stromlückenfüller“ entwickelt. Das System wirkt wie ein dezentrales Kombikraftwerk. „Bei der Elektrolyse mittels PEM-Technologie werden 75 Prozent der Energie in Wasserstoff umgewandelt, 25 Prozent fallen als Abwärme an, die im Wärmekonzept einer Biogasanlage genutzt wird“, erklärt der 42-Jährige. Damit betrage der Gesamtwirkungsgrad rund 95 Prozent. 2015 hat man den ersten Stromlückenfüller in Reußenköge mit rund 80 Kilowatt Elektrolyseleistung in Betrieb genommen. Nächster Schritt ist der Aufbau einer Serienproduktion des PEM-Elektrolysestacks, um die Stückkosten weiter zu senken.

Petersen ist überzeugt: „Wasserstoff ist der Speicher und Treibstoff der Zukunft!“ Er sei ein sehr günstiger Zwischenspeicher, könne aber auch zur erneuerbaren Wärmeversorgung genutzt werden und den Schienen- und Schiffsverkehr künftig kohlendioxidfrei gestalten, weil er in flüssigen Treibstoff umgewandelt werden könne. Derzeit konzipiert GP Joule ein Verbundprojekt, das den Nahverkehr in Nordfriesland mit Wasserstoff aus erneuerbaren Energien versorgen und den Umstieg des ÖPNV auf brennstoffzellenbetriebene Busse einleiten soll. „Für die Umsetzung der Energiewende ist es notwendig, solche alternativen Absatzwege für erneuerbare Energien aus der Region zu schaffen. Betrachtet man den gesamten Energieverbrauch Schleswig-Holsteins, liegt der Anteil erneuerbarer Energien immer noch unter 20 Prozent“, so Petersen.

Die Schleswig-Holstein Netz AG setzt seit 2014 etwa intelligente Ortsnetztransformatoren ein, die sich automatisch auf die Netzsituation einstellen. „Sie erhöhen die Aufnahmefähigkeit der regionalen Verteilnetze für erneuerbare Energien, sodass keine neuen Leitungen nötig sind“, erklärt Dieter Haack, Leiter der Verteilnetze West bei SH Netz. Bei stark belasteten Leitungen müssten jedoch andere Technologien eingesetzt werden, so Haack, wie Netzausbau, Einspeisemanagement, Auslastungsmonitoring oder Freileitungsmonitoring. Das Auslastungsmonitoring erschließe die bislang für Störungen vorgehaltenen Reserven im Hochspannungsnetz für den Regelbetrieb. „Es wird sozusagen die ‚Standspur‘ einer Autobahn für den Verkehr freigegeben“, erklärt Haack. Beim Freileitungsmonitoring wird die Übertragungska-

pazität durch die direkte Messung der Betriebstemperatur besser ausgenutzt. Im Projekt NEW 4.0 entwickelt SH Netz einen digitalen lokalen Marktplatz für Grünstrom, wo etwa Unternehmen Informationen über Überkapazitäten erhalten und einen flexiblen Verbrauch anmelden können.

„Das Verbraucherverhalten anzupassen, ist der einfachste Weg, Stromschwankungen in den Griff zu bekommen“, sagt auch Petersen. Ein Preissignal könnte Industrieunternehmen, die viel Strom abnehmen, wenn viel vorhanden ist, einen Wettbewerbsvorteil verschaffen. „Nach der Netznutzungsverordnung im Energiewirtschaftsgesetz werden momentan Netzentgelte für diejenigen reduziert, die besonders viel und gleichmäßig Strom abnehmen. Das ist das falsche Signal! Das richtige würde eine flexible Stromabnahme begünstigen“, so Petersen. <<

Autorin: Andrea Scheffler
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
scheffler@flensburg.ihk.de

> **Neue Windenergie-Regionalpläne**

Online-Beteiligung ist gestartet

Die Entwürfe der neuen Windenergie-Regionalpläne in Schleswig-Holstein sind im Internet einsehbar. Sie sehen 354 Vorranggebiete für Windenergie vor, die insgesamt rund zwei Prozent der Landesfläche ausmachen.

Online-Stellungnahmen können seit Ende 2016 auf der Beteiligungsplattform BOB.SH eingereicht werden. Die öffentliche Auslegung der Regionalpläne dauert bis Ende Juni, Teilnehmende haben für Stellungnahmen also ausreichend Zeit. Bei Stellungnahmen sind neben Name und Adresse sachliche, nachvollziehbare Argumente anzugeben, um Berücksichtigung zu finden.

Repowering < Ein Problem aus Sicht vieler Windplaner ist, dass mehr als ein Drittel der derzeit bestehenden rund 3.060 Anlagen außerhalb der Vorranggebiete stehen. Sie genießen Bestandsschutz, dürfen aber an ihrem Standort nicht repowert werden. Die Landesplanung hat für diese Fälle 0,2 Prozent



Foto: iStock.com/svetikd

Repowering-Vorranggebiete bereitgestellt. Dort dürfen die Betreiber, die Altanlagen außerhalb von Vorranggebieten haben, eine neue Anlage errichten, sofern sie dafür zwei alte Turbinen abbauen. red <<

Direkt zur Online-Beteiligung
www.bolapla-sh.de



**new
energy**

HUSUM · 16.–19. MÄRZ 2017

ERNEUERBARE ENERGIEN

ENERGIESPEICHERUNG

ELEKTROMOBILITÄT

BAUEN / SANIEREN / MODERNISIEREN

KLIMATECHNIK

**BRANCHEN VERNETZEN
KOMPETENZEN VERBINDEN
ZUKUNFT MACHEN**



Drei Fragen an ...

... Silke Tegtmeier,

Professorin für Entrepreneurship am Mads Clausen Institut (MCI) der Syddansk Universitet in Sonderburg, zu Geschäftsmodellen mit grüner Technologie



Was verstehen Sie unter Hightech-Business-Modellen?

Kurz gesagt: Start-ups oder Unternehmen, die ihre Geschäftsmodelle anpassen wollen, nutzen neueste Entwicklungen aus der Forschung, also Hightech. Im Falle des MCI stammen diese Cutting-Edge-Entwicklungen häufig aus unserer Forschung. Das ist aber keine zwingende Voraussetzung.

Was ist ein Hightech-Beispiel im Bereich der grünen Energien?

Ein Projekt ist das RollFlex-Innovationscenter. Dabei werden Solarzellen, die dünn und flexibel wie eine Folie sind, auf Untergründen wie Haus- oder Autodächern zur Stromgewinnung eingesetzt. Auch eine Nutzung auf Handys zum Laden ist sicher möglich. Das Projekt ist bei uns angesiedelt, wir setzen es unter anderem mit der Universität Kiel um. Auch die IHK Flensburg ist Netzwerkpartner. Spannend ist auch das Green Water Project – eine Idee zweier Studenten. Die Green-Water-Anlage nutzt Meerwasser, um mit der potenziellen thermischen Energie Gebäude zu temperieren. Die Anlage kann herkömmliche Klimatisierungssysteme ersetzen. Bei der Kühlung braucht es nur sehr wenig Energie, da das Meerwasser bereits kalt ist. Gleichzeitig kann man über ein integriertes Pumpensystem heizen.

Wie hilft das MCI bei der Umsetzung von Ideen?

Um Ideen wirtschaftlich nutzbar zu machen, bieten wir Workshops für Studenten an, in denen wir kreative Grundlagen für neue Geschäftsmodelle erarbeiten. Themen zur Vermarktung einer Idee sind ebenso wichtig. Unternehmen, gerne auch aus Schleswig-Holstein, können zudem Beratungs- oder Forschungsleistungen bei uns buchen. Darüber hinaus sind das Institut und unser neues Innovation Lab erste Anlaufpunkte für Studierende und Firmen, die an technologiebasierten Innovationsprozessen interessiert sind. <<

Website des MCI

www.sdu.dk/en/mci

Keimzelle in Dithmarschen

Geschichte der Windkraft < Turmhöhen und Flügeldurchmesser von 100 Metern sind für Windkraftanlagen in der heutigen Zeit nicht unüblich. Bei der Errichtung von Growian (große Windanlage) im Kaiser-Wilhelm-Koog bei Marne sah das noch ganz anders aus. Nach der ersten Ölkrise von 1973 rückte die alternative Stromerzeugung in den Fokus.



Foto: www.mediaserver.hamburg.de/Ottmar Heinze

Das Bundesforschungsministerium beschloss 1978 den Bau der größten Windkraftanlage der Welt – zu Testzwecken. Im Oktober 1983 ging der „zweiflügelige Leeläufer“ in Betrieb. Auch wenn die Anlage nach wenigen Betriebsstunden vier Jahre später demontiert wurde, gilt Dithmarschen als Keimzelle der kommerziellen Windenergienutzung.

„Es war eine spannende Zeit“, erinnert sich Hugo Denker, seinerzeit Filialdirektor der Commerzbank in Brunsbüttel. In dieser Funktion baute er die Finanzierung der Windenergie als lohnenswertes Kreditgeschäft beispielgebend für die gesamte deutsche Bankenlandschaft auf. Im November 1995 gründete der heutige Aufsichtsratschef zusammen mit Dr. Klaus-Detlef Wulf die Regenerative Energien Denker & Dr. Wulf KG. Die daraus entstandene Denker & Wulf AG gehört zu den führenden Windparkentwicklern.

Das schnelle Aus von Growian sollte die Geburtsstunde des ersten deutschen Windparks werden. Im November 1986 gründeten die Vorgängerunternehmen der HanseWerk AG und der Vattenfall Europe Windkraft GmbH mit der Ent-

wicklungsgesellschaft Brunsbüttel mbH die Windenergiepark Westküste GmbH. Die Initiatoren konnten dabei auf die Infrastruktur im Kaiser-Wilhelm-Koog zurückgreifen. Fünf Monate nach dem ersten Rammstoß nahm Ministerpräsident Dr. Uwe Barschel den Windpark mit 30 Anlagen und 1.000 Kilowatt am 24. August 1987 in Betrieb und wünschte ihm „ständig kräftigen Wind von vorne“.

Der Windpark, der auf einer Fläche von 20 Hektar mit Anlagen verschiedener Hersteller errichtet wurde, konnte die angestrebte Erzeugung von zwei Millionen Kilowattstunden schon im ersten Betriebsjahr überschreiten. Durch den regelmäßigen Austausch der Anlagen konnte man in den vergangenen drei Jahrzehnten grundlegende Kenntnisse über den Anschluss von Windkraftanlagen an ein regionales Stromnetz, Design und Materialverhalten erlangen. Im Jahr 2000 war der Park als technologische Keimzelle dezentrales Projekt der Weltausstellung Expo. <<

Autor: Jens Neumann
Freier Journalist
redaktion@ihk-sh.de



Versichern heißt Vertrauen: NW Assekuranz

Der norddeutsche Versicherungsspezialist unterstützt u. a. die Branchen der Erneuerbaren Energien mit maßgeschneiderten Lösungen.

Auf dem Weg zu neuen Horizonten: Die Energiewende ist eines der zentralen Zukunftsfelder Deutschlands. Um den Markt hier immer weiter mit den notwendigen Innovationen zu bedienen, braucht es immer neue Ideen – und nicht selten großen unternehmerischen Mut. Denn viele Wege führen auf unbekanntes Terrain, und oft sind die Risiken nur zum Teil überschaubar.

Lasten aufteilen, Kompetenzen vernetzen: Starke Partnerschaften sind hier ein wichtiger Schlüssel zum nachhaltigen Erfolg.

Die NW Assekuranz war von Anfang an fest mit den Branchen der Erneuerbaren Energien verbunden. Der hanseatische Versicherungsspezialist hat Wege geebnet und Wachstum in Bereichen ermöglicht, deren Risiken zunächst praktisch unkalkulierbar waren.

Heute ist NW Assekuranz Branchenführer zum Beispiel im Bereich Windkraft. „Wir kennen die Risiken, die unsere Kunden absichern müssen, aus nächster Nähe“, sagt der geschäftsführende Gesellschafter Thomas Haukje, „wer sich tragfähig schützen will, braucht jemanden, der sich bis ins Detail auskennt – und im Schadensfall das entsprechende Durchsetzungsvermögen hat.“

Ein Team von 230 Fachleuten kümmert sich um Kunden auf der ganzen Welt. Dazu gehören namhafte Windkraftanlagenhersteller, Projektentwickler, Betreiber, Fundament-Spezialisten, Kabellieferanten und -leger, renommierte Logistik-Dienstleister, Banken und Investoren sowie Service- und Wartungsunternehmen.

Hafenbetrieb, Seekabellegung oder Offshore-Installationen:

NW Assekuranz entwickelt maßgeschneiderte Lösungen für das komplexe Risikomanagement. Zudem hat der Versicherungsbroker eine ungewöhnlich große Expertise für spezielle Haftungssituationen in internationalen Verträgen – und damit eine Kompetenz, die angesichts immer globaler werdender Projekte von großer Bedeutung ist.

Das Unternehmen ist Teil der Bremer Lampe & Schwartze Group, die auf fast 160 Jahre Erfahrung im Versicherungsgeschäft zurückblickt. Bei NW Asseku-

ranz steht das Neue also auf festem Fundament – das hohe Interesse an der Innovation hat tiefe Wurzeln. „Wir haben uns immer auf die Veränderungen der Märkte eingestellt“, sagt Haukje, „wir gehen gern nach vorn und wollen dabei sein, wenn unsere Kunden spannende Projekte realisieren.“

Entsprechend weitgefächert sind die Schwerpunkte. Logistik-, Transport- und Baubranche, Maritime Wirtschaft, kommunale Einrichtungen sowie der immer wichtiger werdende Cyber-Schutz: Durch das eigene Know-how und die erstklassigen Kontakte zu spezialisierten Anbietern liefert NW Assekuranz optimale Prämien und Versicherungslösungen.

Von Bremen, Hamburg, Hannover und Kiel aus für den Nordwesten und die ganze Welt.



NW Assekuranz
Global Insurance Broking

Infos und Kontakt

Name:	NW Assekuranzmakler Hanse GmbH & Co. KG
Anschrift:	Airport Center, Flughafenstraße 52, 22335 Hamburg
Kontakt:	Tel. +49 (0)40 238889-0; Fax +49 (0)40 238889-89
Internet:	www.nw-assekuranz.de
E-Mail:	info@nw-assekuranz.de
Geschäftsführer:	Christian Boll, Thomas Haukje, Hendrik Liedtke

„Wichtig ist ein offener Geist!“

Entwicklung der Windenergie ◀ Seine erste Windkraftanlage hat **Henrik Stiesdal** in den 70er-Jahren als Teenager auf dem Bauernhof seiner Eltern konstruiert. Heute gilt der Däne als Pionier der Windenergie. Viele seiner Innovationen bilden die Grundlage moderner Windkraftanlagen. Mit der *Wirtschaft* sprach der Honorarprofessor über seine Erfindungen, die Zukunft der Windenergie und darüber, welche Ideen er noch umsetzen möchte.

Wirtschaft: Sie haben 1978 eine neuartige Windturbine entwickelt. Was war das Besondere an dem Konzept, wie hat es die Entwicklung der Windkraft geprägt?

Henrik Stiesdal: Zusammen mit einem Partner entwickelte ich den Vorläufer des Dänischen Konzepts: eine Windturbine, die viele technische Features in neuer Weise kombinierte, und schnell zum Best-Practice-Modell wurde. Dieses Konzept hat die Entwicklung der kommerziellen, industrialisierten Windenergie maßgeblich beeinflusst, da es einen hocheffizienten und recht einfachen Ansatz verfolgte. Zu dieser Zeit tendierten staatlich finanzierte Projekte zu komplexen Anlagen, die gerade für jene Unternehmen unrealisierbar waren, die die Entwicklung hätten vorantreiben können. Mit dem Dänischen Konzept bekamen mittelständische Unternehmen eine Anleitung für Anlagen, die sie gut umsetzen konnten.

Wirtschaft: Was waren damals die technischen Herausforderungen, die Energie des Windes in Strom umzuwandeln?

Stiesdal: Die Herausforderung war, Windkraftanlagen sicher zu machen. Das Problem lag bei der Steuerung von Windturbinen: Wenn die Generatorlast ausfällt, kann der Windturbinenrotor sehr schnell bis zur Schallgeschwindigkeit beschleunigen, bei der eine mechanische Bremse nicht mehr funktioniert. Ein Totalausfall der Turbine wäre die Folge. Das war eine große Herausforderung, die 1978 mit der Einführung der Windbremse gelöst wurde. Heutzutage ist das kein Problem mehr, da es eine andere Technologie gibt, die damals mit den kleinen Anlagen aber nicht funktionierte.

Wirtschaft: Hätten Sie damals mit der Entwicklung, die die Windkraft genommen hat, gerechnet?

Stiesdal: Nein, diesen Erfolg hatten wir nicht erwartet! Damals war es unser Ziel, unsere eigenen Häuser und Bauernhöfe zu versorgen. Später wollten wir einen bedeutenden Beitrag zur Stromversorgung im Land leisten. In den frühen 80er-Jahren peilten wir einen Anteil von zehn Prozent Windenergie an – heute sind wir in Dänemark bei 40 Prozent! Wir hatten nie damit gerechnet, jemals mit fossilen Brennstoffen zu konkurrieren.

Wirtschaft: Was ist heute anders als in den 70er- und 80er-Jahren? Wie agieren Innovatoren in der Branche?

Stiesdal: Der Entwicklungsprozess hat sich aufgrund der Produktgröße, der Technologien und der Unternehmen enorm verändert. In der Pionierzeit konnte eine einzige Person die Teile mit einem kleinen Kran zusammenbauen. Die Rotorblätter einer 30-Kilowatt-Turbine wogen 75 Kilo. Moderne Anlagen



erzielen Tausende Kilowatt, Blätter wiegen bis zu 35 Tonnen. Das ist einfach eine andere Welt. Auch die beteiligten Technologien sind komplexer. Das ist der Hintergrund für die enorme Senkung der Energiekosten. Damals arbeiteten in Firmen rund fünf Ingenieure, heute sind es gleich Hunderte. Dies ändert einfach die Arbeitsweise. Heutzutage gibt es für Pioniere keinen wirklichen Platz mehr – das ist ein Nebenprodukt des industriellen Erfolgs.

Wirtschaft: Wie sehen Anlagen in der Zukunft aus?

Stiesdal: Ich denke, die Windturbinentechnologie hat mit dem dreiflügeligen Aufwindrotor ihre endgültige Form gefunden, die noch viele Eigenschaften des Dänischen Konzepts beinhaltet. Fortschritte sehe ich etwa in weiterentwickelter Aerodynamik, verbesserten Rotorblättern und größeren Türmen – was zu mehr Effizienz führt. Auch neue Steuersysteme sehe ich im Kommen: fortgeschrittene Messtechniken mit lasergesteuerten Lidar-Systemen werden Windgeschwindigkeiten Hunderte Meter vor der Turbine erfassen können. Solche vorausschauenden Techniken ermöglichen es der Turbine, im Voraus auf Böen und Änderungen der Windrichtung zu reagieren – die Blätter können so optimal ausgerichtet werden, was zu geringerem Gewicht und niedrigeren Kosten führt.

Wirtschaft: Sie planen derzeit schwimmende Offshore-Anlagen. Wie funktionieren sie?

GEWERBEBAU
im Passivhausstandard
Bürogebäude, Produktions- und Lagerhallen
Krückauring 3f
D-24568 Kaltenkirchen
Fon – 0 41 91 / 95 37 86-0
Fax – 0 41 91 / 95 37 86-9
pb
www.passivbau.net



Foto: Roland Horn

Zur Person

Henrik Stiesdal, Jahrgang 1957, ist Honorarprofessor am Institut für Windenergie an Danmarks Tekniske Universitet. Der Däne entwarf 1978 die erste professionelle Windturbine und verkaufte die Lizenz an das Unternehmen Vestas Wind Systems A/S, bei dem er bis 1986 als Berater arbeitete. Ab 1988 war er technischer Geschäftsführer bei Bonus Energy, das 2004 von Siemens übernommen wurde. Bis 2014 baute Stiesdal Siemens Wind Power als technischer Geschäftsführer maßgeblich auf. Er ist verantwortlich für unzählige Innovationen im Bereich der erneuerbaren Energien, gewann mehrere Preise und hält mehr als 200 Patente. <<

Henrik Stiesdal, derzeit Honorarprofessor an Danmarks Tekniske Universitet

Stiesdal: Schwimmende Windturbinen sind nicht im Meeresboden verankert, sondern werden mit einem Verankerungssystem in Position gehalten. Das ist besonders bei Wassertiefen von über 50 Metern interessant, wo es sehr teuer oder unmöglich ist, feste Fundamente zu errichten. Weitere Vorteile liegen in der Montage: Die meisten Turbinen können im Hafen installiert und zusammen mit dem Fundament zum Standort geschleppt werden. So können wir teure Errichterschiffe durch günstigere Schlepper ersetzen. Zudem besteht der Vorteil, dass die Fundamente für alle Positionen in einem Windpark identisch sein können – unterschiedliche Wassertiefen oder Meeresböden können wir mit Ankersystemen ausgleichen. Schwimmende Fundamente könnten somit in Serienproduktion gehen. Wenn

eine Hauptkomponente ausfällt, kann das Fundament wieder in den Hafen geschleppt werden. Auf teure Installationsschiffe könnten wir somit verzichten.

Wirtschaft: Kann die Windkraft dahin kommen, Strom so kostengünstig wie Kohle oder Atomkraft zu produzieren?

Stiesdal: Ja, teilweise ist es schon gelungen. In Nordeuropa kann man keine Kohle- oder Atomkraftanlagen mehr errichten, die mit Wind aus Onshore konkurrieren könnten. Onshore hat diese Energieformen bereits geschlagen und auch Offshore wird bald nachziehen. Wichtig ist, dass Regierungen die Planungsbedingungen stabil halten und Auktionen ausschreiben, anstatt feste Einspeisevergütungen zu verwenden. Wettbewerb ist ein sehr starkes Werkzeug, um Kosten zu senken!

Wirtschaft: Was ist bei der Fachkräftegewinnung für die Windkraft entscheidend?

Stiesdal: Der Erfolgsfaktor ist gerade für junge Menschen sehr wichtig. Daher müssen wir es vermeiden, dass Regierungen Windkraft unsicherer darstellen, als es der Fall sein sollte. An vielen Universitäten sind Kurse für Windkraft eingerichtet worden, die sehr gute Absolventen hervorbringen. Aber es gibt noch Raum für Ingenieure mit einem allgemeinen Hintergrund in der Maschinen- und Elektrotechnik. Was zählt, ist, dass Menschen einen offenen Geist haben und engagiert sind. In meinen Vorlesungen konzentriere ich mich daher weniger auf spezifische technische Themen, sondern versuche zu vermitteln, wie man zu innovativen Lösungen gelangt. <<

Interview: Benjamin Tietjen
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
tietjen@ihk-luebeck.de



GEWERBEBAU VITAL

- Energieoptimiert bis **Plus-Energie** • Schlüsselfertig und nachhaltig aus Holz
- Schnelles Bauen zum Festpreis • **Budget-Planer** online





Manfred Lührs,
Gründer der 8.2 Group

Foto: Messe Husum & Congress/Tim Riediger

Seine erste Windenergieanlage zum Wasserpumpen installierte Lührs 1977 während seiner Ausbildung zum Maschinenschlosser. Die erste Windenergieanlage zur Stromerzeugung folgte 1985 nach seinem Studium zum Maschinenbau- und Schweißfachingenieur. Lührs erzählt schmunzelnd: „Die Anlage produzierte damals 30 Kilowatt, heutige Anlagen liefern serienmäßig 3.000 Kilowatt.“ Ursprünglich kam Lührs aus der Anti-AKW-Bewegung. „Ich gehörte zu den wenigen, die sagten: ‚Atomkraft ist Mist, aber Strom find ich gut!‘“ Der 61-Jährige erinnert sich: „Im siebten Semester haben wir Solar-, Wind- und Wasserkraft in einer Doppelstunde abgefrühstückt – so uninteressant war das damals!“

Nachdem Lührs fünf Jahre als Konstrukteur und weitere fünf als Vertriebsleiter tätig war, machte er sich 1995 mit einem Ingenieurbüro in Süderdeich (Kreis Dithmarschen) selbstständig und gründete den heutigen 8.2 Group e. V. Die 8.2-Ingenieurbüros führen für Betreiber von Windenergie-, Fotovoltaik- und Biogasanlagen technische Prüfungen durch, wobei die Windenergie 70 Prozent ausmacht. Mehr als 20.000 Windenergieanlagen hat die Gruppe geprüft. Zu ihren Aufgaben gehören etwa die Beratung bei der Baugenehmigung, Fertigungs- und Inbetriebnahmeüberwachung, Schadensgutachten und wiederkehrende Prüfungen: „Energieanlagen müssen wie Pkw zur Hauptuntersuchung, in der Regel alle zwei bis vier Jahre.“ 2006 wurde die 8.2 Consulting AG gegründet, um die wachsende Zahl an Großkunden wie

Der Herr der Windräder

IHK-Sachverständige ◀ Er war 1997 der erste öffentlich bestellte und vereidigte sowie geprüfte Sachverständige für Windenergieanlagen. Inzwischen hat **Manfred Lührs** über 2.200 Anlagen bestiegen und mehr als 3.000 Gutachten im Bereich Windenergie erstellt. Er gründete die 8.2-Sachverständigengruppe, einen Zusammenschluss aus mittlerweile 30 Ingenieurbüros.

Informationstechnologie in der Region



**Digitales Dokumentenmanagement -
damit Sie Ihr Papier loswerden**

Gestalten Sie Ihre Geschäftsprozesse digital -
wir unterstützen Sie

Ihr Partner im Norden:
id-netsolutions GmbH | www.id-netsolutions.de
kontakt@id-netsolutions.de | 040 645040-0

Geschäftsprozessberatung | Dokumentenmanagement | Informationsmanagement | Schulungen | Service und Support

Beratung
Installation
Service
Schulung
Softwarelösungen für Handwerksbetriebe



Dornestraße 56-58 · 23558 Lübeck
Tel. 0451 491017
mail: nielandt@csn-hl.de · www.csn-hl.de

Stadtwerke, EnBW, RWE und Vattenfall besser beraten zu können.

Die Hälfte der Arbeitszeit ist Lührs im Büro, um Gutachten und Berichte zu erstellen, die andere Hälfte bei den Anlagen. „Wenn man schlau ist, ist man bei schlechtem Wetter drin und bei gutem draußen“, scherzt er. Die Arbeit an den Anlagen macht ihm am meisten Spaß: „Windenergieanlagen stehen ja häufig an den schönsten Orten: an den Küsten und in den Bergen. Man kommt nach Neuseeland oder Amerika, weil der gute Ruf unseren Sachverständigen vorausleilt.“

Blattkontrolle < Zur Prüfung einer Windenergieanlage gehört der Aufstieg. Zwar könne inzwischen auch eine Drohne beispielsweise eine erste Schadensaufnahme machen, doch vieles laufe manuell ab: „Wir prüfen etwa mit einem kleinen Hammer, ob sich eine Verklebung gelöst hat. Den Schaden erkennen wir am Klangbild“, erklärt Lührs. Früher seien auch Kräne und Hubsteiger eingesetzt worden, um auf die Anlagen zu kommen. „Damit sind aber hohe Kosten verbunden, vor allem bei über 100 Meter hohen Anlagen. Und in Deutschland stehen Räder von bis zu 160 Meter Nabenhöhe. Daher hatte ich mir schon 1998 eine elektrische Winde gebaut, mit der ich mich vom Boden aus an der Anlage hochziehe“, erzählt Lührs. Inzwischen habe sich die Seiltechnik etabliert. Die Sicherheitsanforderungen sind gestiegen: Prüfung der Schutzausrüstung, Sicherheitsschulungen zur gegenseitigen Rettung und Hubschraubertrainings. Einige Sicherheitsschulungen führt die 8.2 Academy durch, die auch Weiterbildungen für die 8.2-Sachverständigen anbietet.

196,5 Meter war die höchste Windenergieanlage, südlich von Madrid, die Lührs bestiegen hat. „Ich habe eine Dreiviertelstunde gebraucht, um da außen entlang raufzukommen.“ Lührs ist überzeugt, dass in den kommenden Jahren Windräder von 200 Metern Höhe und mehr gebaut werden. „Da muss man schwindelfrei sein.“ <<

Autorin: Andrea Scheffler
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
scheffler@flensburg.ihk.de

Website der 8.2 Group
www.8p2.de

> ee technik gmbh

Im Strom der Energiewende

Laut einer Umfrage befürworten 93 Prozent der Deutschen den weiteren Ausbau der Anlagen, die Strom aus erneuerbaren Energien erzeugen – insbesondere Wind- und Solarenergie. Doch Experten sorgen sich um die Netzstabilität. Dass der Strom aus klimaschonenden Quellen stabil fließt, ist auch das Anliegen der ee technik gmbh in Husum und Norderstedt.

Daniel Schauer, diplomierte Elektrotechnik-Ingenieur, ist Geschäftsführer des 2013 mit Jürgen Tiemann gegründeten Start-ups. Seine Assistentin Hanna Jünemann, diplomierte Kauffrau, ist frisch von der Uni und erst seit einem Jahr im Team, das insgesamt sieben Köpfe umfasst – vier Angestellte, drei

der Energieversorger oder Direktvermarkter verglichen und über den DEA-Regler umgesetzt. Anders als die üblichen Regler ist dieser für Windparks mit Anlagen unterschiedlicher Hersteller und Erzeugungsarten wie Windkraft, Solarenergie und Fotovoltaik konzipiert. „Im Grunde nichts Neues, aber sehr flexibel“, so Schauer. „Wenn unsere Kunden sagen, sie können den Regler so nicht gebrauchen, bauen wir den ihrem Bedarf entsprechend um. Ganz einfach.“

Einfach und flexibel erscheint auch das energy service portal – zweites Produkt –, das es Betriebsführern, Service- und Wartungsdienstleistern von Windparks ermöglicht, die Anlagen herstellerunabhängig zu



Foto: BilderBox.com

Studenten. Im Gespräch agiert sie eher zurückhaltend, versucht einzelne Fakten zu gliedern und zusammenzufassen; er dagegen holt fachlich aus – ein harmonisches Duo.

Der DEA-Regler ist das erste Produkt von ee technik und ermöglicht eine punktgenaue Regelung und Steuerung in Wind- und Mischparks, sogenannten dezentralen Erzeugungsanlagen (DEA). „Wir haben einen kleinen Messcomputer, mit dem wir die Strom- und Spannungssignale am Netzverknüpfungspunkt in physikalische Größen wie Wirk- und Blindleistung übersetzen“, erklärt Schauer.

überwachen, Stillstandszeiten zu reduzieren und Laufzeitberichte abzurufen. „Die Hersteller bieten zwar auch webbasierte Portale, aber wer einen Windpark mit drei oder vier verschiedenen Herstellern betreibt, muss sich überall separat einloggen. Mit unserem Portal ist das nicht nötig“, sagt Jünemann.

ee technik will weiter wachsen, um die Energiewende einfacher zu machen. <<

Autor: Christoph Krelle
Freier Journalist
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.eetechnik.de

Sehr flexibel < Die Istwerte einer Anlage werden mit den vorgegebenen Sollwerten

Innovative Batterien aus Itzehoe

Liacon GmbH ◀ Die Firma ist erst sechs Jahre alt. In dieser Zeit hat die Liacon GmbH nicht nur den Namen geändert, sondern auch die Ausrichtung. Neu sind auch die Firmenräume: Der Hersteller innovativer Energiespeicher hat Büros und Hallen beim China Logistic Centrum (CLC) in Itzehoe auf dem Gelände der früheren Prinovis-Druckerei gemietet.



Peter König in der neuen Halle auf dem CLC-Gelände

Foto: Lars Peter Ehrlich

Die Konsequenz: Das Unternehmen wurde umstrukturiert und richtet sich jetzt unter dem Namen Liacon vor allem an Industriekunden, Energieversorger und Netzbetreiber. Die Batterien verwenden nicht die klassische Lithium-Ionen-Technologie, sondern Lithium-Titanat. Das sei ein Alleinstellungsmerkmal auf dem deutschen Markt, sagt Peter König, Leiter der Unternehmensentwicklung. Diese Speicher hätten drei- bis fünfmal so viele Ladezyklen und damit eine lange Lebensdauer, es gebe keine Gefahr von Bränden oder toxischen Austritten.

Aus dem Standardprodukt werde für jeden Kunden die individuelle Lösung entwickelt. Stadtwerke könnten so Stromnetze regeln, Industriebetriebe etwa Verbrauchsspitzen abfedern, so König. „Auch Mittelständler erkennen zunehmend, dass sie mit geschicktem Energiema-

Die Liacon GmbH startete als Dispatch Energy Innovations GmbH in enger Kooperation mit dem Fraunhofer-Institut für Siliziumtechnologie in Itzehoe sowie dem Fraunhofer-

Institut für Solare Energiesysteme in Freiburg. Das Unternehmen beschäftigt sich mit einer Kernfrage bei der Nutzung erneuerbarer Energien: Wie können überschüssige Energiemengen gespeichert und zur richtigen Zeit schnell zur Verfügung gestellt werden?

management den Betrieb optimieren können.“

Mehr als ein Dutzend großer Projekte seien derzeit im Gespräch. Liacon müsse wachsen, den Platz dafür hat das Unternehmen jetzt auf dem CLC-Gelände mit 6.000 Quadratmetern. Rund 25 Mitarbeiter sind es aktuell. Doch in absehbarer Zeit müsse die Produktion stark steigen – und damit auch die Zahl der Angestellten. ◀◀

Autor: Lars Peter Ehrlich
Freier Journalist
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.liacon-batteries.de

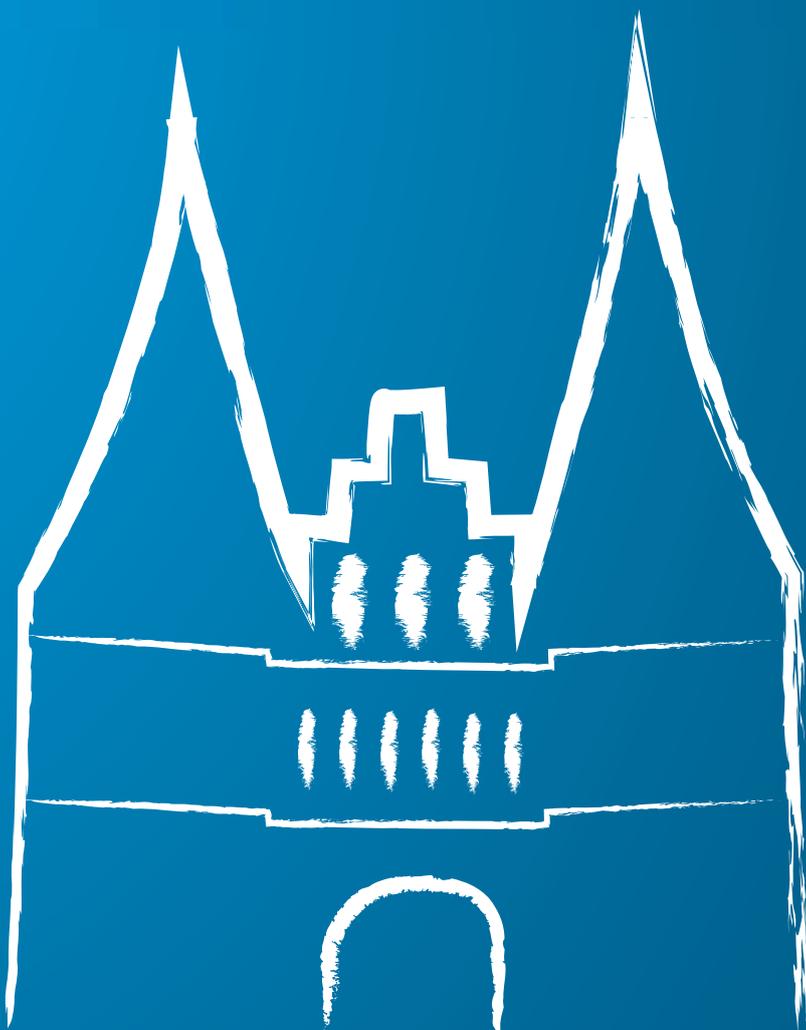
↔ Firmenticker

Unmittelbar zu Jahresbeginn eröffnete die Unternehmensgruppe **Das Futterhaus** mit Sitz in Elmshorn einen neuen Markt im nordrhein-westfälischen Nideggen. Laut Andreas Schulz, Prokurist und Geschäftsführer der Das-Futterhaus-Unternehmensgruppe, sind für die folgenden Monate bereits zahlreiche weitere Termine für die Eröffnung neuer Standorte geplant. ◀◀

Umstrukturierung ◀ Zunächst war Liacon auf den Markt der privaten Solaranlagen ausgerichtet, mit Speichern der Marke Black Diamond mit einer Kapazität von 3,5 oder fünf Kilowattstunden. Batterie, Software, Elektronik – alles wurde selbst entwickelt. Aber: Die Technologie erwies sich als zu teuer im Wettbewerb mit der Konkurrenz aus Asien – und das auf einem Markt, der sich nicht so entwickelt hat wie erwartet.

SCHMIDT RÖMHILD

DAS MEDIENHAUS



**Individuelle
Kommunikationslösungen
und crossmediale
Werbemöglichkeiten
aus einem Haus**

- Verlag für Bücher und Zeitschriften
- Kongressorganisation
- Grafikstudio
- Webgestaltung
- Verlag für Verzeichnismedien



Max Schmidt-Römhild KG
Schmidt-Römhild Kongressgesellschaft mbH
Hansisches Verlagskontor GmbH

Mengstraße 16 • 23552 Lübeck
Telefon 04 51 / 70 31 01 • info@schmidt-roemhild.de
www.schmidt-roemhild.de



Harte Zahlen statt „könnte“

SmartRegion Eggebek < Eine Region will sich nachhaltig aufstellen: Das Amt Eggebek möchte die Potenziale der erneuerbaren Energien für sich nutzen. Die *Wirtschaft* sprach mit **Gerrit Müller-Rüster**, der mit der Firma Treurat & Partner an dem Konzept feilt.

Wirtschaft: Welche Potenziale schlummern im Amt Eggebek?

Gerrit Müller-Rüster: Es gibt in der Region eine bilanzielle Überdeckung der Stromproduktion im Vergleich zum Strombedarf von 160 Prozent – und das nur aus dem Bereich der erneuerbaren Energien. Es werden also rund 60 Prozent mehr Strom produziert als im Amt verbraucht wird. Wir haben die einzelnen Sektoren untersucht – sowohl den privaten und gewerblichen Verbrauch als auch den der öffentlichen Liegenschaften. Den privaten und öffentlichen Sektor könnten wir beispielsweise schon jetzt mit Biogas rund um die Uhr abdecken. Im Gewerbebereich haben wir eine Umfrage gestartet, die Rücklaufquote lag aber nur bei fünf Prozent. Der daraus berechnete Strombedarf ist sehr hoch. Bis zum Ende der Voruntersuchungen verifizieren wir noch detailliertere Daten. Es kann also durchaus sein, dass die Zahl der Überdeckung von

160 Prozent noch steigt, weil der tatsächliche Verbrauch letztlich etwas geringer ist.

Wirtschaft: Wo legen Sie Schwerpunkte in der SmartRegion Eggebek?

Müller-Rüster: In einer Ist-Analyse haben wir den Schwerpunkt auf die Produktions- und Verbrauchsdaten gesetzt. Das Amt Eggebek führt neben der SmartRegion auch das übergeordnete Amtsentwicklungskonzept ein. Darin spielen neben dem Energiebereich auch die Breitbandversorgung und der soziale Bereich eine wesentliche Rolle. Speziell geht es um lokale Wertschöpfung. Strom ist dabei eine extrem vorteilhafte Seite. Mehr und mehr bauen wir die Sektorenkopplung auf. Darum haben wir uns die Raum- und Brauchwasserwärmeverbräuche angesehen, um Wärmecluster zu finden, die man durch gemeinschaftliche Wärmenetze nutzen kann. Wir haben dabei auch die Nähe zu Biogasanlagen gesucht, die aufgrund ihrer Abwärme dafür prädestiniert sind. Es geht aber nicht nur um das „könnte“, sondern um harte Zahlen. Wir wollen zeigen, wo sich eine Umstellung heute schon lohnt. In der Versorgung ist zum Beispiel eine Infrastrukturgesellschaft für Breitband und Wärmenetze vorstellbar. Das wird von unseren Rechtsanwältinnen geprüft. Da das Amt Wärme gegebenenfalls nicht selbst vertreiben will oder kann, ist etwa eine Bürgergesellschaft denkbar, die das Netz pachtet.

Wirtschaft: Wie Sie mit einer Bürgergesellschaft schon andeuten: Es wird immer wichtiger, die Einwohner „mitzunehmen“. Wie wollen Sie die Bürger für die SmartRegion begeistern?

Müller-Rüster: Es geht nicht darum, ein großes Konzept zu machen, das auf dem Papier gut aussieht. Die Menschen vor Ort sollen es umsetzen können. Dabei spielt Bürgerbeteiligung

Themen > Regionalteil Flensburg

Erfolgreicher WLAN-Start: Flensburgs Innenstadt	25
Ehrlich Regional: Die <i>Wirtschaft</i> blickt nach Sylt	26
Husum Wind in Indien: Internationalisierung	28
In der Planung konservativ: Start-up-Serie	32
Industrielle Abwärme nutzen: Studie zum ChemCoast Park	36



Fotos: istock.com/kontrast-fotodesign, IHK/Kappmeyer

Rechts: Gerrit Müller-Rüster; Links: Wie hier will auch das Amt Eggebek einen erneuerbaren Energiemix erfolgreich nutzen.

eine große Rolle. Wir haben in einer Auftaktveranstaltung die Akteure in einem Beirat zusammengebracht. Da sind Windparkbetreiber genauso vertreten wie lokale Unternehmer und Vertreter der einzelnen Gemeinden. Es wäre vermessen, aus Kiel zu kommen und zu glauben, dass man alles kennt, nur weil wir uns häufig mit solchen Themen auseinandersetzen. Das örtliche Potenzial lassen wir uns maßgeblich von den Leuten vor Ort erläutern. Schließlich ergeben sich daraus die Dinge, die sie später umsetzen wollen, sollen, können oder müssen. Das Amt Eggebek hat außerdem einen Tag der offenen Tür veranstaltet, an dem jeder Bürger die Gelegenheit hatte, sich über die Pläne zu informieren.

Wirtschaft: Wie lassen sich die Vorhaben denn finanzieren?

Müller-Rüster: Beispielsweise im Bereich der Wärmenetze sehen wir die Möglichkeit, die Firmen partizipativ zu organisieren. Dafür wollen und müssen wir den Bürgern Chancen zeigen, die sich aus einem gemeinschaftlichen Netz ergeben. Klärt man auf, wollen sich viele Menschen schnell selbst beteiligen. Die Genossenschaft als Rechtsform bietet dafür gute Möglichkeiten. Angeregt haben wir auch, dass die einzelnen Gemeinden bei der KfW-Bank das Programm für die energetische Quartiersanierung beantragen, um die Wärmenetze umzusetzen. Weitere Förderungen bietet auch das Kieler Energiewendeministerium. Dadurch liegt der Eigenanteil für Kommunen bei nur 15 Prozent.

Wirtschaft: Welche Anknüpfungspunkte an die SmartRegion Pellworm gibt es?

Müller-Rüster: Ich möchte die beiden Projekte gar nicht als besser oder schlechter bewerten, sie sind einfach zeitlich versetzt. Das bedeutet, wir können Entwicklungen für Eggebek antizipieren, die auf Pellworm zu Beginn noch nicht sichtbar waren. Eine Vollversorgung, wie auch auf Pellworm angedacht, haben wir im Kopf. Da Eggebek jedoch keine Insel ist, können wir das nicht eins zu eins umsetzen. Das Amt hat aber natürlich großes Interesse, die Wertschöpfung in der Region zu halten. Wenn der Tanklasten eben nicht mehr von außerhalb kommt, kann die Wertschöpfung vor Ort bleiben.

Wirtschaft: Wer steckt hinter dem Projekt?

Müller-Rüster: Einmal sind da wir als Treurat und Partner. Als Unternehmensberatung sehen wir uns das betriebswirtschaftliche an. Darüber hinaus haben wir die dänische Firma Ramboll für Ingenieursfragen mit im Boot. Das Unternehmen ist in Dänemark schon bei ähnlichen Projekten erfolgreich beteiligt gewesen. Alles, was sich rechnet und Ingenieure sich ausdenken, muss natürlich auch erlaubt sein. Deshalb haben wir eine Rechtsanwaltskanzlei als Partner dabei, die auf Energierecht spezialisiert sind. Unser Auftraggeber ist das Amt Eggebek. Über den Projekt-Beirat haben wir viele Multiplikatoren. Besonders treibend ist auch der Bürgerwindpark Janneby. Gerade als Testwindpark sind die Verantwortlichen dort natürlich sehr interessiert an Zukunftsmodellen. Unser Konzept mit den Ingenieurs- und Anwaltspartnern hat auch einen charmanten Vorteil: Die Beteiligten können sich mit Fragen auch von unseren Energierechtsexperten in Berlin beraten lassen. Das ist ein Weg, den die einzelnen Vertreter vielleicht nicht allein gehen würden.

Wirtschaft: Wie wollen Sie das Projekt auf wirtschaftlich gesunde Füße stellen?

Müller-Rüster: Wichtig dafür sind etwa die Wärmenetze für die drei genannten Gemeinden. Eggebek gehört auch dazu, noch fehlt jedoch eine Wärmequelle. Der Ort liegt aber günstig an einer großen Gasleitung. An dieser Stelle könnte man gut eine Einspeiseanlage für Elektrolyse aufbauen. Bei der Umwandlung von Strom in Methangas entsteht sehr viel Wärme. So könnte man das Wärmeprojekt über einen Elektrolyseur beheizen. Das wäre ein absolutes Pilotprojekt. Da es aber noch nichts Vergleichbares gibt, ist das Technikrisiko hoch, was ein Investor alleine letztlich nicht tragen kann. Unser Ziel ist es auch, bei Umsetzungshemmnissen zu zeigen, welche Fördermittel möglich und notwendig wären, um ein Pilotprojekt zu realisieren. Und wie gesagt: Am Ende muss sich das alles rechnen, denn wir werden keine Projekte vorstellen, die im Betrieb einen Zuschuss brauchen. <<

Interview: Daniel Kappmeyer
IHK-Redaktion Flensburg
kappmeyer@flensburg.ihk.de

Mehr unter

www.mitmachwärme.de

Energie für das Amt Eggebek

Im Amt Eggebek (Eggebek, Janneby, Jerrishoe, Jörl, Langstedt, Sollerup, Süderhackstedt und Wanderup) leben rund 8.400 Menschen. Die Privathaushalte, öffentlichen Liegenschaften und Gewerbebetriebe haben einen jährlichen Strombedarf von rund 119.000 Megawattstunden (MWh). Davon entfallen 90 Prozent auf den gewerblichen Sektor. Die installierte Leistung aller erneuerbaren Energien im Amt liegt bei knapp 125 Megawatt, die jährliche Stromproduktion bei rund 194.000 MWh. Der jährliche Wärmebedarf beträgt insgesamt rund 85.000 MWh. Für die bisher vier angedachten Wärmenetze betragen die Investitionskosten rund 11,5 Millionen Euro. Anders als beim Strom könne ein Netz für Raum- und Brauchwasserwärme aber nicht jedem Bürger wirtschaftlich angeboten werden, da eine relative Bebauungsdichte notwendig sei, so Gerrit Müller-Rüster. <<

» Weiterbildungssprechtag

Weiterbildung auf Bachelorniveau

„Worin sich ein Angestellter weiterbilden möchte und was tatsächlich zu seiner beruflichen Entwicklung passt, ist nicht immer deckungsgleich“, sagt Hans-Arthur Graeper, Weiterbildungsberater bei der IHK Flensburg. Aufgrund der hohen Nachfrage bietet die IHK Flensburg auch 2017 an jedem ersten Montag im Monat einen Weiterbildungssprechtag an.

Die stetige Fortbildung von Mitarbeitern kann für Unternehmen ein entscheidender Vorteil im wirtschaftlichen Wettbewerb sein. Im Mittelpunkt der Gespräche des Weiterbildungssprechtags stehen die individuelle Beratung und das gemeinsame Finden von passenden Weiterbildungsangeboten. Weiterbildungsberater Graeper informiert unter anderem über IHK-Fortbildungsprüfungen zum Meister, Fachwirt, Fachkaufmann und Betriebswirt sowie über duale oder triale Studiengänge und Verbundmodelle für die Aus- und Weiterbildung. Auch Fördermöglichkeiten sind Bestandteil der Beratungsgespräche.

Aufstiegsfortbildung ◀ Jedes Jahr absolvieren circa 60.000 Teilnehmer eine der IHK-Fortbildungsprüfungen, die sich nach dem Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) auf Bachelor- beziehungsweise Masterniveau befinden. Nicht nur die Wirtschaft erkennt die „Höhere Berufliche Bildung“ an, auch Städte und Gemeinden nutzen zunehmend diese Aufstiegsfortbildung als Instrument der Personalentwicklung. Das betrifft nicht nur die Anerkennung als Alternative zum Bachelor- oder Masterstudium, sondern auch zunehmend die daraus resultierenden Karrierechancen, wie aktuelle Beispiele belegen. Somit ist die Höhere Berufliche Bildung durchaus eine Alternative für Abiturienten. Deren Anteil an den neu eingetragenen Ausbildungsverträgen liegt derzeit bei 30 Prozent.

Neben Firmen und deren Mitarbeitern können auch Studienaussteiger, Auszubildende oder Schüler den Weiterbildungssprechtag nutzen. Da Einzeltermine vergeben werden, ist eine Anmeldung erforderlich. Das Angebot ist kostenfrei. Bei Bedarf sind auch Beratungen außerhalb der Sprechtag und in den Betrieben möglich. *red* ◀

Weitere Infos und Anmeldung:

IHK Flensburg, Hans-Arthur Graeper
 Telefon: (0461) 806-423
 graeper@flensburg.ihk.de



Foto: IHK/Kappmeyer

Die Sachverständigen Daniel Schade und Jörg Behrens (2. und 3. von links) mit IHK-Hauptgeschäftsführer Björn Ipsen (links) und IHK-Präsident Uwe Möser (rechts)

Sachverständige vereidigt

IHK Flensburg ◀ Uwe Möser, Präsident der IHK Flensburg, hat zwei neue Sachverständige vereidigt. Mit der Bestellsurkunde wird die besondere Sachkunde und persönliche Eignung dokumentiert.

Öffentlich bestellt wurden Dr.-Ing. Daniel Schade aus Husum für das Sachgebiet „Wasserbau und Küsteningenieurwesen“ sowie Dipl.-Ing. Jörg Behrens aus Kronprinzenkoog für das Sachgebiet „Brand-, Explosions-, Sturm- und Leitungswasserschäden“.

Verfahren ◀ Die IHK ist für die öffentliche Bestellung und Vereidigung von Sachverständigen aus den verschiedensten Bestellungsgebieten von Industrie und Handel zuständig. Die öffentliche Bestellung soll Gerichten, Behörden oder auch Einzelpersonen die Suche nach fachlich und persönlich besonders geeigneten Sachverständigen erleichtern. In einem offiziellen Verfahren wird überprüft, ob die Sachverständigen besondere Fachkenntnisse und Erfahrungen vorweisen können. Nach erfolgreicher Prüfung stehen sie Gerichten, Behörden, der Wirtschaft und der Allgemeinheit als zuverlässige und beson-

ders sachkundige Personen zur Verfügung. Mit ihren Gutachten helfen sie bei Unfällen, Bauschäden, Vermögens- und Mietstreitigkeiten sowie Ehescheidungen weiter.

Momentan sind 70 öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige bei der IHK Flensburg registriert. Ihr Einsatzgebiet beschränkt sich jedoch nicht nur auf den IHK-Bezirk Flensburg – sie können bundesweit tätig werden. In Deutschland gibt es mehr als 8.000 Sachverständige. *hen* ◀

Bei der IHK registrierte Sachverständige
www.ihk-schleswig-holstein.de
 (Dokument-Nr. 818)

Bundesweites Sachverständigenverzeichnis
www.svv.ihk.de

Erfolgreicher WLAN-Start

Flensburg < Profil schärfen und Attraktivität steigern: Mit diesem Ziel startete das freie WLAN in der Flensburger Innenstadt. Bereits im Laufe des ersten Monats haben sich rund 13.000 Nutzer in das WLAN eingewählt.

Die Stadtwerke Flensburg und der Stadtmarketing Flensburg e. V. bieten seit Ende 2016 kostenloses und schnelles Internet per WLAN in der Fußgängerzone der Fördestadt an – mit Erfolg, wie die Nutzerzahlen zeigen: „Eine tolle Resonanz für das Projekt und ein klares Zeichen dafür, dass dies der richtige Schritt war“, so Jonathan Seiffert, bei der IHK Flensburg verantwortlich für PACT 2 (Partnerschaft zur Attraktivierung von City-, Dienstleistungs- und Tourismusbereichen). Das neue WLAN ist ein Teilprojekt des PACT 2. „Mit dem WLAN schärfen wir das Profil der Innenstadt als moderne und zukunftsorientierte Einkaufslage. Das freie Surfen ist dabei ein super Service für die Gäste, und gleichzeitig haben wir durch die automatische Verlinkung auf die mobile Seite flensburg-shopping.de eine richtig gute Werbemöglichkeit. So greift das eine Teilprojekt in das andere.“ Es entsteht eine positive Dynamik für die gesam-



Foto: IHK/Scheffler

Einfacher Einstieg ins WLAN-Netz zwischen Süder- und Nordermarkt

ten PACT 2-Maßnahmen, erklärt Seiffert weiter.

Einkaufsstadt < Das Sendegebiet erstreckt sich vom Norder- bis zum Südermarkt und deckt auch die untere Angelburger Straße ab. Das Angebot können alle Besucher und Gäste der Flensburger Innenstadt nutzen. Stefan Thurner, Geschäftsführer von Intersport Hans Jürgensen und Vorstandssprecher des Stadtmarketing Flensburg, freut sich über den zusätzlichen Service: „Damit wird die Flensburger Innenstadt mit ihren zahlreichen Geschäften und Restaurants als Einkaufsstadt noch attraktiver für Gäste aus der Region und Skandinavien. Mit dem freien WLAN möchten wir vor allem Touristen und Tagesgäste ansprechen, die unsere schöne Innenstadt besuchen.“

„Wir wollen in den nächsten Jahren ganz Flensburg mit schnellem Internet per Glasfaser ausstatten und damit zukunftssicher machen. Die Fußgängerzone ist hierbei ein ganz wichtiger Baustein unseres Projektes“, ergänzt Heinz-Gerhard Gülck, Vertriebsleiter der Stadtwerke Flensburg.

Die Kosten für die Investition in das Glasfasernetz als Basis für das WLAN tragen die Stadtwerke. Der Betrieb wird durch PACT 2-Mittel finanziert. Projektträger ist das Stadtmarketing Flensburg, das die Abgaben der Grundstückseigentümer im PACT-Gebiet in konkrete Projekte investiert. **red <<**

Zum Shopping-Guide
www.flensburg-shopping.de

WAS? WER? WO? Ihr Wegweiser zu den Unternehmen Schleswig-Holsteins

Fahnenmasten

EURO-MASTEN GmbH Telefon 0451-79 10 75

FAHNEN-MASTEN Hersteller

Beratung vor Ort durch unseren Außendienst

www.euromasten.de

info@euromasten.de

Möchten Sie Ihre Anzeige in dieser Rubrik platzieren?
Rufen Sie uns an: **04 51/70 31-2 43**

Lagerzelte

Zelthallen – Stahlhallen



HTS
RÖDER HTS HÖCKER GMBH

Top Konditionen – Leasing und Kauf

<http://www.hts-ind.de> – Telefon: 06049 95100

Ehrlich regional

Sylt < Sie würden die Insel nie verlassen, weil es dazu keinen Grund gebe: weder privat und schon gar nicht geschäftlich. Das sagen Edeka-Inhaber Ingo Dehn und Bauunternehmer Arne Matthiesen-Jacobsen. Die Sylter erzählen, wie es ist, auf der Insel zu wirtschaften und welche Unterschiede es zum Festland gibt.

Man müsse den Zyklus verstehen, erklärt Dehn, Eigentümer von Edeka Dehn auf Sylt. „Im Winter brauche ich zwei Monate, um dasselbe umzusetzen wie in einer Augustwoche.“ Rund 80 Prozent seiner Kunden sind Touristen. Dehn betreibt den einzigen Lebensmittelmarkt im knapp 800 Einwohner starken Hörnum. „Das verpflichtet. Ich könnte ja sagen, ich mach Ende Oktober zu. Sowa gehört sich aber nicht!“, findet der 51-Jährige.

Acht Mitarbeiter beschäftigt er das ganze Jahr, die Spitzen im Sommer, zu denen zehn bis 14 Mitarbeiter benötigt werden, fängt er mit Studenten ab. „Bewerbungen bekommen wir genug!“ Bis auf eine Mitarbeiterin wohnen alle auf der Insel. „Uns ist wichtig, dass eine Identifikation da ist. Touristen fragen gerne mal nach Angeboten auf der Insel, da ist es gut, wenn man sich ein bisschen auskennt. Einige kommen auch seit 35 Jahren immer wieder, länger als ich hier selbstständig bin“, erzählt Dehn, der seine Ausbildung zum Einzelhändler in einem Souvenirgeschäft machte. Nach einer Umschulung zum Lebensmitteleinzelhändler übernahm er 1991 den Edeka-Markt, der im Dezember 2016 sein 50-jähriges Jubiläum hatte.

Auch die Peter Jacobsen Straßen- und Tiefbau GmbH und Co. KG aus Tinum feierte im Dezember 75-jähriges Jubiläum.

„Weil wir uns schon durch alle Böden der Insel gewühlt haben.“



Die Firma Peter Jacobsen baut seit über 75 Jahren auf der Insel Sylt.

um. Zu diesem Anlass übergab Peter Christian Jacobsen die Geschäfte an seinen Schwiegersohn Arne Matthiesen-Jacobsen, der das Familienunternehmen nun in vierter Generation führt. „Die Firma ist aus der Historie gewachsen“, erzählt der 44-jährige Nachfolger. In den 40er Jahren wurde Peter Georg Jacobsen mit kleineren Pflasterarbeiten beauftragt, woraufhin er die Firma gründete. „Mit zwei Pferden und einem Wagen hintendran zog er von Arbeitsstelle zu Arbeitsstelle.“ Heute zählt die Firma Peter Jacobsen 85 Mitarbeiter und einen Fuhrpark aus 18 Baggern, 13 Ladern, neun LKWs sowie 30 Transportern und PKWs. Aber kann sich ein Bauunternehmen dieser Größenordnung allein durchs Inselgeschäft halten? Zumal 85 Prozent der Mitarbeiter vom Festland nach Sylt pendeln.

„Ein Markt dieser Größenordnung ließe sich auf dem Festland nicht so führen, wie wir es hier tun“, erklärt Edeka-Eigentümer Dehn. Mit 400 Quadratmetern Verkaufsfläche

sei der Laden vergleichsweise klein und von daher wäre eher „Standard“ zu erwarten, so der Inhaber. Doch das Sortiment ist hochwertig und abwechslungsreich, denn Dehn findet: „Nichts ist langweiliger als ein langweiliges Sortiment!“ Gerade weil die Kundschaft alle sieben Tage wechsle, sei im Urlaubsgebiet vieles leichter: „Auf dem Festland muss man die Stammkundschaft erst von einem neuen Produkt überzeugen, wir können uns hier viel mehr trauen. Die meisten Urlauber schauen nicht auf den letzten Cent. Sie sagen sich: ‚Ich hab Urlaub, wenn’s mir schmeckt, bezahl ich’s.‘“ So dürfe die Flasche Wein von einem angesehenen Weingut in Deutschland auch 20 Euro kosten. „Auch Whisky-Sorten, die 50 bis 70 Euro kosten, werden gekauft.“ Stark nachgefragt sind regionale Produkte. „Aber ehrlich regional, nicht nur mit Syltaufkleber!“ Dazu gehören Meersalz aus der Sylter Salzmanufaktur in List ebenso wie Schokolade aus der Sylter Schokoladenmanufaktur in Tinum.

Betongold < Peter Jacobsen lebt in der Tat nur von Inselaufträgen. „In Betongold anzulegen ist immer noch ein gutes Investment auf Sylt“, sagt der Geschäftsführer. „Hier wird ständig neu gebaut, und viele Bauten haben keine Lebensdauer von zehn Jahren.“

Kerngeschäft ist der Straßen- und Tiefbau. So hat Peter Jacobsen zum Beispiel die Friedrichstraße und den ersten Kreisverkehr in Westerland gebaut, Bahnhofplatz und ZOB umgestaltet sowie den Munkmarscher Hafen teilsaniert. Heutzutage überwiegen jedoch private Kunden. „Früher war das genau umgekehrt. Aber die Kommunen haben kein Geld mehr, auch Sylt nicht. Der Straßenbau genießt hier leider keine Priorität.“

Zu den Referenzen des Unternehmens zählen auch Außenanlagen von Großhotels, ein 18-Loch-Golfplatz und nicht zu vergessen die zahlreichen Friesenwälle: „Früher war der Friesenwall aufgrund von fehlendem Holz und Steinbrüchen als Einfriedung so erbaut worden – heute ist es schick, einen solchen Wall ums Grundstück zu haben.“ Sehr aktiv ist Peter Jacobsen auch in der Unterkellerung alter Friesenhäuser. „An diesen Häusern, die bis zu 400 Jahre alt sind, dürfen die Käufer äußerlich nichts ändern – also bauen sie in die Tiefe. Selbst dreigeschossige Tiefbauten haben wir schon umgesetzt“, erklärt Matthiesen-Jacobsen. „So etwas wird immer häufiger und dabei gibt es besondere technische Herausforderungen. Wir sind mit der Insel mitgewachsen und kennen alle Bodenarten und Besonderheiten, weil wir uns schon durch alle Böden der Insel gewühlt haben.“ Das sei ein klarer Standortvorteil gegenüber Mitbewerbern vom Festland, die für Einzelbaumaßnahmen auf die Insel kommen. Davon abgesehen gebe es nur zwei weitere feste Firmen auf Sylt, die auch größere Bauprojekte betreuen, erzählt der Geschäftsführer.

Der Warentransport stellt für beide Unternehmen kein Problem dar. Zwar berechnen die Lieferanten einen Inselaufschlag, der sich auch im Preis niederschlagen müsse, erklärt Edeka-Inhaber Dehn. Doch die Logistik funktioniere in Haupt- und Nebensaison sehr gut. Das Trockensortiment wie Dosensuppen, Cornflakes oder Nonfoodartikel wird zweimal die Woche geliefert, Frischprodukte fast täglich – mit dem Zug von Niebüll oder mit der Fähre über Dänemark. Auch Peter Jacobsen erhält Baumaterialien per LKW mit der Fähre über Dänemark. Einen großen Vorteil biete zudem die unternehmenseigene Kiesgrube mit Recyclinganlage für Bauschutt – das zweite Standbein des Unternehmens. Hier wird Handel mit diversen Baustoffen, Kiesen und Böden betrieben und alte

Rohstoffe zu neuen aufgearbeitet, sodass nicht alle Abbruchmaterialien aufs Festland gebracht und nicht alle neuen Materialien angeliefert werden müssen.

Aber haben die Unternehmer wirklich nie den Gedanken gehabt, die Insel zu verlassen? „Nie!“, sagt Matthiesen-Jacobsen. „Weil hier meine Wurzeln sind und das Unternehmen ein traditionelles Familienunternehmen ist, das hier gegründet wurde und hier hingehört!“ Auch Dehn sagt: „Ich bin hier geboren, ich brauche das Meer – und zwar das richtige Meer, mit Wind und Wellen. Da bin ich zuhause, und darauf will ich nicht verzichten.“ Seine beiden Söhne werden Edeka Dehn auch in der Zukunft weiterführen. <<



Foto: Julia Niels

2016 feierte Edeka Dehn auf Sylt 50-jähriges Jubiläum: Gregor Stein, IHK-Geschäftsstellenleiter Nordfriesland (rechts), überreichte Ingo Dehn, seiner Frau und seinen Söhnen die Urkunde.

Autorin: Andrea Scheffler, IHK-Redaktion Flensburg
scheffler@flensburg.ihk.de

Mehr unter

www.jacobsen-bau.de
www.bit.ly/edekasylt

☑ Innenraumbegrünung für Büroräume

Seit 1906

Preuss

Hydrokulturen

... Grün für Innenräume

- Objektbegrünungen für Innenräume
- Textilpflanzen
- Leihpflanzen

- Pflanzenservice
- Pflege/Wartung

- Trendige Wohnaccessoires



Eichhofstraße 40 · 24116 Kiel Tel 0431 / 541018

www.preuss-hydrokulturen.de

Husum Wind in Indien

Internationalisierung ◀ Der indische Windmarkt boomt. Mit einem Messeauftritt vor Ort öffnet die Messe Husum Wind nun die Tür für schleswig-holsteinische Innovationen. „Technologie und Know-how aus Deutschland stoßen in Indien auf große Nachfrage“, sagt Peter Becker, Geschäftsführer der Messe Husum & Congress nach dem erfolgreichen Auftritt auf der indischen Intersolar-Messe in Mumbai.



Foto: istock.com/mathess

Noch ist Windkraft in Indien eine marginale Größe, aber die Bedeutung wächst.

Energiewendeminister Robert Habeck, der auch die parallele Delegationsreise in die windstarke Region Tamil Nadu begleitete, sagt: „Die Energiewende kann kein spezifisch deutsches Projekt sein – nur, wenn sie auch in anderen Regionen stattfindet, können wir den Klimawandel bekämpfen.“

Die Regierung Indiens investiert in Windkraft als wichtigen Wirtschaftsfaktor mit einem geplanten Zubau von 30 Gigawatt bis 2022. In Deutschland ist ein jährlicher Bruttozubau von 2,8 Gigawatt geplant, also rund die Hälfte. Das ambitionierte Schwellenland liegt hinsichtlich installierter Windkraftleistung mittlerweile global auf Platz vier hinter Deutschland. „Verglichen mit dem tatsächlichen Bedarf ist das aber noch marginal“, erklärt Becker.

Fortsetzung folgt ◀ Deshalb möchte der Messesachmann nach dem erfolgreichen Start auch 2017 das Konzept fortsetzen. Für die nächste Intersolar-Messe im Dezember 2017 haben die ersten Planungen bereits begonnen, berichtet Becker. „Indien ist ein spannender Markt. Beispielsweise ist die wichtige Sektorenkopplung zwischen Elektrizität, Wärmeversorgung und Verkehr deutlich intensiver als in Deutschland“, so Becker. Dem wird die Intersolar India im kommenden Jahr Rechnung tragen. Neben den Themen Solar und Fotovoltaik präsentiert die Messe auch Sonderausstellungsbereiche mit den Schwerpunkten Biogas, Energiespeicherung sowie erneut einen Windenergie-Pavillon, der von der Messe Husum & Congress organisiert wird.

Die Rolle seines Unternehmens sieht Becker klar: „Wir verstehen uns als Mittler in einem Markt, der regional organisiert ist und größtenteils nach anderen Regeln als in Europa funktioniert. Wir bieten den Unternehmen ein Türöffner-Programm an, sodass sich diese vor Ort auf ihr Kerngeschäft konzentrieren können.“

Die Bilanz der Delegationsteilnehmer für den ersten Besuch in Indien sei durchweg positiv ausgefallen, berichtet Becker. Die Reise und der Husum-Wind-India-Pavillon wurden als voller Erfolg gewertet. In nur wenigen Tagen führten die Teilnehmer intensive Gespräche mit den wichtigsten Verantwortlichen zum Thema Energiewende und knüpften Geschäftskontakte. Zudem vereinbarten die Teilnehmer en-

Stimmen von Delegationsteilnehmern

„Indien ist ein dynamisches Wachstumsland und einer der ausländischen Kernmärkte Schleswig-Holsteins. Allerdings setzt Indien insgesamt noch zu sehr auf Kohle- und Atomenergie, der Sektor der erneuerbaren Energien ist weiter ausbaufähig“, so Martin Grundmann, Geschäftsführer ARGE Netz GmbH & Co. KG.

„Indien ist ein extremes Land für europäische Verhältnisse und daher nicht für jeden Unternehmertypen geeignet. Für Expertise ‚Made in Germany‘ besteht jedoch Nachfrage und eine hohe Wertschätzung“, sagt Martin Koop, Projektleiter bei der Netzwerkagentur Erneuerbare Energien (EE.SH).

„Wir haben im Rahmen der Delegation und auf der Messe neue Kontakte zu drei der vier wichtigsten Windkraftanlagenhersteller geknüpft und mehrere potenzielle akademische Partner gefunden. NIWE könnte ebenfalls ein wichtiger Forschungspartner werden“, sagt Robert Rudolf vom Wind Energy Technology Institute (WETI) der Hochschule Flensburg.

„Die Pläne Indiens zum Ausbau der Wind- und Solarenergie, auch in der Region Tamil Nadu, machen Mut für einen ernstgemeinten globalen Klimaschutz“, erklärt Robert Habeck, schleswig-holsteinischer Energiewendeminister. <<

gere Kooperationen mit den indischen Windenergieverbänden sowie dem National Institute of Wind Energy (NIWE).

Aus dem Engagement ergibt sich für Becker aber keine Internationalisierungsstrategie der Messe Husum. „Indien ist unser erster Schritt ins Ausland. Konkrete Pläne für andere Länder haben wir aber keine.“ dk <<

Zur Messe

www.husumwind.com



Der Hochgeschwindigkeitskatamaran kann fast 700 Passagiere befördern.

> Neuer Katamaran

FRS erweitert die Flotte

Die Förde Reederei Seetouristik (FRS) hat bei der australischen Werft Austal den Bau eines neuen Katamarans für den Helgolandverkehr der FRS in Auftrag gegeben. Das Flensburger Unternehmen investiert 17 Millionen Euro in den Neubau.

Der Katamaran mit einer Länge von rund 57 Metern wurde speziell für den Verkehr zu Deutschlands Hochseeinsel entwickelt und kann fast 700 Passagiere befördern. Geliefert wird der bis zu 35 Knoten (circa 65 km/h) schnelle Doppelrumpfer im Frühjahr 2018, um den seit 2003 eingesetzten „Halunder Jet“ auf der Strecke Hamburg-Wedel-Cuxhaven-Helgoland abzulösen.

Bei der Entwicklung des Neubaus haben Reederei und Werft ein besonderes Augenmerk auf die Seegängigkeit und den Komfort der Passagiere gelegt. Austal sei eine der weltweit renommiertesten und führenden Werften im Bau von Hochgeschwindigkeitskatamaranen und -fähren aus Aluminium, erklärt FRS-Geschäftsführer Jan Kruse.

Schnellfährenverkehr < Das Schiff erhöhe die tägliche Kapazität auf der Linie Hamburg-Helgoland um 20 Prozent im Vergleich zum bisherigen Katamaran. Die Nachfrage nach dem Schnellfährenverkehr von Hamburg und Cuxhaven nach Helgoland sei der Wachstumsmotor des Helgolandverkehrs. Mit der Investition will die seit 1984 im

Helgolandverkehr tätige FRS ihre Marktposition stärken. Der Einsatz von FRS-Schnellschiffen seit Ende der 90er Jahre habe dem Helgolandverkehr nicht nur eine zusätzliche Nachfrage beschert, sondern sei heute eine tragende Säule in der Inselanbindung.

Der bisherige Katamaran wird nach seiner Ablösung durch den Neubau aber weiterhin für die FRS-Gruppe im Einsatz bleiben. Die seit Januar 2016 zum Unternehmen gehörende Reederei Clipper Navigation Inc. (CNI) aus Seattle (US-Westküste) erhält dann durch den „Halunder Jet“ Verstärkung für das touristische Liniennetz in der Region zwischen Seattle und Vancouver beziehungsweise Victoria (Vancouver Island, beide Kanada). Der Katamaran sei eine ideale Verstärkung der dortigen Flotte und ein starkes Signal für die Expansionspläne von CNI in Nordamerika.

Die FRS-Gruppe befördert mit 62 Schiffen und über 1.500 Beschäftigten pro Jahr rund 7,6 Millionen Passagiere und 2,1 Millionen Fahrzeuge. Neben zahlreichen internationalen Fähr- und Katamaranlinien ist FRS auch im Wind-Offshore-Verkehr mit Crew-Transfer-Booten und in der maritimen Beratung tätig. red <<

Mehr unter

www.neues-schiff-für-helgoland.de



Fotos: MAC IT-Solutions GmbH

Dirk Wieland

Gelebte Innovationskultur

MAC IT-Solutions < Die Retail-Spezialisten der MAC IT-Solutions GmbH haben in den letzten Jahren ein enormes Wachstum hingelegt und wurden beinahe nebenbei als Finalist beim renommierten „Großen Preis des Mittelstands“ für regionales Engagement geehrt. Die IT-Zukunft sieht Geschäftsführer Dirk Wieland in Cloud-Diensten.

Was wir bisher technologisch umsetzen, wird sich in den kommenden Jahren erheblich verändern“, sagt Wieland. Unterschiedlichste Onlineshops an das für den Versand- beziehungsweise Onlinehandel optimierte IT-System der MAC anzubinden und zu betreiben, ist das Kerngeschäft von MAC – und das immer stärker per Cloud. MAC ermöglicht ihren Kunden dabei den kompletten Betrieb ihrer Systeme in der Cloud. Beim Datenschutz gebe es keine Probleme, solange sichergestellt sei, dass die Daten und Systeme den Bereich der Europäischen Union nicht verlassen und der Dienstleister dem EU-US Privacy Shield beigetreten ist. Wieland bemerkt: „Nur weil die Server im eigenen Gebäude untergebracht sind, sind sie nicht automatisch abgesichert.“

Das Ende des Wachstums sei in der IT-Branche, speziell bei Mittelständlern, noch nicht erreicht. Beleg dafür ist MAC selbst, deren Geschäft – und damit auch die Belegschaft – sich in den letzten fünf Jahren beinahe verdoppelt hat. Mittlerweile arbeiten rund 100 Menschen für MAC. Im Moment konsolidiere MAC die enormen Steigerungen der vergangenen Jahre, rechne aber dennoch für die kommenden Jahre mit einem zehnpromzentigen Wachstum.

Innovative Konzepte setzt MAC auch im „analogen Arbeitsalltag“ ein. In ei-

nem neuen Open-Space-Arbeitsbereich können die Mitarbeiter in eher lockerer Atmosphäre persönlich miteinander arbeiten. „Gerne kommen auch Papier, Flipchart und Stift zum Einsatz“, sagt Wieland. „Viel geht sonst im digitalen Nirwana verloren.“ Neben Home-Office-Arbeitsplätzen berichtet der Inhaber wie selbstverständlich auch von flexiblen, betriebsnahen Kita-Plätzen, die MAC für Mitarbeiterkinder gemeinsam mit „Adelby 1“, einem Träger von Kindertagesstätten, in Flensburg unterstütze.

Prämiertes Engagement < Weit über interne Konzepte zur Mitarbeiterzufriedenheit hinaus sagt Wieland: „Wir haben mittlerweile eine Größe erreicht, bei der wir über unsere gesellschaftliche Verantwortung nachdenken.“ So unterstützt MAC beispielsweise regionale Sportvereine, die Flensburger Tafel und die Flüchtlingshilfe. Auch das jährliche Mitarbeiter-Geburtstagsgeschenk werde „gespart“ und für soziale Zwecke gespendet. Kerstin Bewernick, MAC-Marketingreferentin, erklärt: „Manche Aktionen lassen sich besser zentral organisieren, damit nicht jeder Mitarbeiter einzeln aktiv werden muss.“

Besonders intensiv betreibt die Firma Employer Branding, die zielgerichtete Ansprache von Studienabsol-

venten, berichtet Wieland. „Auf dem Campus muss noch bekannter werden, dass es auch in Flensburg sehr spannende IT-Unternehmen gibt.“ Ein Weg seien Stände auf Jobmessen, besetzt mit Werkstudenten und MAC-Mitarbeitern. Denn: „Am besten überzeugen unsere Studenten ihre Kommilitonen.“ Mittlerweile seien einige Mitarbeiter auf diesem Weg in das Unternehmen gekommen.

Wichtig ist dem erfahrenen Geschäftsmann auch, mehr Jugendliche für naturwissenschaftliche Fächer zu begeistern. „Wir müssen den Nachwuchs langsam über Praktika an den Job heranführen, auch wenn sie noch jung sind“, erklärt Wieland. Sie sollten ein Gefühl dafür bekommen, warum etwa Mathe wichtig sei. „Die Praktikanten nur zugucken lassen, hilft da nicht.“

Aufgrund des ganzheitlichen Firmenkonzepts erhielt MAC beim 22. Mittelstandspreis bei der ersten Teilnahme gleich die höchstmögliche Auszeichnung als „Finalist“ – gegen 130 Mitstreiter aus Hamburg und Schleswig-Holstein. Den Hauptpreis können Teilnehmer frühestens im zweiten Jahr gewinnen. „Wir wurden nominiert und dachten, ‚Das machen wir mal‘“, so Wieland. Mit einem Schmunzeln fügt Bewernick an: „Zu Beginn haben wir das nicht so ganz ernst genommen. Die Bedeutung des Preises hat uns dann nachträglich doch überrascht.“ <<

Autor: Daniel Kappmeyer
IHK-Redaktion Flensburg
kappmeyer@flensburg.ihk.de

Website von Mac IT-Solutions
www.mac-its.com



STODIAN · HENNIG · MATHIESEN & PARTNER MdB
 STEUERBERATER · NOTARIN · RECHTSANWÄLTIN · VEREIDIGTE BUCHPRÜFER

Gather Landstrasse 67, 25899 Niebüll
 Telefon +49 4661 980140, Telefax +49 4661 98014-98
 E-Mail: info@stohema.de
 www.stohema.de

GEMEINSAM MEHR ERREICHEN.

LZH

NOTARE · RECHTSANWÄLTE · ADVOKATER
 LORENZEN · ZEPPENFELD · HINRICHSEN
 ELMSTED · ASMUSSEN

Rote Straße 1 · 24937 Flensburg · E-Mail: info@raelorenzen-p.de
 Tel.: 0461/14464-0 · Fax: 0461/14464-44 · www.raelorenzen-p.de

Hans-Ludwig Lorenzen | Irene Zeppenfeld
Silke Hinrichsen | Preben Elmsted
Dr. jur. Gisbert Laube | Irina Keil




www.gmh-group.net

Pi mal Daumen?
 Wir rechnen lieber gründlich nach.

Methmann & Hansen | Steuerberatungsgesellschaft mbH
 Steuerberater · Wirtschaftsprüfer
 Liebigstr. 19 › 24941 Flensburg › Tel. 0461 903 14-0



Lösungen finden!

NIELSEN · WIEBE & PARTNER
 Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte

Tel: 0461-90 25 0-0 · Flensburg-Handewitt · Web: www.nwup.de




ErbsenZähler
 Wir zählen nicht nur.
 Wir kennen auch Erfolgsrezepte.

Treuhand- und Revisionsgesellschaft Müller & Partner mbH
 Wirtschaftsprüfungsgesellschaft · Steuerberatungsgesellschaft
 Fördepromenade 22 · 24944 Flensburg · Telefon 0461 144 81-0
 info@mueller-und-partner.de · www.mueller-und-partner.de

**QUALITÄT
 IST KEIN ZUFALL.**



WIRTSCHAFTSPRÜFER | STEUERBERATER | RECHTSANWÄLTE
 Flensburg · Rendsburg · Kiel · Neumünster · Lübeck · Elmshorn
 www.eep.info

Möchten Sie Ihre Anzeige
 in dieser Rubrik platzieren?
 Rufen Sie uns an:
04 51/70 31-2 43

In der Planung konservativ

Fräulein Spitz ◀ Aus der Uni heraus mit einem Startkapital von 300 Euro gegründet – so entstand der Online-Erotikshop „Fräulein Spitz“ in Flensburg. Die Inhaberinnen setzen auf Sinnlichkeit, Lifestyle und Ästhetik. Zielgruppe ist die Frau ab 30, doch auch viele Männer kaufen bei Fräulein Spitz.



Foto: Annabelle Fotografie

Jennifer Eilers (links) und Stefanie Höller

Die 31-jährige Jennifer Eilers aus Frankfurt und die 39-jährige Stefanie Höller aus Flensburg lernten sich an der Europa-Universität kennen. Beide studierten Textil und Mode und beide waren schwanger. Ein Uniprojekt nutzten sie, um zu erforschen, was die Dessouswelt schwangeren Frauen bietet.

„Wir alle essen Bio, aber für unsere intimsten Stellen kaufen wir krankheitserregende Silikone aus China.“

„Was wir fanden waren schmutzige Sexshops und im Impressum standen durchweg Herren“, erinnert sich Eilers. Die Idee zum Online-Erotikshop unter dem ursprünglichen Leitgedanken „Von Frauen gedacht, für Frauen gemacht“ war geboren.

Ende 2014 gründete das Duo die GbR Fräulein Spitz. Höller hatte zuvor BWL mit Schwerpunkt Steuern und Rechnungswesen studiert, Eilers arbeitete als

Account Director in einer internationalen Werbeagentur. Die Aufgabenteilung lag also auf der Hand: „Ich kümmere mich um das Marketing und die PR und Steffi guckt, dass ich nicht zu viel Geld ausgabe“, scherzt Eilers.

Ihre Planung bezeichnet Eilers als „konservativ“: „Wir haben keinen Kredit aufgenommen, so nach dem Motto: Mal gucken, was die Welt uns bietet.“ Stattdessen investierten beide 150 Euro und auch zwei Jahre später reinvestieren sie ihre Gewinne. Die Vermarktung läuft über ihre Website und soziale Medien. Auf Facebook hat Fräulein Spitz bereits 9.000 Follower. Ein Sexblog, angereichert mit 40-sekündigen-Videos, stellt neue Produkte vor, soll aber auch Aufklärungsarbeit leisten.

Viele Kunden sind Einsteiger und mehr als 60 Prozent Männer. Das war zwar so nicht gedacht, doch der Ursprungsgedanke hat Bestand: „Viele Männer kaufen

bei uns, weil sie sicher sind: Hier würde auch meine Frau kaufen.“ Zur Zielgruppe gehören zudem Paare, die gerade ein Kind bekommen haben. „Nach der Geburt kann das Liebesleben einschlafen, gerade die ersten ein bis zwei Jahre sind eine Herausforderung“, erklärt die zweifache Mutter. Denn im Alltag können Wertschätzung, Interesse und Aufmerksamkeit verloren gehen. Ihr neuestes Angebot richtet sich speziell an Männer, die ihrer Frau mal eine Freude „der anderen Art“ machen wollen. „AppetizeHER“ ist eine sinnliche Geschenkreihe aus drei Boxen für 99 Euro, die mit zeitlichem Abstand an die Frauen verschickt werden. Jeder Box liegt ein handgeschriebener und mit dem Kunden abgestimmter Brief bei. Zusätzlich erhalten die Männer Tipps per Mail, etwa einen Rezeptvorschlag für ein aphrodisierendes Essen. In rund zwei Monaten wurden bereits 50 Bestellungen aufgegeben.

Qualitätsbewusst ◀ Der durchschnittliche Warenkorb beträgt inzwischen 70 bis 80 Euro pro Bestellung. Denn Eilers und Höller legen Wert auf Premiumprodukte: Material, Verarbeitung und Haptik – alles wird geprüft. „Wir alle essen Bio, aber für unsere intimsten Stellen kaufen wir krankheitserregende Silikone aus China“, gibt Eilers zu bedenken. Derzeitiger Bestseller: ein Musik-Paarvibrator, der die Melodie eines beliebigen Songs durch Geschwindigkeit und Rhythmus nachahmt und per App aus der ganzen Welt steuerbar ist – die Digitalisierung macht auch vor der Erotikbranche keinen Halt. Ebenso beliebt ist die 50-Shades-of-Grey-Serie.

„Die GmbH ist unser nächster Meilenstein“, sagt Eilers. Künftig wollen die Gründerinnen zudem die Marktplätze Amazon und Ebay ins Auge fassen und den dänischen Markt erobern. Langfristig planen sie die Herstellung eigener Produkte, wofür sie auch gerne mit Sexualtherapeuten zusammenarbeiten würden. Ein stationärer Handel, der es ihnen ermöglicht, Veranstaltungen zu organisieren, ist ebenfalls ein Herzenswunsch. „Daher sind wir auch auf der Suche nach Geschäftspartnern, die das Potenzial dieses mittlerweile salonfähigen Geschäftsfeldes erkennen“, sagt Eilers. as ◀◀

Website von Fräulein Spitz
www.fraeulein-spitz.de

Regionalticker

Das Chemieunternehmen **Sasol Germany GmbH** investiert in den kommenden Jahren einen zweistelligen Millionenbetrag in sein Brunsbütteler Werk. Dort sollen Spezialtonerden produziert werden, die etwa in Hochleistungsschleifmitteln oder als Trägermaterial für Katalysatoren zum Einsatz kommen. Geplant ist, die ersten neuen Anlagen bereits im April in Betrieb zu nehmen, die restlichen folgen bis Oktober. Aufgrund der Forschungs- und Entwicklungsarbeit am Standort Brunsbüttel ist auch für 2018 ein Produktionsausbau geplant. Damit will das Unternehmen bis zu 20 zusätzliche Arbeitsplätze schaffen.

Der dänische Windkraftanlagenbauer **Vestas Wind Systems A/S**, der auch in Husum vertreten ist, hat einen Auftrag über sechs Windanlagen für die Ukraine erhalten. Der Festauftrag umfasst die Lieferung, Installation und Inbetriebnahme sowie einen sogenannten Active Output Management Vollwartungsvertrag über zehn Jahre. Die Windenergieanlagen werden in Saryi Sambir in der Lviv-Region (westliche Ukraine) installiert. Auslieferung und Inbetriebnahme sind für das zweite Quartal dieses Jahres geplant.

Das Gießerei- und Maschinenbauunternehmen **M. Jürgensen GmbH & Co. KG** aus Sörup wurde zum 1. Januar 2017 mehrheitlich an die Kuhn Industrie Holding GmbH aus Radevormwald bei Düsseldorf übertragen. Dabei handele es sich um einen Wechsel des Mehrheitsgesellschafters ohne unmittelbare Auswirkungen auf das operative Geschäft von M. Jürgensen. Der Mehrheitsgesellschafter Georg Jürgensen (74) scheidet aus Altersgründen aus. Andreas Willim bleibt Geschäftsführender Gesellschafter bei M. Jürgensen. Die bisherigen Standorte bleiben langfristig bestehen. Kuhn Edelstahl und M. Jürgensen treten nach außen weiter unverändert auf. <<



Von links: Walter und Karsten Braasch mit Henning Brüggemann (Klimapaktvorsitzender) und Matthias Dill (Klimaschutzmanager der Stadt Flensburg)

> Braasch Rum ausgezeichnet

Denkmalgeschützt – und doch klimafreundlich

Walter Braasch wurde für die beispielhafte, umfangreiche energetische Sanierung seines denkmalgeschützten Hauses von der Aktion „Flensburgs Klimaschützer“ ausgezeichnet. Der Klimapakt Flensburg prämiiert ausgewählte Menschen, Unternehmen und Institutionen, die sich besonders klimafreundlich verhalten.

Das eigene Leben immer wieder neu ausrichten, auch mit Blick auf den Klimaschutz, immer die neusten Entwicklungen im Auge haben und sich daran anpassen, ist die Philosophie von Walter Braasch, Inhaber des Wein- und Rumhauses Braasch in Flensburgs Roter Straße.

Braasch sanierte sein komplettes Kaufmannsensemble mit zwei Höfen. So war es für den Unternehmer klar, sich etwa an die Flensburger Fernwärme anzuschließen. Viel Wert wurde im Renovierungsprozess auf die Art der Wärmedämmung gelegt, um einerseits einen hohen Energienutzungsgrad zu erzielen und andererseits die traditionellen Bauelemente und den alten Charme des denkmalgeschützten Hauses zu erhalten. Mit den Neuerungen in der LED-Technik wurden auch im historischen Vorderhaus alle Leuchtmittel durch energiesparende

ersetzt. „Was den klimatechnischen Umbau angeht, muss man auf sein Bauchgefühl hören. Immer zuerst hinterfragen, ob das, was man macht, auch wirklich sinnvoll ist“, sagt Braasch. „Nur weil etwas angepriesen wird, muss es nicht unbedingt gut sein. Klimaschutz muss individuell betrachtet werden und verlangt oft besonderes Fingerspitzengefühl.“

Museum < Das „Braasch Rum Manufaktur Museum“ wurde ebenso mit der neuesten Technik ausgestattet. Von energiesparenden Pumpen und spezieller Wärmedämmung bis zur selbststeuernden Belüftungsanlage. Für die Zukunft gebe es bereits weitere Optimierungspläne. Darüber hinaus wurde auch die Rote Straße energetisch verbessert. Die neue LED-Straßenbeleuchtung erzielt eine Energie- beziehungsweise Kosteneinsparung von rund 90 Prozent. „Flensburgs Klimaschützer“ sollen als Vorbild für andere dienen und Tipps für richtiges Verhalten geben. red <<

Klimapakt Flensburg e.V.
www.klimapakt-flensburg.de

Bundesweit Beste ihres Fachs

Brunsbüttel Ports < Lena Postel von der Brunsbüttel Ports GmbH ist bundesweit die beste Auszubildende zur Schifffahrtskauffrau. Für Geschäftsführer Frank Schnabel ist gute Ausbildung ein entscheidender Standortfaktor.

In Berlin wurde Postel auf der nationalen Bestenurung des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) ausgezeichnet. Den Preis überreichten Manuela Schwesig, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie DIHK-Präsident Eric Schweitzer.

Frank Schnabel, Geschäftsführer von Brunsbüttel Ports, freut sich über die Auszeichnung für seine bisherige Auszubildende: „Dies ist eine hervorragende Leistung, auf die wir als Ausbildungsbetrieb sehr stolz sind. Es freut mich besonders, dass Frau Postel im Anschluss nun noch ein duales Studium im Bereich Betriebswirtschaftslehre in unserem Unternehmen absolviert und uns somit erhalten bleibt.“

Übernahmechancen < Über zehn Ausbildungsberufe heben den Stellenwert der Ausbildung in dem Hafenebetrieb hervor. Mit diesem Angebot und einer hohen Ausbildungsquote möchte das Unternehmen junge Menschen in der Region halten und ihnen eine Perspektive vor Ort bieten. „Aufgrund



Foto: Brunsbüttel Ports GmbH

Frank Schnabel und Lena Postel im Elbehafen Brunsbüttel

unseres nachhaltigen Wachstums haben wir kontinuierlich steigenden Personalbedarf. Um diesem an allen Standorten unserer Hafengruppe regional gerecht zu werden, investieren wir kontinuierlich in die Ausbildung junger Menschen“, erläutert Schnabel. Er fügt hinzu: „Wir bieten allen engagierten Auszubildenden gute Übernahmechancen.“

Bei Brunsbüttel Ports, Betreiber der Häfen in Brunsbüttel, Glückstadt und Rendsburg, absolvierte Lena Postel ihre Ausbildung mit dem Schwerpunkt Trampfahrt. Postel erklärt: „Unter Trampschifffahrt versteht man den Transport von Gütern im Gelegenheitsverkehr über See. Im Unterschied zur Linienschifffahrt fahren die Schiffe ohne festgelegten Fahrplan. Dieser richtet sich viel mehr nach dem geladenen Gut. Dies ist besonders spannend, da man täglich mit den unterschiedlichsten Gütern von regionalen, nationalen und internationalen Kunden in Kontakt tritt.“ Die Ausbildung biete zudem den Vorteil, dass sie nicht den ganzen Tag im Büro verbringe, sondern auch in den Hafen und auf die Schiffe gehe, um den jeweiligen Schiffsanlauf abzuwickeln. red <<

Website Brunsbüttel Ports
www.brunsbuettel-ports.de

☑
Gebäudereinigung

Ochsenweg 8 | 24976 Handewitt
Markt 50 | 25746 Heide
Gebäude | Industrie | Klinik
Dienstleistungen

bockholdt.de

Käpt'n Klare Kante

Buchtip < Vom Seefahrer zum Kolumnisten: „Klare Kante: Die besten Kolumnen von Kapitän Schwandt“ empfiehlt **Astrid Seemann** von der Schlossbuchhandlung Husum.

Käpt'n Klare Kante“, so nannte die Hamburger Morgenpost Jürgen Schwandt. In der Zeitung erschienen 126 seiner Kolumnen, die Besten davon sind für dieses Buch ausgewählt worden. Viel Tagespolitik, Geschichten aus seiner Zeit, als er zur See gefahren ist, aber auch Privates. Schwandt wurde mit seinen klaren Ansagen zu einer bundesweit bekannten Kult-Figur. Er ist die knorrige Eiche im Sturm der Oberflächlichkeit – nordisch klar, immer mit einem Augenzwinkern und einem großen Herz. Seine Biographie »Sturmwarnung« rangierte ein halbes Jahr lang in der Spiegel-Bestsellerliste, in den sozialen Netzwerken folgten ihm mehr als 155.000 Menschen; eine Fan-Gemeinde, zahlreich wie die Einwohner einer Großstadt.

Schwandt, Jahrgang 1936, hat alles erlebt. Aufgewachsen in den Trümmern Hamburgs, fuhr er früh zur See – und tauchte ein in jene exotische Welt aus Fernweh und Sternenstaub. Nach seiner Zeit auf den Meeren wechselte er zum Wasserzoll, dessen Chef er zum Ende seiner Laufbahn wurde.

Mit Augenzwinkern und Selbstironie, mit viel Empathie, aber gelegentlich auch mit Wut im Bauch beschreibt der Seemann Schwandt den Wahnsinn unserer Zeit. Er bezieht Stellung



Foto: Astrid Seemann

Astrid Seemann, Schlossbuchhandlung Husum

gegen die neuen Rechten, wundert sich über die „Generation Wischfinger“, schreibt über den Kampf mit einem Maulwurf in seinem Garten ebenso wie über die Autoknacker von Chicago. Seine Kolumnen wirken irgendwie beruhigend, ohne einzuschläfern. Er ordnet Gedanken ein, ohne schulmeisterlich zu klingen. Er regt zu eigenen Gedanken an, ohne dabei zu aufgeregt zu wirken und sich selbst zu ernst zu nehmen. <<

Schwandt, Jürgen: Klare Kante: Die besten Kolumnen von Kapitän Schwandt; Ankerherz Verlag, ISBN: 978-3-945877-18-0; 20 Euro

Website der Schlossbuchhandlung
www.schlossbuchhandlung.de

Sprechen Sie Dänisch?

<Pilotausschreibung> heißt auf Dänisch <pilottudbud>

Die Umstellung der Förderung von Strom aus erneuerbaren Energien auf wettbewerbliche Ausschreibungen wurde bereits mit der letzten Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes in die Wege geleitet. Im Rahmen der Europäisierung des Strommarktes können geplante Erneuerbare-Energien-Anlagen mit Standorten in anderen EU-Mitgliedsstaaten nun an Ausschreibungen um Fördermittel anderer EU-Staaten teilnehmen. Als Pilotprojekt wurde der deutsch-dänische Markt ausgewählt: Kurz vor Jahresende 2016 wurde die erste gemeinsame Ausschreibung von Fotovoltaikanlagen durchgeführt. Es können nun also Anlagen, die in Dänemark entstehen, nach deutschen Regularien gefördert werden – umgekehrt ebenso.

Nach den ersten beiden Ausschreibungsrunden gehen alle Fördermittelzu-



schläge nach Dänemark, und das zu niedrigeren Preisen als in Deutschland. Die Ausschreibungen scheinen also das Ziel der EU, die Förderkosten zu senken, zu erfüllen. Eine Erklärung für den niedrigeren dänischen Preis ist allerdings in den unterschiedlichen Rahmenbedingungen zu suchen. Im Nachbarland dürfen, anders als in Deutschland, beispielsweise auch Planungen auf landwirtschaftlich genutzten Flächen teilnehmen. Darüber hinaus

gilt in Dänemark ein günstigeres Steuerrecht, das die Projektkosten reduziert.

Nun gilt es, die Erkenntnisse des Pilotprojektes für die weiteren Ausschreibungsrunden, die auch für Windkraftanlagen durchgeführt werden sollen, zu nutzen. Bereits im Vorfeld der ersten Ausschreibungen sagte Rainer Baake, Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie: „Wir wollen die im Verfahren mit Dänemark gewonnenen Erkenntnisse umfassend auswerten und diese für weitere Kooperationen mit anderen europäischen Partnerländern nutzen.“

Allerede før de første tilbud i pilotudbud blev indkaldt, sagde Rainer Baake, statssekretær i Forbundsministeriet for økonomi og energi: „Vi vil gerne evaluere erfaringerne med Danmark, som opnåes i processen, og bruge dem i forhold til kooperationer med andre europæiske partnerlande.“ Ik <<

» FH Westküste

Tourismus unter der Lupe

Der „Tourismusatlas Deutschland“ ist da. 19 Autoren und vier Herausgeber beleuchten 48 Themen aus dem touristischen Bereich. Das Buch zeigt beispielsweise die Stellung Deutschlands im globalen Vergleich, erläutert die touristische Infrastruktur und beschreibt das Reiseverhalten der Deutschen – angereichert durch verschiedenste Erklärungen und Infografiken.



Foto: Fachhochschule Westküste

Neben der Verdeutlichung vieler Hintergründe und Zusammenhänge wollten die Autoren des Instituts für Management und Tourismus an der FH Westküste insbesondere auf künftige Trends und Herausforderungen eingehen.

„Seit der Veröffentlichung des Bundes ‚Freizeit und Tourismus‘ aus der Reihe ‚Nationalatlas der Bundesrepublik Deutschland‘ im Jahr 2000 gab es keine Publikation mehr, die den Tourismus in Deutschland in prägnanter und anschaulicher Form beleuchtet“, so Bernd Eisenstein, Direktor vom Institut für Management und Tourismus (IMT) und Mit-Herausgeber des Werkes. Der Atlas schließt eine Lücke in der wissenschaftlichen Literatur und zeigt mit aktuellen Daten die hohe Bedeutung des Tourismus in Deutschland auf. red <<

Website des IMT

www.bit.ly/fhw-imt

Attraktive Selbstständigkeit ohne eigenes Kapital!

Wir suchen einen leistungs- und erfolgsorientierten Handelsvertreter für eine langfristige Zusammenarbeit als

Medienberater (m/w) im Außendienst

für unsere Print- und Online-Medien in Schleswig-Holstein (Flensburg, Kiel, Lübeck u.a.) für unsere überaus erfolgreich eingeführten Medien in Zusammenarbeit mit den Stadtverwaltungen.

Sie vertreten eine etablierte Top-Marke der Verzeichnismedien mit hoher Markenbekanntheit in gedruckter Form, im Internet und Mobil. Wir bieten Ihnen die Chance, in einer unternehmensinternen Schulung den Grundstein für Ihre erfolgreiche Karriere im Verkaufsaußendienst unseres Verlages zu legen. Durch langjährige Stammkundschaft ist ein sicheres und attraktives Einkommen garantiert.

Wir wünschen uns: Eine gefestigte Persönlichkeit mit Kommunikationsstärke, Leidenschaft für den Verkauf, Begeisterung für unsere Produkte, Freude am Umgang mit Menschen und Medien, einer hohen Einsatzbereitschaft und Ziel- und Erfolgsorientierung.

SCHMIDT RÖMHILD

Schmidt-Römhild KG
Mengstr. 16 · 23552 Lübeck
per E-Mail an: bewerbung@schmidt-roemhild.com
Für telefonische Rückfragen: 0201 / 8 130-118
www.schmidt-roemhild.de

Industrielle Abwärme nutzen

Studie zum ChemCoast Park < Ist es wirtschaftlich möglich, dass benachbarte Unternehmen die Abwärme aus Industriebetrieben weiter nutzen? Eine neue Studie sagt „Ja“ und unterstreicht damit den Standortvorteil des ChemCoast Park in Brunsbüttel.

Die Wärmeüberschüsse von Industrieunternehmen und deren Potenziale zu erkunden, war Kern einer Studie der Energiewirtschaftlichen Beratung (EEB ENERKO) im Auftrag der Entwicklungsgesellschaft Brunsbüttel (egeb). Im Fokus standen drei Beispielunternehmen: die Abfallverbrennungsanlage Sava in Brunsbüttel, die Papierfabrik Steinbeis in Glückstadt und das Unternehmen Holcim in Lägerdorf. Die Forscher nahmen modellhaft an, dass sich neben diesen Unternehmen eine Firma für Aquakulturen niederlässt, die einen hohen Energiebedarf hat. Bei Sava gibt es überschüssiges Heißwasser und Dampf im Volumen von circa fünf Megawatt. Bei Steinbeis wäre Prozesswasser und Abluft nutzbar und bei Holcim könnte 130 Grad heißes Rauchgas über Wärmetauscher genutzt werden.

Modellrechnung < Die Modellrechnung ergab, dass die Aquakulturen mit der Abwärme der drei Betriebe günstiger versorgt werden könnten, als mit einer alternativ durchgerechneten Versorgung über Gas-Heizkessel. Diese wären für den Betreiber einer solchen Zuchtanlage fast doppelt so teuer. Das klare Fazit der beiden Experten Klaus Holler und Karsten von Laufenberg: „Die Bereitstellung kostengünstiger und ökologischer Abwärme stellt einen weiteren Standortvorteil des ChemCoast Parks dar und kann im Rahmen des Standortmarketings verwendet werden.“

Ein zweiter Teil der Studie ist der Wärmetlas für Brunsbüttel, der aus digitalen Daten des Landes den Bedarf an Heiz- und Trinkwarmwasser für jede Immobilie aufführt. Der Atlas schlüsselt in Luftbildern genau auf, welche Gebiete von Erdgas, von Abwärme der Sasol, durch die Nah- und Fernwärmenetze der Hansewerk Natur oder gänzlich unabhängig von Versorgungsnetzen etwa mit Heizölkesseln versorgt werden. So wiesen die Forscher weitere Potenziale für die Nutzung von Abwärme nach.

Zur Versorgung Brunsbütteler Wohngebiete mit Industrieabwärme gebe es jedoch verschiedene Hindernisse. So müsste eine Leitung den Nord-Ostsee-Kanal queren, mit der Leitungslänge sinke schnell die Wirtschaftlichkeit und Wohnhäuser würden nur im Winterhalbjahr beheizt, womit die Rentabilität solcher Lösungen weiter sinke, so das Fazit der Forscher. red <<

Zum ChemCoast Park

www.chemcoastpark.de



DIE INNOVATIVE DRUCKEREI MIT FULLSERVICE

BAUSCHILDER FLYER MESSESYSTEME BRIEFPAPIER BANNERDRUCK VISITENKARTEN TASSEN FLAGGEN KUGELSCHREIBER FINEART-DRUCK ETIKETTEN BINDUNGEN FOLIENBESCHRIFTUNG

DIGITALDRUCK PLAKATE OFFSETDRUCK

SCHILDER ZOLLSTÜCKE STEMPEL

AUFKLEBER WANDTATTOOS

PLATTENDIREKTDRUCK FAHRZEUGBESCHRIFTUNG BROSCHÜREN BUTTON WERBEMITTEL

DRUCKHAUS MENNE GmbH

TEXTILDRUCK + STICK KONTURFRÄSUNGEN WERBETECHNIK

DRUCKEREI: RAPSACKER 10 · COPYSHOP: KANALSTR. 68 · LÜBECK
TEL. 0451 75 000 · WWW.MENNE.DE

SIEVERTSEN WERBUNG

LED-LICHTWERBUNG UND LEITSYSTEME

Creative Design · LED-Lichtwerbeanlagen · Digitaldruck
Folienbeschriftung · 3M DI-NOC Folierung · Schilder
Interior Design · Pylone · Sonderformen · Messebau
Leitsysteme · Digital Signage · Siebdruck · Tampondruck

RADER INSEL 68 · 24794 BORGSTEDT · TEL.: (0 43 31) 3 70 00
WWW.SIEVERTSEN-WERBUNG.DE · INFO@SIEVERTSEN-WERBUNG.DE

creative ideen cck print media GmbH

Webseiten CMS mit Buchungsmaschine
Flyer Broschüren
FOTOGRAFIE
WEBDESIGN
Gestaltung Printdesign Logoentwicklung
Imageprospekte

cck print media GmbH | Treuhöfzer Str. 20a | 23847 Rethwisch
Telefon 04539 1819670 | www.cck-print-media.de

Siebdruck Digitaldruck Beschriftung Veredelung

VON Z medien

www.vonz.de

CARCAPE THE WRAPPING COMPANY

VOLLVERKLEBUNG
BESCHRIFTUNG
SCHEIBENTÖNUNG
LACKSCHUTZFOLIE

WWW.CARCAPE.DE

Möchten Sie Ihre Anzeige in dieser Rubrik platzieren?
Rufen Sie uns an:
04 51/70 31-2 43

sauer + rogge
HR COMMUNICATIONS

Ihre Agentur für Text - PR - Online-Redaktion

Gute Presse

04102 - 70 78 44 · info@sauerundrogge.de · www.sauerundrogge.de

Forderungen der Wirtschaft zur Landtagswahl 2017

VOLLE KRAFT VORAUSS FÜR DEN NORDEN

Eine ausführliche
Fassung erhalten Sie ab
März 2017 bei Ihrer regionalen
IHK oder unter
www.ihk-schleswig-holstein.de.

Am 7. Mai 2017 wählen die Schleswig-Holsteiner einen neuen Landtag. Die Industrie- und Handelskammern im Land – IHK Flensburg, IHK zu Kiel und IHK zu Lübeck – haben im Interesse ihrer rund 170.000 Mitgliedsunternehmen klare Anforderungen an die Parteien, die Kandidatinnen und Kandidaten formuliert.

Die IHK Schleswig-Holstein wird den Fortschritt überwachen und im Dialog mit der Politik auf die Erfüllung der Anforderungen hinarbeiten.

1 TALENTE DER ZUKUNFT FÖRDERN

Den Einstieg ins Berufsleben optimieren
Berufsausbildung und Weiterbildung wertschätzen und fördern durch
➤ gesicherten Unterricht
➤ 1a-Qualität vor Ort
➤ verbesserte Berufsorientierung
Willkommenskultur leben

2 KNOTEN LÖSEN – FREIE FAHRT IM NORDEN

Drehscheibe SH – Logistik stärken
Mobil bleiben: zügige Planung und Umsetzung des Bundesverkehrswegeplans 2030

3 MEHR ALS MEER

Konsequente Umsetzung der Tourismusstrategie SH 2025
Inlandtourismus ausbauen
Auslandsmarketing stärken

4 NUR WAT MUTT, DAT MUTT: BÜROKRATIE ABBAUEN

Aufwand für die Wirtschaft minimieren
Rechtlichen Rahmen permanent überprüfen
Spielräume schaffen durch Schuldenabbau

5 SCHNELLER ZUM ZIEL – MIT DIGITALISIERUNG

Wir lassen uns nicht abhängen: Breitband für alle
Mit Sicherheit vernetzt

6 PLATTES LAND ERHALTEN

Region und regional neu definieren
Hohe Lebensqualität in ganz SH steigern
Wirtschaftliche Basis stärken
Neue Potenziale erkennen und konsequent nutzen

7 INDUSTRIE – DYNAMIK STATT HEISSER LUFT

Bekennnis des Landes zur nachhaltigen Industriepolitik
Attraktivität des Industriestandortes steigern

8 SCHLESWIG-HOLSTEIN MUSS GESUND BLEIBEN

Branchenvielfalt nutzen – Spitzenreiter bleiben
Beschäftigungsmotor stärken
Standortfaktor Sport erkennen

9 ENERGIEWENDELAND NR. 1 BLEIBEN

Netzausbau vorantreiben
Masterplan Energie auflegen

10 UNTERNEHMERTUM FÖRDERN – NORDUNTERNEHMEN SIND TOP

Gründungen vereinfachen –
Einzigartiges Gründungsklima schaffen
Unternehmensnachfolgen erleichtern
Mehr Frauen in Führung bringen

> Landtagswahl 2017

Forderungen der IHK Schleswig-Holstein

Schleswig-Holstein ist ein aufstrebender Wirtschaftsstandort mit großem Potenzial. Damit die Politik nach der Landtagswahl im Mai 2017 die richtigen Weichen für weiteres Wachstum stellt, hat die IHK Schleswig-Holstein bereits Ende 2016 die Eckpunkte der „Forderungen der Wirtschaft“ vorgelegt (siehe linke Seite).

Diese Forderungen richten sich an die Kandidatinnen und Kandidaten, die Parteien und die Fraktionen. „Zugleich dienen uns diese Forderungen als Checkliste, mit der wir den Fortschritt in den einzelnen Bereichen regelmäßig überprüfen und messen“, kündigt Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein, an.



Foto: Clipdealer

Zehn Handlungsfelder < Die Politikberatung und die Interessenvertretung der regionalen Wirtschaft mit insgesamt rund 170.000 Mitgliedsunternehmen sind Kernaufgaben der IHK Flensburg, der IHK zu Kiel und der IHK zu Lübeck. „Unsere Wirtschaft ist auf verlässliche Rahmenbedingungen angewiesen. Im ständigen Dialog wollen wir die Politik beim Gestalten unterstützen“, sagt Björn Ipsen, Hauptgeschäftsführer der IHK Schleswig-Holstein. Nur so ließen sich Wachstum und Wohlstand sichern und Know-how sowie Innovationsfähigkeit im Land halten.

Die Forderungen der Wirtschaft sind in zehn Handlungsfeldern zusammengefasst: Ausbildung, Bürokratieabbau, Digitalisierung, Energie, Förderung des ländlichen Raums, Gesundheitswirtschaft, Industriepolitik, Tourismus, Unternehmertum und Verkehr. „Nach der Regierungsbildung werden wir das Regierungsprogramm an unseren Eckpunkten messen und bewerten“, betont Präsidentin Kühn. *red <<*

Landtagswahl 2017

www.bit.ly/wahl-sh-2017



Abb. zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.



DER VOLVO XC60 D3 SUMMUM

Robustes Design und schwedische Sicherheit machen diesen SUV in Stadt und Gelände zum Besten aus zwei Welten.

NAVI MIT BLUETOOTH, SITZ- UND FRONTSCHIEBENHEIZUNG, LEDER KOMFORTSITZE, EL. FAHRERSITZ, EINPARKHILFE (HI)

JETZT FÜR **279 € /MONAT*** (NETTO)

INKL. SERVICEMODUL
WARTUNG + VERSCHLEISS³

Kraftstoffverbrauch: 4,9 l/100 km (innerorts), 4,2 l/100 km (außerorts), 4,5 l/100 km (komb.), CO₂-Emissionen (kombiniert): 117 g/km (gem. vorgeschr. Messverfahren).

1) Gewerbliches Leasing-Angebot der VCFS, ein Service der Santander Consumer Leasing GmbH (Leasinggeber), Santander-Platz 1, 41061 M'gladbach – für den VOLVO XC60 D3 Summum 110 kW (150 PS). **20.000 km Fahrleistung/Jahr, 36 Mon. Vertragslaufzeit, 0,- Euro Leasing-Sonderzahlung. Zzgl. 752,10 Euro Überführungskosten und MwSt.** Bonität vorausgesetzt. Gültig ab einer Fuhrparkgröße von 3 Fahrzeugen. 2) Gemäß Volvo PRO Full Service Basismodul 1PLUS: inkl. Wartung nach Herstellerempfehlung für alle innerhalb der Vertragslaufzeit anfallenden und von Volvo vorgeschriebenen Wartungen und Verschleißreparaturen. Details im Handel oder unter www.volvocars.de/volvoprofullservice.

AUTONOVA GMBH, Biedenkamp 27, 21509 Glinde

Ihre Ansprechpartnerin: Frau Sezen Yurdagel

Tel.: 040/711828 33, Yurdagel@auto-nova.de, www.auto-nova.de

IHK Schleswig-Holstein

Die IHK Schleswig-Holstein ist die Arbeitsgemeinschaft der IHKs Flensburg, Kiel und Lübeck. Die IHK Schleswig-Holstein ist der zentrale Ansprechpartner für alle Fragestellungen zum Thema Wirtschaft, die mehr als nur regionale Bedeutung haben. Zu diesen Themen bündelt sie die Meinung der drei IHKs in Schleswig-Holstein, sodass diese gegenüber Politik und Verwaltung mit einer Stimme für die Wirtschaft im Lande sprechen. <<

Der Wert des Sports

Gemeinsame Studie ◀ Der Landessportverband Schleswig-Holstein (LSV) und die IHK Schleswig-Holstein haben mit dem Institut für Sportwissenschaften an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) ein gemeinsames Gutachten zum Wert des Sports auf den Weg gebracht. Bundesweit ist dies in dieser Konstellation und bezogen auf ein ganzes Bundesland ein Novum.

Anstoß für das Engagement ist die Überzeugung, dass Sport in Politik und Öffentlichkeit bislang nicht seiner Bedeutung entsprechend wahrgenommen und gefördert wird. Bei einer Pressekonferenz Ende Dezember konnten der LSV und die IHK erstmals die gesellschaftliche und ökonomische Bedeutung des Sports im Land aufzeigen.

Erste Ergebnisse des Gutachtens, die der Autor Professor Dr. Jens Flatau (CAU) vorstellte, ergeben eine Wirtschaftsleistung der Querschnittsbranche Sport in Schleswig-Holstein von rund fünf Milliarden Euro. Zudem stellt sie etwa 45.000 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze. Die Studie betrachtet dabei nicht nur den Sport im engeren Sinne, etwa Sportartikelhersteller oder Fitnessstudios, sondern ermittelt



Fotos: 9pm media/moritzbeck.de, Stefan Arit

auch seine anteilige Bedeutung in mittelbar betroffenen Branchen wie dem Hotel- und Gastgewerbe, der Reise- und Tourismusbranche oder der Werbung. In Schleswig-Holstein leisten rund 170.000 Menschen über ihr Engagement im Sport „Arbeitsspenden“ im Gegenwert von rund 183 Millionen Euro beziehungsweise stellen diesen der Gesellschaft zur Verfügung. Flatau unterstrich, dass weitere mit dem Sport verbundene

Anzeige

ONline Büroeinrichtungen

Büromöbel „Made in Germany“ in Canada, EUROIMMUN Inc.

Über den Lübecker Fachhandel ONline Büroeinrichtungen wurden neben einer Konferenzanlage, einem Empfangstresen, 13 Arbeitsplätze und 52 Schränken auch Möbel für die Loungebereiche nach Toronto geliefert und montiert.

Die 1987 gegründete EUROIMMUN Medizinische Labordiagnostika AG ist ein weltweit tätiges Unternehmen, das Reagenzien und Analysensysteme entwickelt und produziert. Das innovative Unternehmen mit Hauptsitz in Lübeck unterhält neben sechs weiteren Zweigstellen in Deutschland auch 14 Niederlassungen im Ausland.

Ende Juli wurden die Büromöbel von Hamburg aus in Richtung Toronto verschifft. Zwei Wochen später hatten sie ihr Ziel erreicht und wurden durch zwei eingeflogene ONline-Mitarbeiter montiert.

Die Entscheidung, auf Büromöbel von Palmberg zu setzen, hat der Labordiagnostik-Hersteller vor drei Jahren getroffen. Damals wurde die Niederlassung in Dassow auf gut 1000 Quadratmeter mit Büromöbeln ausgestattet.

Um an allen Standorten ein einheitliches Unternehmensbild aufzubauen, wurde ein Office-Konzept entwickelt, das für zeitlose Eleganz und höchste Attraktivität steht.

„Das Besondere ist, dass die Möbel in Endlosoptik nur einmal zusammenpassen“, sagt Andrea Schumacher.



Der Echtholz-Furnierverlauf wird im Werk Palmberg über Arbeitsplatzkombinationen und Schrankwände sorgsam aufeinander abgestimmt.

Bereits im November 2015 wurden drei Konferenzanlagen, ein Empfang, 33 Arbeitsplätze, 85 Schränke und Loungemöbel an die Ostküste der USA verschickt – in die Euroimmun-Niederlassung im US-Bundesstaat New Jersey.

Anschließend waren sie nach Aussage von Andrea Schumacher, fast zwei Monate unterwegs.

Grenzenlose Arbeitsplatzideen bietet ONline Büroeinrichtungen auch in seinem Showroom im Gewerbegebiet Lübeck-Genin Süd. Auf 500 qm finden Interessierte hier die komplette Palette moderner Büroeinrichtungen in einem stilvollen Ambiente.



Bild links: Cool Water Windsurf World Cup Sylt 2015; Bild unten: Hans-Jakob Tiessen (links) im Gespräch mit Klaus-Hinrich Vater

schaft zu sehen sind, mit denen gesellschaftliche wie ökonomische Renditen erzielt werden“. Dies zu akzeptieren sei Voraussetzung dafür, dem Sport künftig im politischen Denken und Handeln einen deutlich höheren Stellenwert zuzurechnen.

Klaus-Hinrich Vater, Vizepräsident der IHK Schleswig-Holstein, hielt fest, dass „Sportförderung für die Wirtschaft auch Wirtschafts- und Standortförderung ist“. Zudem sieht er das Thema Sport in der Wirtschaft des Landes eindeutig positiv belegt. Er erwarte aus den vielen bereits erkennbaren Kooperationspotenzialen weitere Wachstumsimpulse für Schleswig-Holsteins Wirtschaft.

LSV und IHK sehen ihre Kooperation als länger laufendes Projekt. Die Inhalte des Gutachtens sollen in die Debatten zur Landtagswahl und die anschließenden Diskussionen mit der

dann neu gewählten Regierung eingespeist werden. Das Ziel: mehr Unterstützung für den Sport, damit dieser seine Aufgaben dauerhaft erfüllen kann. <<

Autor und Ansprechpartner: Peter Weltersbach
Geschäftsstellenleiter der IHK Schleswig-Holstein
weltersbach@kiel.ihk.de

Leistungen auch im Handwerk und im öffentlichen Sektor erbracht werden. Daher ist davon auszugehen, dass die quantitative Bedeutung des Sports insgesamt noch größer ausfallen dürfte.

Mehr Unterstützung < LSV-Präsident Hans-Jakob Tiessen betonte, dass „Mittel für den Sport als Investition in die Gesell-

Aktuelle Preisindizes

Dezember 2016

Verbraucherpreisindex für Deutschland (ohne Gewähr)

Zeitraum	Verbraucherpreisindex für Deutschland (2010=100)
10/2015	107,0
11/2015	107,1
12/2015	107,0
10/2016	107,9
11/2016	108,0
12/2016*	108,8

Preisindizes für Bauleistungen (ohne Gewähr)

Monat	Wohngebäude gesamt 2010=100	Bürogebäude 2010=100	Gewerbliche Betriebsgebäude 2010=100
August 2015	111,4	111,7	111,8
November 2015	111,6	112,0	112,0
August 2016	113,7	114,2	114,1
November 2016	114,1	114,6	114,5

Wiederherstellungswert für 1913 erstellte Wohngebäude einschließlich Umsatz- (Mehrwert-) Steuer, (1913 = 1 Mark) November 2016 = 14,621 Euro * vorläufiger Wert

Quelle: Statistisches Bundesamt

WANN DÜRFEN WIR SIE UNTERSTÜTZEN?

Über 4000 Unternehmen in Schleswig-Holstein vertrauen bei **Inkasso** und **Bonitätsprüfung** auf Creditreform.

5 x für Sie vor Ort:

- ✓ Flensburg
- ✓ Neumünster
- ✓ Pinneberg
- ✓ Kiel
- ✓ Lübeck



Creditreform

Telefon 0461 50 30 40 • www.creditreform.de



Zimmer im Altes Stahlwerk Business & Lifestyle Hotel in Neumünster

Foto: Altes Stahlwerk

hen. Denn nichts ist so überzeugend wie die Kollegen, die es vormachen.

Etwa ab 13. Februar sind auf der Website des Designkontors die Adressen und Kontaktdaten der teilnehmenden Betriebe einsehbar, die sich über ganz Schleswig-Holstein verteilen. Die Besuchszeit ist auf 10 bis 17 Uhr festgelegt, abweichende Regelungen oder verbindliche Führungszeiten sind bei den jeweiligen Häusern vermerkt. Interessenten, die am Tag der offenen Tür kostenfrei Betriebe

› **Designkontor**

Wohlfühlquartiere besichtigen

Im Zentrum der touristischen Entwicklung Schleswig-Holsteins steht nach wie vor das Thema Qualität. Doch was bedeutet das in Bezug auf Ausstattung und Gestaltung von Beherbergungsbetrieben? Diese und weitere Fragen möchte der Tag der offenen Tür beantworten, zu dem das Designkontor Schleswig-Holstein einlädt.

Am 6. März öffnen vorbildliche Gastgeber für Kolleginnen und Kollegen aus der Branche erneut landesweit ihre Räume – sowohl gewerbliche Anbieter wie Hoteliers als auch Inhaber von Ferienwohnungen und Privatvermieter.

Mit gelungenen Beispielen möchte das Designkontor Gastgebern Anregungen geben und Mut machen, eine zeitgemäße und gästeorientierte Gestaltung ihrer Räume mit voller Kraft anzuge-

besuchen möchten, können sich auf der Homepage anmelden.

Das Designkontor ist unter der Tourismusstrategie Schleswig-Holstein 2025 zu einer dauerhaften Einrichtung im Land geworden. Es trägt durch Tipps und Informationen dazu bei, dass mehr Wohlfühlquartiere im Urlaubsland zwischen den Meeren geschaffen werden. Getragen wird es von der IHK Schleswig-Holstein mit Unterstützung durch den Tourismusverband und das Wirtschaftsministerium Schleswig-Holstein.

Da <<

Ansprechpartner

IHK Schleswig-Holstein, Ingo Joachim Dahlhoff
Telefon: (0431) 5194-284, dahlhoff@kiel.ihk.de

Weitere Infos unter

www.designkontor.sh-business.de

Strengere Regeln beim Kassieren

Elektronische Registrierkassen < Kurz vor dem Jahreswechsel sind die Bestimmungen für elektronische Registrierkassen noch einmal verschärft worden. In einem Eilverfahren ging das sogenannte Kassengesetz durch Bundestag und Bundesrat. Mit der Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt ist es seit dem 29. Dezember in Kraft.

Im Dezember hatte die *Wirtschaft* bereits auf dieses Gesetzgebungsverfahren hingewiesen. Das nun in Kraft getretene neue Kassengesetz bedeutet eine weitergehende Verschärfung beim Einsatz von elektronischen Registrierkassen. Das betrifft zum Beispiel den Einbau von Sicherheitsmodulen, die zwingende Belegausgabepflicht und die unangekündigte Kassennachschau im Geschäftslokal. In der Diskussion zwischen den Koalitionspartnern war sogar eine allgemeine Registrierkassenpflicht. Die IHK-Organisation konnte diese

erfolgreich abwenden, sodass Händler auch weiterhin die Möglichkeit haben, offene Ladenkassen zu verwenden.

Übergangsfristen < Das Gesetz sieht auch Regelungen bei der Einzelaufzeichnungspflicht und verpflichtende Mitteilungen an die Finanzverwaltung vor. Eine noch ausstehende Rechtsverordnung des Bundesfinanzministeriums soll unter anderem festlegen, welche elektronischen Aufzeichnungssysteme über eine zertifizierte technische Sicherheitseinrichtung verfügen müssen.

Für die neuen und aus IHK-Sicht harten Anforderungen sind allerdings verschiedene Übergangsfristen vorgesehen. So gelten die Vorschriften zur Kassennachschau ab 1. Januar 2018, wobei eine Datenübermittlung erst zwei Jahre später eingefordert wird. Die Verwendung einer zertifizierten technischen Sicherheitseinrichtung verlangt der Gesetzgeber ab 1. Januar 2020. Registrierkassen, die zwischen dem 25. Oktober 2010 und dem 1. Januar 2020 angeschafft wurden und der Kassenrichtlinie des BMF-Schreibens vom 26. November 2010 entsprechen, dürfen bis zum 31. Dezember 2022 weiter verwendet werden – auch wenn bei diesen Kassen eine zertifizierte technische Sicherheitseinrichtung bauartbedingt nicht möglich ist.

koe <<

Mehr dazu unter
www.ihk-sh.de
(Dokument-Nr. 3605130)



Übergangsfrist läuft aus!

Immobilienvermittler < Sie vermitteln gewerblich Immobiliendarlehensverträge an Verbraucher? Sie haben noch keine Erlaubnis als Immobilienvermittler gemäß Paragraf 34i GewO, aber eine Erlaubnis für die Darlehensvermittlung nach Paragraf 34c GewO? Dann ist es höchste Zeit!

Wer bei Beantragung der Erlaubnis nach Paragraf 34i der Gewerbeordnung (GewO) seine Paragraf-34c-Erlaubnis vorlegt, die vor dem 22. März 2016 ausgestellt worden ist, muss lediglich noch den Nachweis der Berufshaftpflichtversicherung und der Sachkunde erbringen. Dieses vereinfachte Verfahren gilt aber nur innerhalb der Übergangsfrist – und die läuft am 20. März 2017 aus.

hensvermittler gemäß Paragraf 34i GewO und müssen sich im Vermittlerregister eintragen lassen. Auch müssen die nach Paragraf 34i Absatz 8 Nr. 2 GewO einzu tragenden Personen registriert werden.

Bei den bisherigen Erlaubnissen nach Paragraf 34c GewO für die Darlehensvermittlung erlischt die Erlaubnis zur Vermittlung von Verbraucherimmobilien darlehen kraft Gesetz spätestens zum 21. März 2017. Die alten Erlaubnisse



Foto: iStock.com/Photobuay

Vermittlerregister < Hintergrund: Für Immobilienvermittler gelten seit dem 16. März 2016 neue gewerbe rechtliche Berufszugangs- und Berufsausübungsvorschriften. Grundlage ist das Gesetz zur Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie und zur Änderung handelsrechtlicher Vorschriften vom 11. März 2016 (Bundesgesetzblatt 2016, Teil I Nr. 12 vom 16. März 2016, Seiten 396 ff.). Als Folge benötigen Gewerbetreibende, die selbstständig den Abschluss von Immobilienverbraucher darlehensverträgen oder entsprechende entgeltliche Finanzierungshilfen vermitteln beziehungsweise Dritten zu solchen Verträgen beraten wollen, ab 21. März 2016 eine Erlaubnis als Immobilienvermittler

nach Paragraf 34c GewO für Immobilienmakler und Bauträger/Baubetreuer bleiben dem Wortlaut nach unverändert.

Das bedeutet: Wenn Sie neben den Immobiliendarlehen nach Paragraf 34i auch andere Darlehensverträge, zum Beispiel einfache Verbraucherkredite oder auch Darlehen für Gewerbetreibende oder Gewerbeimmobilien, vermitteln, müssen Sie über eine Erlaubnis nach Paragraf 34c GewO verfügen.

red <<

Infos für Darlehensvermittler
nach Paragraf 34i GewO
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 3420490)

HEUCHERT

Wir lösen den Knoten:

wirtschaftlich +
individuell bauen

Schlüsselfertiger Industriebau
Fertigteile & Bauunternehmen

● über 50 Jahre Erfahrung ●
Lösungen aus einer Hand

Oskar Heuchert GmbH & Co.KG

Kieler Straße 203
24536 Neumünster
Fon 04321 / 30 083 - 0

www.heuchert-bau.de

WIR
REALISIEREN
NACHHALTIGKEIT.

Wir von Gewerbebau Nord stehen für innovativen, energieeffizienten und schlüsselfertigen Gewerbebau. Mehr über uns und unsere Projekte auf www.gewerbebaunord.de
Husum: 04841 / 96 88 0
Rotenburg: 04261 / 85 10 0

GEWERBEBAU
NORD

Per Umschulung zur Fachkraft

Computer Schule Lübeck GmbH < Seit mehr als 20 Jahren bietet die Computer Schule Lübeck GmbH anspruchsvolle Fortbildungen und Umschulungen für IT- und Medienberufe an. Die geförderten und individuell abgestimmten Maßnahmen helfen, die Teilnehmer schnell in den Arbeitsmarkt zu integrieren.



und Vorbereitungen zur Externenprüfung in den Berufen Kaufmann/-frau für Büromanagement, Kaufmann/-frau im Einzelhandel sowie IT-Systemkaufmann/-frau.

Einen neunmonatigen Vorbereitungskurs in Vollzeit absolviert derzeit Stefanie Sibbersen für die Externenprüfung zur Kauffrau für Büromanagement. Seit zehn Jahren ist sie ohne Abschluss im Bürobereich einer Autovermietung tätig. Gefördert wird die Qualifizierung durch den Bildungsgutschein der Arbeitsagentur.

Mike Vetter durchläuft hingegen eine Umschulung von 24 Monaten zum Kaufmann im Einzelhandel in Teilzeit. Nach einer Ausbildung im Lagerbereich fördert die Arbeitsagentur die Umschulung aus gesundheitlichen Gründen. Auch Praktika gehören dazu, die Vetter in Betrieben absolviert. Die Umschulungsdauer

Foto: IHK/Brechtel

Von links: Bereichsleiterin Bianca Clasen, die Teilnehmer Mike Vetter und Stefanie Sibbersen, Geschäftsführer Dr. Axel Fenske

Im Jahr 1995 gründete Dr. Axel Fenske die Schule aus der Arbeitslosigkeit heraus. Zunächst war sie im Technikzentrum Lübeck in Herrenwyk/Siems angesiedelt, und in den ersten Jahren

standen Weiterbildungen in Multimedia, Internet, Qualitätsmanagement, Netzwerkadministration und Programmierung sowie Eignungsfeststellungen für IT- und Medienberufe auf dem Programm. Nach dem Umzug ins firmeneigene Gebäude in Stockelsdorf im Jahr 2002 und der Hartz-IV-

ist im Gegensatz zur Erstausbildung oft verkürzt. Ende Januar absolvierten beide Teilnehmer ihre Abschlussprüfungen. Im schriftlichen Bereich standen die Noten schon vorher fest: Beide konnten Ergebnisse im Zweier-Bereich erreichen.

„Was zählt, ist Qualität“ – das ist das Motto von Axel Fenske. Jedes Niveau werde berücksichtigt und gefördert. Die Maßnahmen und Prüfungsinhalte seien individuell zugeschnitten. „Die geförderten Maßnahmen sind für unsere Teilnehmer eine gute Chance, um in den Arbeitsmarkt integriert zu werden“, ergänzt Bianca Clasen. <<

Autor: Udo Brechtel
IHK zu Lübeck
Aus- und Weiterbildung
brechtel@ihk-luebeck.de

Mehr unter
www.computer-schule.de

IHK aktiv

Menschen befähigen – Wirtschaft stärken

Die IHK-Organisation stellt 2017 und 2018 den Menschen in den Mittelpunkt. Mit dem Schwerpunktthema „Menschen befähigen – Wirtschaft stärken“ wollen die IHKs ihr vielfältiges Engagement rund um Qualifikation und berufliche Bildung stärken und deutlicher sichtbar machen. <<

Mehr unter
www.dihk.de



Nachwuchs ist Zukunft Ausbildung im Norden

Umstellung setzte Fenske verstärkt auf MS-Office-Schulungen, Umschulungen und Vermittlungen. Heute ist der Bildungsträger regionaler Spezialist für anspruchsvolle IT-Fortbildungen und für Umschulungen zum/zur Fachinformatiker/-in, Fachrichtung Anwendungsentwicklung oder Systemintegration. Mit Bereichsleiterin Bianca Clasen bietet die Einrichtung seit 2014 zusätzliche Umschulungen



Spitzenplatz im Bundesvergleich

Ausbildungsjahr 2016 < Bis Ende Dezember 2016 haben die drei IHKs in Flensburg, Kiel und Lübeck 10.379 Ausbildungsverträge für die Bereiche Industrie, Handel und Dienstleistungen eingetragen. Im Vorjahr zählten sie zu diesem Zeitpunkt exakt die gleiche Anzahl.

Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein, zieht eine positive Bilanz für das Ausbildungsjahr 2016: „Ich danke allen Ausbildungsbetrieben für ihr wichtiges Engagement zur Fachkräftegewinnung und zur Integration der Jugendlichen ins Berufsleben. In Schleswig-Holstein belegen wir mit einem Anteil von sechs Prozent der Auszubildenden an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im bundesweiten Vergleich den Spitzenplatz. Der deutsche Durchschnittswert liegt bei 5,1 Prozent. Es ist gut, dass die Betriebe ihr großes Engagement beibehalten, Ausbildungsmarketing und Betreuung intensivieren und die Jugendlichen noch stärker umwerben.“ Angesichts rückläufiger Bewerberzahlen gelte es vermehrt, Abiturienten, Studienwechsler und Flüchtlinge in den Blick zu nehmen.

Gute Aussichten < Ausbildung bleibe das wichtigste Instrument der Fachkräftegewinnung und helfe als Vorsorge angesichts zunehmender Engpässe bei Fachkräften, sagte Kühn. Es gelte, noch deutlicher zu zeigen, welche Chancen und Perspektiven eine duale Berufsausbildung mit guter Betreuung im Betrieb und in der Berufsschule biete.

Für 2017 zeigte sich Kühn optimistisch: „Angesichts guter Konjunk-

turaussichten bleibt die Arbeitskräftenachfrage auf hohem Niveau. Die Ausbildungsbetriebe suchen bereits intensiv Bewerber für den Einstellungsjahrgang 2017.“

Beim Ausgleich des Ausbildungsmarktes hilft die landesweite IHK-Online-Lehrstellenbörse. Zahlreiche Betriebe bieten dort Bewerbern die Möglichkeit einer ersten Kontaktaufnahme. Unbesetzte Lehrstellen sollten der IHK-Lehrstellenbörse und der Agentur für Arbeit gemeldet werden. *red <<*

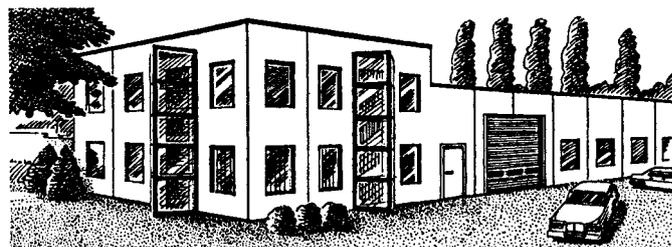
Mehr unter
www.ihk-lehrstellenboerse.de

Neue Kurspläne: Schulung für Gefahrgutfahrer

Die drei Industrie- und Handelskammern in Schleswig-Holstein haben im Rahmen der Gefahrgutfahrerschulungen neue Kurspläne als Verwaltungsvorschrift erlassen. Die neuen Pläne traten am 1. Januar 2017 in Kraft und sind auf der IHK-Website einsehbar. *red <<*

Kurspläne als Download
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 107472)

SCHLÜSSELFERTIGER GEWERBEBAU



Industriehallen,
Büros, SB-Märkte
Einkaufszentren,
Speditionsanlagen

- hohe Qualität
- vernünftiger Preis
- fester Termin

SFP PROJEKTBAU GMBH, Rolfinckstr. 31, 22391 Hamburg,
Tel.: 040/513 29 78 0, Fax: 040/513 29 78 18, www.sfp-projekt-bau.de

Schaufenster der Energiewende

Projekt NEW 4.0 ◀ Anfang Dezember übergab Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel Förderbescheide im Programm „Schaufenster intelligente Energie – Digitale Agenda für die Energiewende“. Eines der geförderten Schaufenster ist „NEW 4.0: Norddeutsche EnergieWende“. Ziele sind, die Abregelung von Windenergieanlagen zu reduzieren und die energetische Selbstverwertungsquote zu steigern.

Die Energiewende erfordert die Integration höherer Anteile erneuerbarer Energien. Die dafür notwendige Vernetzung und Steuerung der Vielzahl von dezentralen Einheiten kann nur durch Digitalisierung gelingen. Dazu sind erhebliche Anstrengungen auf technischer und regulatorischer Ebene nötig. Schleswig-Holstein ist bei der Erzeugung von erneuerbaren Energien Vorreiter und möchte dies auch in der Digitalisierung der Energiewende sein.

Mit NEW 4.0 haben Schleswig-Holstein und Hamburg ein Konsortium von

rund 60 Partnern vereint, die entlang der gesamten Wertschöpfungskette zeigen werden, dass die Gesamtregion bereits 2025 sicher zu 70 Prozent mit regenerativer Energie versorgt werden kann. Zu den Partnern zählen Industriebetriebe, Netzbetreiber, Energieversorger, Windkraftanlagenhersteller und -betreiber, Speicher- und IT-Unternehmen sowie Landeseinrichtungen und Partner aus der Wissenschaft.

Im Rahmen einer Doppelstrategie sollen zum einen regionale Abregelungen von Windenergieanlagen in der



Modellregion durch einen erhöhten Stromexport in andere Regionen reduziert werden. Zum anderen soll die energetische Selbstverwertungsquote, also der Verbrauch regenerativ erzeug-

Unsere mehrfach ausgezeichneten Online- und Printmedien sind ebenso Medienprodukte unseres Verlages wie die starken Markenprodukte Google, Das Örtliche und Das Telefonbuch.

Für die telefonische Beratung unserer Stammkunden und Interessenten im Raum Lübeck/Ostholstein suchen wir für unser seit vielen Jahren mit Freude und Erfolg engagiertes Team (m/w) im Bereich der exklusiven Medien – Telefonbücher, Verzeichnismedien, Zeitschriften in Print und Online – für eine bedeutende, dauerhafte Tätigkeit noch zwei weitere

Telefon-Werbungsberater (m/w)

im Angestelltenverhältnis mit PC- und Internetkenntnissen.

Ihre Begeisterung für diese Topmedien werden Sie mit erforderlichen Sach- und Fachkenntnissen bei uns in der Schulung erhalten, die Sie dann auf Ihre Kunden übertragen und Anerkennung ernten.



Für tel. Vorabinformationen:
Frau Katja Meißner
Telefon: (0451) 7031-263

Alle Bewerbungen werden streng vertraulich behandelt.

SCHMIDT RÖMHILD

Max Schmidt-Römhild KG
Mengstraße 16 · 23552 Lübeck
Telefax: (0451) 7031-224
www.schmidt-roemhild.de
www.schmidt-roemhild-online.de
bewerbungen@schmidt-roemhild.com

Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende

Eine wichtige rechtliche Grundlage für die Weiterentwicklung der Netze und damit auch für NEW 4.0 hat das Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende gelegt. Kern ist das Messstellenbetriebsgesetz, das den Rollout moderner Messeinrichtungen und intelligenter Messsysteme, den Umfang der Datenerhebung und die Anforderungen an die Verwendung der erhobenen Daten regelt.

Die Messstellenbetreiber, meist die örtlichen Verteilnetzbetreiber, werden ihre Kunden informieren, wenn eine Umrüstung der Zähler geplant ist. Gewerbliche Verbraucher selbst brauchen nicht aktiv zu werden, außer sie möchten von der Möglichkeit Gebrauch machen, ihren Messstellenbetreiber selbst auszuwählen.

Es ist davon auszugehen, dass sich mit dem Rollout intelligenter Messsysteme der Wettbewerb um den Messstellenbetrieb intensiviert. Zum einen ist für moderne Messeinrichtungen und intelligente Messsysteme eine buchhalterische Entflechtung von Netzbetrieb und Messstellenbetrieb vorgesehen. Zum anderen bieten intelligente Zähler mehr Möglichkeiten zum Angebot von Zusatzdienstleistungen. ◀◀

Mehr auf der BMWi-Website
www.bit.ly/digital-energie



Foto: iStock.com/Goodluz

Kernthema des Projekts NEW 4.0 ist die Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT). Die Lübecker Firma cbb software GmbH hat die Teilprojektleitung inne und bringt hier die Erfahrungen vieler im gesamten Bundesgebiet erfolgreich umgesetzter Projekte im Bereich Smart Grid beziehungsweise Smart Metering sowie in der Steuerung dezentraler Energieerzeuger ein. Im Rahmen von NEW 4.0 wird cbb die nötigen Schnittstellen zum Smart Market definieren und entwickeln und sich um die Anbindung von Erzeugung und Erzeugerverbänden sowie von verschiebbaren Lasten beziehungsweise Speichern an den Smart Market kümmern. Gleichzeitig muss die Sicherheit in der IKT und den Energienetzen sichergestellt werden. <<

Autorin: Kathrin Ostertag
IHK zu Lübeck, Innovation und Umwelt
ostertag@ihk-luebeck.de

Mehr unter
www.new4-0.de

ter Energie in der Region, durch Flexibilitätskonzepte gesteigert werden. Im Laufe des Projekts werden 28 Demonstratoren aufgebaut, um Lösungsansätze unter realen Bedingungen zu erproben.

> MoorFutures-Zertifikate

Kohlendioxidbilanz verbessern

Wer etwas zum Klimaschutz beitragen möchte, kann durch den Erwerb von MoorFutures-Zertifikaten die CO₂-Bilanz verbessern und das Königsmoor bei Rendsburg retten. Die Ausgleichsagentur und die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein engagieren sich dafür, die landestypischen Moorlandschaften zu reaktivieren.

554 Tonnen Kohlenstoffäquivalente konnten bislang mit den MoorFutures im Königsmoor bei Rendsburg ausgeglichen werden. Rund 70 Unternehmen, Dienstleister und Privatpersonen haben bisher auf diese Weise freiwillig ihre Treibhausgasbilanz verbessert und ein Zeichen für den Arten- und Biotopschutz gesetzt. „Wir freuen uns, dass die Idee, Klimaschutz vor Ort mit den schleswig-holsteinischen Mooren zu realisieren, langsam Schule macht“, erklärt Ute Ojowski, Geschäftsführerin der Ausgleichsagentur GmbH. Sie hat die

MoorFutures vor zwei Jahren nach Schleswig-Holstein geholt.

Zertifikate könnten etwa für klimaneutrale Geburtstags- und Betriebsfeiern, Messen oder als Ausgleich für gefahrene Kilometer erworben oder verschenkt werden. Jedes MoorFutures-Zertifikat bedeutet eine Tonne weniger CO₂ in der Atmosphäre. Die Klimawirksamkeit hat der TÜV Rheinland bestätigt. Moore können ihre CO₂-Speicherfunktion nur dann erfüllen, wenn ihr Wasserhaushalt intakt ist. Ein Zertifikat zur Reaktivierung der landestypischen Moorlandschaften ist ab 64,26 Euro erhältlich – ein Online-Klimarechner hilft, den individuellen Ausgleichsbedarf zu ermitteln. red <<

Mehr unter
www.moorfutures-schleswig-holstein.de
www.ausgleichsagentur.de

Von der Vision zum Projekt.

2800 Referenzen

im Industrie- und Gewerbebau



BARTRAM

BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

- Entwurf und Planung
- Festpreis
- Fixtermin
- 40 Jahre Erfahrung
- Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
info@bartram-bau.de





Foto: iStock.com/gradyreese

geprüft werden. Vor und während des Auslandseinsatzes obliegt es dem Arbeitgeber, dem reisenden Mitarbeiter möglichst umfassende Informationen über die Sicherheitslage im Einsatzgebiet zu vermitteln. Besondere Wachsamkeit gilt bei Warnungen hiesiger und örtlicher Behörden. Die Informationsvermittlung gehört zur Fürsorgepflicht des Arbeitgebers. Wenn eine konkrete Gefährdungslage im Einsatzgebiet des Mitarbeiters vorliegt, bestehen für den Arbeitgeber auch rechtliche Pflichten für konkrete Schutzmaßnahmen.

Gut vorbereitet ins Ausland

Geschäftsreisen ◀ Reisen Mitarbeiter ins Ausland, gibt es einiges zu beachten. Neben dem Einhalten diverser Regularien bedarf es vor allem einer guten Vorbereitung. Gerade sicherheitsrelevante Gesichtspunkte gewinnen dabei immer mehr an Bedeutung.

Der persönliche Kontakt zu Kunden und Geschäftspartnern lässt sich auch heute noch nicht vollständig ersetzen – auch wenn die Digitalisierung insbesondere den Handel und die Industrie revolutioniert. Damit dieser persönliche Kontakt stattfinden kann, entsenden viele deutsche Firmen ihre Mitarbeiter ins Ausland – auch in Krisenregionen.

Insbesondere bei Projekten in politisch instabilen Regionen oder in Krisengebieten sollten Sicherheitsaspekte unbedingt

Pflichten für Arbeitgeber ◀ Gut informierte und im Umgang mit Gefahrensituationen geschulte Mitarbeiter können im Notfall nicht nur besser reagieren und dadurch ihr Leben retten, sie mindern auch das Haftungsrisiko der Unternehmen. Zu den Pflichten des Arbeitgebers gehört auch der Abschluss umfassender Auslandsversicherungen – wie etwa Unfallversicherung, Reiseversicherung, Krankenversicherung oder Versicherungen gegen Diebstahl.

Selbstverständlich bleibt die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Kulturen ein wichtiger Baustein bei der Reisevorbereitung – eine Ergänzung um Sicherheitstrainings wird jedoch zunehmend wichtiger. Solche Trainings sollen Geschäftsreisende für mögliche Risiken und Gefahrensituationen bei Auslandseinsätzen sensibilisieren. Die Teilnehmer lernen in Rollenspielen und nachgestellten Szenen, welche Verhaltensweisen sich in Krisensituationen bewährt haben. ▶▶

Autor: Stephan Bruns, IHK zu Lübeck, International
bruns@ihk-luebeck.de

Auswärtiges Amt – Reisewarnungen
www.bit.ly/aa-reisewarnung

☑ Baulohn

i Veranstaltungstipp

Sicherheitsrisiken und sicherheitsgerechtes Verhalten

Das Seminar „Sicherheitsrisiken und sicherheitsgerechtes Verhalten für Geschäftsreisende“ am 6. Februar 2017 von 9 bis 17 Uhr in der IHK zu Lübeck bietet konkrete und praktische Hinweise, was es vor und während einer Reise zu beachten gilt und wie man sich in Krisensituationen verhalten sollte. ◀◀

Infos und Anmeldung
www.ihk-sh.de (Veranstaltungs-Nr. 14093807)

> Streitschlichtung mit Verbrauchern

Neue Informationspflichten für Unternehmen

Unternehmen müssen ab 1. Februar 2017 neue Regeln bei der Schlichtung von Streitigkeiten mit Verbrauchern beachten. Nach dem Verbraucherstreitbeilegungsgesetz (VSBG) haben Unternehmen mit mehr als zehn Beschäftigten Verbraucher sowohl auf ihrer Website (soweit vorhanden) als auch in ihren AGB (wenn sie denn AGB verwenden) darüber zu informieren, ob und inwieweit sie sich entweder freiwillig bereit erklärt haben oder durch Regeln verpflichtet sind, an einem Schlichtungsverfahren teilzunehmen (Paragraf 36 Absatz 1 Nr. 1 VSBG). Die Teilnahme kann auf bestimmte Konflikte oder Wertgrenzen beschränkt werden.

Bei einer Verpflichtung zur Teilnahme müssen Unternehmen zudem die zuständige Verbraucherschlichtungsstelle mit Anschrift und Website benennen – eine Ausnahme für Kleinunternehmer gilt hierbei nicht.

Daneben müssen Unternehmen nach Entstehen der Streitigkeit die Verbraucher in Textform informieren, an welche

Verbraucherstelle sie sich wenden können. Der Unternehmer muss zudem angeben, ob er zur Teilnahme an einem Streitbeilegungsverfahren bei dieser Schlichtungsstelle bereit oder verpflichtet ist.

Seit 2016 sind Unternehmen bereits nach Artikel 14 der ODR-Verordnung (bei Kauf- oder Dienstleistungsverträgen) dazu verpflichtet, auf ihrer Website einen leicht zugänglichen Link auf die ODR-Plattform der EU-Kommission zu setzen. Eine Missachtung der Informationspflichten kann ein Unterlassungsverfahren nach dem Unterlassungsklagegesetz nach sich ziehen. *red <<*



Foto: iStock.com/jesadaphorn

Europäische Plattform zur Streitbeilegung

www.bit.ly/streitbeilegung



Allgemeine Steuertermine

10. Februar 2017

Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Januar 2017

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung bei Monatszahlern für Januar 2017

15. Februar 2017

Gewerbesteuer

Vorauszahlung für das I. Quartal 2017

Grundsteuer

bei Vierteljahreszahlern ¼ des Jahresbetrages

10. März 2017

Einkommensteuer

Vorauszahlung für das I. Quartal 2017

Kirchensteuer für Veranlagte

für das I. Quartal 2017

Körperschaftsteuer

Vorauszahlung für das I. Quartal 2017

Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Februar 2017

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung bei Monatszahlern für Februar 2017

Lebensmittelrecht:

Pflicht zur Nährwertkennzeichnung

Seit Mitte Dezember 2016 gilt die Pflicht zur Nährwertkennzeichnung bei Lebensmitteln. Bisher waren diese Angaben weitestgehend freiwillig. Im Rahmen der Nährwerttabelle müssen Angaben zum Brennwert (Kalorien) und zum Gehalt an Fett, gesättigten Fettsäuren, Kohlenhydraten, Zucker, Eiweiß und Salz, jeweils bezogen auf 100 Gramm bei festen und auf 100 Milliliter bei flüssigen Lebensmitteln, gemacht werden. Angaben zu den Nährwerten einer Portion können freiwillig gemacht werden. Dann muss ersichtlich sein, wie groß die jeweilige Portion ist und wie viele Portionen jeweils enthalten sind. *red <<*

Mehr unter: www.bit.ly/naehrwertkennzeichnung



Wert- und Feuerschutzschränke

Geprüfter Schutz vor Einbruch und Feuer

Wert- und Feuerschutzschränke

Schlüsseltresore

Waffenschränke

- Lieferung, Aufstellung u. Montage
- Service und Notöffnungen auch für Fremdfabrikate

TRESOR
SEIT 1897
BAUMANN

Besuchen Sie unsere große Ausstellung mit Neu- u. Gebrauchtsmodellen.
Eiderhöhe 5 • 24582 Bordesholm • Tel. 04322 / 58 38 • www.tresor-baumann.de

Betriebliche Sicherheit

Impressum:

Eine Anzeigen-Sonderveröffentlichung der Max Schmidt-Römhild KG, Mengstr. 16, 23552 Lübeck, Telefon: (04 51) 7031-01, Fax: (0451) 7031-280
Redaktion:
 Sauer und Rogge – HR Communications GbR, Manhagener Allee 33, 22926 Ahrensburg



Foto: iStock.com/kupicoo

Vorsorge statt Nachsehen

Unternehmen stehen immer öfter vor Herausforderungen, die nichts mit ihrem eigentlichen Unternehmenszweck zu tun haben. Datenschutz, Risikoerkennung und -beherrschung oder Gefahrenabwehr rücken in den Fokus der Unternehmensführung. Professionelles Sicherheits- und Risikomanagement hält zunehmend Einzug in Unternehmensstrukturen.

Arbeitssicherheit zur Gesunderhaltung

Das Arbeitsschutzgesetz verankert die EG-Arbeitsschutz-Richtlinien in unserem Arbeitsalltag. Seine konsequente Weiterentwicklung zeigt den steigenden Anspruch an Präventionsmaßnahmen, bei denen es zunehmend um die Vermeidung von arbeitsbedingten Erkrankungen geht, wie die AOK-Studie „Gesunde Unternehmen“ zeigt. Knapp 30.500 Mitarbeiter hatten bis 2015 daran teilgenommen. 61 Prozent sagen hernach Ja zur betrieblichen Gesundheitsförderung und wären bereit, sich finanziell an einem adäquaten Angebot zu beteiligen.

Brandschutz ist Chefsache

Eine verbindliche Brandschutzordnung gibt es nur für öffentlich zugängliche Gebäude. Dabei lassen sich durch planvolles und schnelles Handeln, Schäden für Mensch und Arbeitsstätte eingrenzen. Unternehmen sollten daher selbst für geeignete Brandschutzmaßnahmen wie

Flucht- und Rettungswege, Rauchmelde- und Feuerlöschanlagen, Brandschutzlager oder auch die Benennung von Brandschutzbeauftragten sorgen! Mindestanforderungen liefern hierzu beispielsweise die Betriebssicherheitsverordnung oder die Landesbauordnung, welche erst kürzlich vom Deutschen Institut für Bautechnik überarbeitet wurde.

IT-Sicherheit betrifft alle

Jeder kann Opfer von Cyberangriffen werden, wie Hackerangriffe auf Regierungsrechner, die Telekom oder andere Internetdienste jüngst zeigten. Anti-Virus-Programme und Firewalls sind längst kein zuverlässiger Schutz mehr vor digitaler Wirtschaftsspionage und Datenklau. Zu den größten Sorgenträgern zählen laut „statista“ die Entwicklung hin zum Internet of Things, das Cloud Computing und die Datensicherheit. In einer Studie fand die Nationale Initiative für Informations- und Internet-Sicherheit heraus, dass deutsche Unternehmen ihre Ausgaben für IT-Sicherheit bis 2020 um bis zu 100 Prozent steigern wollen. Verstärkter Sicherheitsbedarf herrscht vor allem beim kollaborativen Arbeiten, Cloud Computing, Umgang mit sozialen Netzwerken und Datenschutz. Moderne IT-Sicherheitstechnik ist, nach Ansicht des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik, ein wirkungsvoller Schutz vor Cyber-Kriminalität.

**Betreiben Sie Ihre Firewall noch selbst?
 Wir schnüren Ihnen das individuelle
 Sicherheitspaket für Ihre IT.**

tenzing - Dr. Müller & Partner GmbH IT-Solutions
 Hutmacherring 6 | 23556 Lübeck | Tel. 0451 873000 | kontakt@tenzing.de | www.tenzing.de



Ihr Partner für



tenzing

Unsere Kunden denken nicht an IT.

Anzeige

GoldenEye, Locky & Co.

Noch vor wenigen Jahren haben Firewall und Virens Scanner ausgereicht, um das eigene Unternehmen gegen die Gefahren aus dem Internet umfassend zu schützen.

Doch die Angriffsmethoden moderner Hacker werden immer besser. Der häufigste Angriffsweg für die Infektion mit sogenannter Ransomware wie jüngst GoldenEye oder Locky ist derzeit der E-Mail-Anhang. Entweder befindet sich die schädliche Software bereits im Anhang der E-Mail oder ein E-Mail-Anhang enthält Code, der beim Ausführen des Anhangs Schadsoftware nachlädt.

Um möglichst hohe Infektionsraten zu erreichen, werden die schädlichen Programme täglich verändert. So entstehen jeden Tag im Schnitt aktuell mehr als 400.000 Varianten einer Schadsoftware. Jede dieser Varianten hat einen neuen „digitalen Fingerabdruck“ und ist somit für klassische Sicherheitsprogramme unbekannt und damit nicht auffindbar.

Hinzu kommt, dass solche E-Mails mittlerweile den Empfänger namentlich ansprechen, sogar Anhänge mit von ihm erwarteten Bezeichnungen und Formaten enthält und damit von „echten E-Mails“ oft nicht mehr zu unterscheiden sind.

Aber sie können sich dagegen schützen! Welche Maßnahmen konkret Sie hier ergreifen können, sagen Ihnen die IT-Sicherheits-Spezialisten der NetUSE AG.

Anzeige

Brandschutzcontainer aus Stahl mit aktuell gültiger Zulassung

Rendsburg – Mit dem BLS Brandschutzcontainer F90 aus Stahl bietet Protecto das erste Lager für Gefahrstoffe mit der neuesten DIBt-Zulassung, F90-feuerbeständig innen und außen.

Brandschutzcontainer dienen der flexiblen Lagerung von Fässern oder Kleingebinden oder ermöglichen es, einfache Abfüllarbeiten witterungsgeschützt durchführen zu können. Die technische Entwicklung und die Verschärfung der Sicherheitskriterien verlangten von den Herstellern eine Neubetrachtung der F90-Brandschutzlager, um auch weiterhin eine Eignung zur vorschriftsmäßigen Lagerung von Gefahrstoffen nach deutschen Normen zu gewährleisten. Bei allen Herstellern ist daher die Zulassung am 15. September 2016 ausgelaufen. Sie wurden vom DIBt aufgefordert, zukünftig den Feuerwiderstand der F90 Brandschutzcontainer in einer Heißbetrachtung rechnerisch nachzuweisen und diese Theorie durch erfolgreiche Brandkammertests der Türen, Wände, Decke und Einbauteile in der Konstruktion nach beim DIBt hinterlegten Prüfkriterien zu bestätigen.

Protecto ist es im Dezember 2016 als erstem und bis dato einzigem Hersteller gelungen, die frisch geforderten Nachweise durch ausführliche Brandkammertests vollständig zu erbringen und hat für die begehbaren Brandschutzcontainer die DIBt-Zulassung Z-38.5-289 erhalten. Protecto-Brandschutzlager des Typs „BLS F90“ sind behördlich attestiert und bieten maximale Sicherheit.

[SECURITY](#) [INFRASTRUKTUR](#) [INTERNET & MSP](#) [SOFTWARE](#)




Angst vor ungewollter Verschlüsselung Ihrer Daten?

Sie sind in Sorge, dass Ihre Unternehmensdaten durch einen Trojaner verschlüsselt werden? Sicherlich zurecht! Aber was ist, wenn wir Ihre E-Mail-Kommunikation sicher machen können?

NetUSE

Threat Emulation E-Mail



Preisbeispiel für bis zu 1.000 monatlich emulierte E-Mails

mehr unter <https://www.NetUSE.de/threat-emulation-email>

Bereits ab **350, Euro** pro Monat

NetUSE AG
Dr.-Hell-Strasse 6
24107 Kiel

☎ 0431/2390-400
✉ info@NetUSE.de
🌐 www.NetUSE.de



F90 Brandschutzcontainer

aus Stahl mit DIBt Zulassung – feuerbeständig innen und außen –






www.protecto.de

Protecto-Brandschutzcontainer BLS 2460 F90 mit 2-flügeliger Tür auf der Längsseite und optionaler Auffahrrampe. Der erste seiner Art mit DIBt-Zulassung.

Weitere Informationen unter www.protecto.de. Hier können die Brandschutzcontainer – ebenso wie die sicherheitstechnische Überprüfung/Wartung bestehender Produkte – auch direkt geordert werden.

Protectoplus Lager- und Umwelttechnik GmbH
Grüner Kamp 19-21
Telefon: + 49 4331 45160
info@protecto.de
www.protecto.de



Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
7. Februar 2017 9 bis 16 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung der IHK zu Kiel	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Maren Vokuhl, Telefon: (0431) 5194-270 vokuhl@kiel.ihk.de, kostenlos
7. Februar 2017 9 bis 17 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung	IHK zu Lübeck, Geschäftsstelle Norderstedt, Südportal Nordport Towers 1, 22848 Norderstedt	IHK zu Lübeck, Service-Center, Telefon: (0451) 6006-0, service@ihk-luebeck.de kostenlos
8. Februar 2017 9.30 bis 12.30 Uhr	What's new – News im Außenhandel	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos
9. Februar 2017 9 bis 16 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog: den Nachfolgeprozess erfolgreich gestalten	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Peer Krellenberg, Telefon: (0451) 6006-184 krellenberg@ihk-luebeck.de, kostenlos
13. Februar 2017 9 bis 14 Uhr	Incoterms 2010 – richtig verwenden	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, 40 Euro
14. Februar 2017 16.30 Uhr	Basiswissen Existenzgründung Teil I	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Uwe Lehmann, Telefon: (0431) 5194-291 lehmann@kiel.ihk.de, kostenlos
14. Februar 2017 17 Uhr	Besuch im Fabrikationslabor in Rendsburg	BBZ am Nord-Ostsee-Kanal Europaschule, Herrenstr. 30-32 24768 Rendsburg	Julia Lüthjohann Telefon: (04321) 4079-45, luethjohann@kiel.ihk.de kostenlos
15. Februar 2017 9.30 bis 12.30 Uhr	What's new – News im Außenhandel	IHK Flensburg, Geschäftsstelle Dithmarschen, Rungholtstr. 5d, 25746 Heide	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos
16. Februar 2017 16 bis 18 Uhr	Unternehmensnachfolge: Sprechstunde der Mentoren SH e. V.	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos
16. Februar 2017 18 Uhr	Familienorientierte Personalpolitik	HandwerkerHaus Süderstr. 97, 25813 Husum	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos
16. Februar 2017 9 Uhr	Sachkundeprüfung im Bewachungsgewerbe Paragraf 34a	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, 170 Euro
17. Februar 2017 9 Uhr	Berufskraftfahrer – Beschleunigte Grundqualifikation nach BKrFQG	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, 120 Euro
20. Februar 2017 16 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos
21. Februar 2017 16.30 Uhr	Basiswissen Existenzgründung Teil II	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Maren Vokuhl, Telefon: (0431) 5194-270 vokuhl@kiel.ihk.de, kostenlos
22. Februar 2017 16 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK zu Kiel, Zweigstelle Neumünster Sachsenring 10, 24534 Neumünster	Julia Lüthjohann, Telefon: (04321) 4079-45 luethjohann@kiel.ihk.de, kostenlos
23. Februar 2017 14 bis 16.30 Uhr	Beratertag Gewerbliche Schutzrechte	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Gabi Nickel, Telefon: (0431) 66666-831 nickel@wtsh.de, kostenlos
22. bis 23. Februar 2017 9 bis 16 Uhr	Import – Zolltechnische Abwicklung	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, 150 Euro
23. Februar 2017 17 Uhr	Bonität und Rating im Unternehmen	IHK zu Kiel, Zweigstelle Rendsburg Hollesenstr. 4, 24768 Rendsburg	Julia Lüthjohann, Telefon: (04321) 4079-45 luethjohann@kiel.ihk.de, kostenlos
27. Februar 2017 9.30 bis 15.30 Uhr	Mit Lieferantenerklärungen zu Wettbewerbsvorteilen	IHK zu Lübeck Geschäftsstelle Ahrensburg Beimoorkamp 6, 22926 Ahrensburg	Mirco Plewka Telefon: (0451) 6006-242, plewka@ihk-luebeck.de 90 Euro
27. Februar 2017 9 bis 17 Uhr	Das Ausfuhrverfahren ATLAS	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Inga Puschke, Telefon: (0431) 5194-296 puschke@kiel.ihk.de, 90 Euro
28. Februar 2017 9.30 bis 16 Uhr	Warenursprung und Präferenzen beim Exportgeschäft	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Inga Puschke, Telefon: (0431) 5194-296 puschke@kiel.ihk.de, 90 Euro
28. Februar 2017 15 Uhr	Informationsveranstaltung Existenzgründung	IHK zu Kiel, Zweigstelle Rendsburg Hollesenstr. 4, 24768 Rendsburg	Julia Lüthjohann, Telefon: (04321) 4079-45 luethjohann@kiel.ihk.de, kostenlos
28. Februar 2017 9.30 bis 15.30 Uhr	Mit Lieferantenerklärungen zu Wettbewerbsvorteilen	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, 90 Euro
1. März 2017 15 Uhr	Prüferschulung der IHK Flensburg – Neu im Prüfungsausschuss	Handwerkerhaus Süderstraße 97, 25813 Husum	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos
2. März 2017 17 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos
2. März 2017 9 bis 13 Uhr	Info-Tag Existenzgründung	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	IHK zu Lübeck, Service-Center, Telefon: (0451) 6006-0, service@ihk-luebeck.de, kostenlos
6. März 2017 9 Uhr	Weiterbildungssprechtag	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos
6. März 2017 9.30 bis 12.30 Uhr	Recht und Steuern USA	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Inga Puschke, Telefon: (0431) 5194-296 puschke@kiel.ihk.de, 40 Euro

Arbeitsjubiläen

25 Jahre

November 2016

Ilona Loges, H. Chr. Storjohann GmbH Industrievertretungen, Kiel
Helmut Beister, E. MICHAELIS & CO. (GmbH & Co.) KG, Reinbek

Januar 2017

Andreas Beyer, Andreas Paulsen GmbH, Kiel
Uwe Krafft, SWN Stadtwerke Neumünster GmbH, Neumünster
Sieglinde Voss, Wulff Textil-Service GmbH, Kiel

Februar 2017

Britt Schneider, VR Bank eG, Niebüll
Birger Detlefs, EDUR-Pumpenfabrik Eduard Redlien GmbH & Co. KG, Kiel

40 Jahre

September 2016

Winfried Tusche, Robbe & Berking Silbermanufaktur seit 1874 GmbH & Co. KG, Flensburg

50 Jahre

Dezember 2016

Günter Puphal, SWN Stadtwerke Neumünster GmbH, Neumünster

Firmenjubiläen

175 Jahre

Februar 2017

Agentur des Rauhen Hauses Hamburg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Norderstedt

125 Jahre

Februar 2017

Steinmetz-Patent-Müllerei GmbH & Co. KG, Krempe

50 Jahre

Januar 2017

Heinrich Nickel GmbH & Co. KG, Glinde

Februar 2017

Decken-und Fertigteil-Bauges. mbH & Co, KG, Schalkholz
Kloster-Apotheke, Apotheker Guttman & Hiller oHG, Reinbek

25 Jahre

Januar 2017

Uwe Hansen, Horstedt
Stephan Henningsen, Husum
Angela Klingbiel, Reinfeld (Holstein)
Thomas Endelmann, Tarbek
Astrid Warstat, Barsbüttel
Hans-Georg Hinz, Fehmarn
Oliver Duhnke, Fehmarn
Kay Frank Fuhrmann, Lübeck
Bernd Poetzing, Grabau
Jens Teegen, Mözen
Conny Schlicht, Neustadt in Holstein
Andreas Schmidt, Siek
Michael Weinert, Stapelfeld
Hans Helge Delank, Norderstedt
Holger Vatterott, Geesthacht
Manfred Seemann, Reinbek
Renate Paustian, Kellenhusen (Ostsee)
Frank Siemers, Köthel, Kr Stormarn
Torsten Wendt, Lübeck
Jörn Krull, Schwarzenbek

Heino Koch, Kellenhusen (Ostsee)
Reinhard Kruse, Daldorf
Jürgen Schumacher, Kaltenkirchen
Ahmet Güngör, Norderstedt
Jürgen Koppmann e.Kfm., Lütjensee

Februar 2017

Lutz Clausen, Schleswig
Frank Jäschke, Vermietung von Baugerüsten, Wattenbek
Roland Kronenberg, Versicherungsvermittlung, Kiel
Heinrich Storjohann, Industrieprodukte, Kiel
Cathrin Flemming, Gaststätte „Holsten am Exer“, Kiel
Handelsgesellschaft für Naturprodukte mbH Gut Rosenkrantz, Neumünster
HeiTel Digital Video GmbH, Kiel
Wolfgang Roth, Kunstgewerbe, Neumünster
EDG Immobilien GmbH, Kiel
die zwei ConTeXT GmbH, Kiel
M + H Spiel- und Freizeitanlagen GmbH, Holm
Athletic Fitnessland GmbH, Osdorf
Beverly Alabat Cramer, Vertrieb von Möbelteilen, Elmshorn
Sven Schümann, Beschriftungen aller Art, Elmshorn
BOS Beratung Office Service GmbH, Elmshorn
Jörg Schott, Fitness-Studio, Hohenlockstedt
Meike Witt, Handel mit Backwaren, Hohn
Roderich von Rohden, Immobilien-Vermittlung, Heikendorf

Marita Beine, Henstedt-Ulzburg
Manfred Wolff, Klein Pampau
Hans-Peter Kröger, Lübeck
Rolf Strothhoff, Bad Bramstedt
Gerlinde Kühling, Bad Bramstedt
Buhmann Pressetransporte und Güterkraftverkehr e. K., Wahlstedt
ADT Andrea Dohse Handel mit Technik e. K., Ahrensburg
Euromatic GmbH Steuer- und Regeltechnik, Oststeinbek
PASSEPARTOUT Werbung GmbH, Bad Oldesloe
Dagmar Urban Sabine Euler, Fehmarn
Windpark Klingenberg GmbH & Co. KG, Fehmarn
B & R Water Cut Materialbearbeitung GmbH, Geesthacht
Torsten Meier, Lensahn
Bild und Rahmen Götz Westphal e. K., Großhansdorf
Sellerbeck & Co. Hansevertriebsgesellschaft Nord OHG, Lübeck
Neuko-Bau GmbH, Reinfeld (Holstein)
Christiana Heitzmann, Neustadt in Holstein
Windkraft Presen GmbH, Fehmarn
Manitou-Tobacco GmbH, Lübeck
Spielothek Playpoint Neustadt GmbH, Neustadt in Holstein
ADDCON Unternehmens- und Personalberatungsgesellschaft für Verkehr und Logistik mbH, Schwarzenbek
Tohde & Partner Steuerberatungsgesellschaft mbH, Lauenburg
Rudolf Beeth, Bad Segeberg

Mehr Veranstaltungen im Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de/veranstaltungen

☑ Textile Konfektionen

Sonnenschutz Rolläden
Big-Bags, Container-Inlets, Säcke
Fahrzeugplanen, Hauben, technische Konfektion

Jub. Wrage & Sohn *wir suchen Mitarbeiter*
www.wrage-ulzburg.de
Bahnhofstr. 16 | 24558 Henstedt-Ulzburg | Tel.: 04193 - 20 08

seit 1926

☑ Sachverständiger

Sachverständiger für Informationstechnologie, Datenschutz & IT-Sicherheit

Dipl.-Inform. Peer Reymann (CISA)



Scharpenmoor 67, 22848 Norderstedt
Tel.: 040 / 52877350
Fax: 040 / 52877349
www.itqs.de Mail: kontakt@itqs.de





Europäisches Unternehmerparlament im Plenarsaal des Europäischen Parlaments in Brüssel

„Ich verstehe Europa jetzt viel besser“

Europäisches Unternehmerparlament ◀ Aktiv die Politik der Europäischen Union mitbestimmen und Brüssel die Meinung sagen: Diese Chance nahmen im Oktober Unternehmer von kleinen und mittleren Betrieben aus EU-Mitgliedstaaten beim vierten Europäischen Parlament der Unternehmen wahr. Unter den rund 750 Teilnehmern waren auch zwei Unternehmer aus Schleswig-Holstein.

Der EU gehören derzeit 28 Staaten mit rund 510 Millionen Einwohnern an. Am Hauptsitz im belgischen Brüssel diskutieren EU-Politiker täglich über neue Richtlinien und brin-

gen Gesetzesentwürfe auf den Weg, die die Mitgliedsstaaten dann umsetzen.

Wie genau die Arbeitsabläufe funktionieren, darüber konnten sich nun Unternehmer aus den Bereichen In-

dustrie, Handel, Dienstleistungen und Handwerk informieren. Sie nahmen am Europäischen Parlament der Unternehmen teil, das unter dem Motto „Business needs Europe – Europe needs Busi-

› Reise für Unternehmer

Digitale Trends in Nordeuropa

Deutschland ist noch nicht vollständig in der digitalen Welt angekommen. Es belegt lediglich Platz neun im europäischen Vergleich. Um neue Impulse für die Digitalisierung zu bekommen, können Unternehmen und Start-ups an einer Learning Journey in drei nordeuropäische Länder teilnehmen, die eine Vorreiterrolle einnehmen.

Das Lübecker Unternehmen tec.tours by global consult organisiert in Zusammenarbeit mit der IHK zu Lübeck eine Baltic & Scandinavian Tour vom 4. bis zum 7. April 2017 mit dem Schwerpunkt Digitalisierung. Die Reise führt die Teilnehmer zunächst nach Stockholm, wo die Möglichkeit besteht, in Kista Valley das größte IT-Zentrum Schwedens, die Firma Sting und weitere IT-Unternehmen zu besuchen.

In Tallinn stehen weitere Unternehmensbesuche auf dem Programm – etwa bei der Coworking Space Garage 48 und dem Informationscenter e-Estonia. Darüber hinaus sind Gespräche im Ministerium für Digitalisierung geplant. Der Aufenthalt in Helsinki beinhaltet einen Besuch der Aalto-Universität und des Design Think Centers. Auch hier besteht die Möglichkeit für interessante Gespräche mit Start-ups, Professoren und Durchführern der Maker Hubs. Vorgesehen sind zudem Gespräche in der Auslandshandelskammer sowie ein Empfang im Finland Trade Center einschließlich eines Matchmakings mit finnischen Unternehmen der digitalen Wirtschaft.

Die Gesamtkosten für die Learning Journey betragen 1.550 Euro. Darin enthalten sind Flüge und Transfers, Verpflegung sowie die Unterbringung in Drei- bis Viersternehotels. **Scht** ◀◀

Infos zur Reise: www.tec.tours



Fotos: HorstWagner/eur, Anders Björk GmbH

Ulf Pielke aus Henstedt-Ulzburg war Teilnehmer der deutschen Delegation

ness“ stattfand und vom europäischen Kammerdachverband Eurochambres gemeinsam mit dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag organisiert wird. Seit 2008 findet die Veranstaltung alle zwei Jahre statt.

94 Unternehmer bildeten diesmal die deutsche Delegation. Sie setzten sich wie die Kollegen aus den anderen EU-Staaten für einen Tag auf die Plätze der EU-Parlamentarier im großen Plenarsaal, dem Hemicycle, um sich politisch einzubringen. Auf der Tagesordnung standen europapolitische Themen wie Handelspolitik, Binnenmarkt, Nachhaltigkeit und Bildung. Die Teilnehmer diskutierten, wie kleine und mittlere Unternehmen ein stärkeres Mitspracherecht in der EU-Handelspolitik erhalten, wie der europäische Binnenmarkt besser zu integrieren ist oder inwieweit Unternehmen Flüchtlinge als Praktikanten oder Auszubildende beschäftigen können.

Erkenntnisse mitnehmen < Rund 680 Kilometer sind es von Schleswig-Holstein bis nach Brüssel. Für Ulf Pielke aus Henstedt-Ulzburg war es ein lohnender Ausflug. Der Mitinhaber eines Kfz-Handels und Mitglied der Vollversammlung der IHK zu Lübeck war einer von zwei Schleswig-Holsteinern, die die Möglichkeit nutzten, einen Blick hinter die Kulissen des Politikbetriebs zu wagen. Mit ihm reiste auch Gastronom Daniel Gieseler, Mitglied der Voll-

versammlung der IHK zu Kiel, nach Brüssel.

Als Pielke die Einladung bekam, sagte er sofort zu. „Ich verstehe die Politik der EU jetzt viel besser“, sagt er. Die Unternehmer tauschten sich nicht nur mit den EU-Parlamentariern aus und trafen Politiker wie Günther Oettinger und Martin Schulz, auch untereinander kam man sofort in Kontakt. Schnell seien dabei die Unterschiede zwischen den Teilnehmern aus Nord-, Ost- und Südeuropa klar geworden, so Pielke. „Die haben ganz andere Probleme als wir. Das zeigte sich etwa bei den Themen Jugendarbeitslosigkeit oder Kreditbeschaffung.“

Nach jedem Themenblock stimmten die Unternehmer über zentrale Fragen ab. Die Ergebnisse der Unternehmer

wollen die Parlamentarier in die Politik der EU einfließen lassen. „Wenn wir das ein oder andere Thema vorantreiben konnten, war es schon sinnvoll, darüber abzustimmen“, meint Pielke. Für ihn waren gerade die Themen Bildung und Nachhaltigkeit interessant. Die Erkenntnisse, die er in Brüssel gewonnen hat, möchte er nun in den IHK-Wirtschaftsbeirat Segeberg und den Arbeitskreis Bildung in Henstedt-Ulzburg einbringen, denen er angehört. <<

Autorin: Majka Gerke
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Impressionen und Infos
www.parliament-of-enterprises.eu

?? Rätzel der Wirtschaft

Die Gesichter der Wahrheit

Es begann mit Wohlstand und satter Zufriedenheit und endet mit Entführung und Mord. Was dazwischenliegt, sind einundzwanzig Leben, einundzwanzigmal hoffen und träumen, lieben und leiden – und das Geschick eines ganzen Landes. „Die Gesichter der Wahrheit“ beleuchtet die düstere Realität der Post-Finanzkrise auf der schönen grünen Insel Irland. Einundzwanzig Menschen erzählen im Strudel der irischen Finanzkrise ihre Wahrheit. <<

Donal Ryan: Die Gesichter der Wahrheit; Diogenes Verlag, 256 Seiten; ISBN 978-3-257-06963-1, 22 Euro.

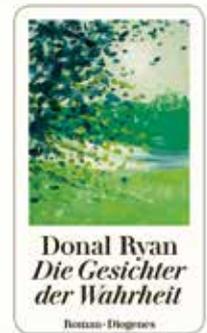
Die *Wirtschaft* verlost dreimal je ein Exemplar des Buches. Beantworten Sie einfach folgende Frage:

Wie wurde Irland während des Wirtschaftsbooms (1995 bis 2007) bezeichnet?

- A) Keltischer Tiger
- B) Irischer Löwe
- C) Grüner Kobold

Bitte senden Sie das Lösungswort mit dem Stichwort „Rätzel der Wirtschaft“ per Mail an raetzel@flensburg.ihk.de oder per Post an: **IHK Flensburg, Redaktion Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee, Heinrichstraße 28–34, 24937 Flensburg.** Einsendeschluss ist der **28. Februar 2017.** Die Lösung des letzten Rätsels lautete B) 2. Januar 1996.

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen ab 18 Jahren. Jeder Leser darf nur einmal teilnehmen. Die Gewinner werden auf dem Postweg benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Mitarbeiter der IHK Schleswig-Holstein und ihre Angehörigen. Ihre Daten werden ausschließlich für die Verlosung und die Gewinnbenachrichtigung genutzt und dann vollständig gelöscht.



Grüner & Baas



Vernunft statt Ideologie

Jetzt geht es los! Die Parteien hocken schon in den Startlöchern. Der Wahlkampf nimmt Fahrt auf. Schließlich sind im Mai Landtagswahlen. Es bleibt zu hoffen, dass die Radikalisierung der Sprache und die damit häufig verbundene Radikalisierung der Taten ausbleiben. Beides braucht dieses Land nun wirklich nicht.

Was Schleswig-Holstein jedoch braucht, ist eine Art Aufbruchsstimmung und eine Hinwendung zu wirtschaftspolitischen Themen. Der Politik sollte klar sein, dass die sprudelnden Kassen auf unternehmerische Leistungen zurückzuführen sind. Den Hauptanteil tragen hier übrigens die Familienunternehmen.

Die Wirtschaft wünscht sich eine Regierung, die gestaltet.

Es gibt viel zu tun im Land. Der Finanzmarkt macht unverändert große Sorgen. Hier im Norden einmal mehr die HSH Nordbank, und nun soll auch die LBS abwandern. Die Industriepolitik braucht die Zusammenführung mit der Energiepolitik und der Digitalisierung. Nur eine in diesem Sinne intelligente Politik kann Unternehmen wie beispielsweise Google in den Norden der Republik locken. Neben der elektronischen muss auch die traditionelle Erreichbarkeit zu Land, Wasser und aus der Luft gegeben sein. Anders lassen sich die Nachteile der Randlage Schleswig-Holsteins nicht mindern.

Das alles weiß die Politik und es wurde ihren Repräsentanten auf den gerade zurückliegenden Neujahrsempfängen erneut ins Stammbuch geschrieben. Bleibt zu hoffen, dass verständigem Nicken des politischen Personals auch nachvollziehbares Handeln folgt. Das lange Warten auf das Ende der Bürokratie stimmt da nicht hoffnungsfroh, es sichert den IHKs jedoch den dauerhaften Fortbestand der Politikberatung.

Möge am Wahlabend Vernunft statt Ideologie die Nase vorne haben. Die Wirtschaft wünscht sich eine Regierung, die gestaltet – da ist die Parteienfarbe nachrangig. IHKs arbeiten traditionell mit allen demokratisch legitimierten Regierungen zusammen. Und die Politikberatung erfolgt wie immer mal gefragt, mal ungefragt – aber immer gerne.

Ein Wort in eigener Sache: Der Kolumnist geht in den Ruhestand. Für provokante Bemerkungen und pointierte Zwischenrufe führen ab sofort andere die Feder. Dank für viele Rückäußerungen auf die eine oder andere Spitze ...

Autor: Michael Legband ist Redakteur der Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee. legband@kiel.ihk.de



Foto: IHK/Pat Scheidemann

Impressum

Herausgeber: IHK Schleswig-Holstein

Redaktion: Daniel Kappmeyer, Petra Vogt, Birte Christophers, Michael Legband, Peter Weltersbach, Dr. Can Özren, Klemens Vogel

Zentral- und Schlussredaktion:
Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)

Anschrift der IHK Schleswig-Holstein:

Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-0
Telefax: (0431) 5194-234
E-Mail: ihk@kiel.ihk.de
Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de

Anschriften der Regional-Redaktionen:

IHK Flensburg: Redaktion Petra Vogt (V. i. S. d. P.), Daniel Kappmeyer
Heinrichstr. 28–34, 24937 Flensburg
Telefon: (0461) 806-436
Telefax: (0461) 806-9436

E-Mail: kappmeyer@flensburg.ihk.de

Redaktionsassistentin:

Maren Lüttschwager

Telefon: (0461) 806-385

Telefax: (0461) 806-9385

E-Mail: luettschwager@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel: Redaktion Michael Legband (V.i.S.d.P.)

Bergstr. 2, 24103 Kiel

Telefon: (0431) 5194-224

Telefax: (0431) 5194-323

E-Mail: legband@kiel.ihk.de

Redaktionsassistentin:

Maleen Zabel

Telefon: (0431) 5194-223

Telefax: (0431) 5194-523

E-Mail: zabel@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck: Redaktion Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)

Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck

Telefon: (0451) 6006-169

Telefax: (0451) 6006-4169

E-Mail: vogel@ihk-luebeck.de

Redaktionsassistentin: Heidi Franck

Telefon: (0451) 6006-162

Telefax: (0451) 6006-4162

E-Mail: franck@ihk-luebeck.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:

Max Schmidt-Römhild, Mengstr. 16, 23552 Lübeck

Telefon: (0451) 7031-01

Telefax: (0451) 7031-280

E-Mail: bmuel@schmidt-roemhild.com

Verantwortlich für den Anzeigenteil:

Christiane Kermel (V.i.S.d.P.)

Anzeigenvertretung:

Lübeck:

WS Werbeservice GmbH

Fleischhauerstr. 67, 23552 Lübeck

Telefon: (0451) 30 50 97 33

E-Mail: susanne.prehn@prehn-media.de

Die Verlagsveröffentlichungen erscheinen

außerhalb der Verantwortung der Redaktion.

Verantwortlich ist der Verlag Schmidt-Römhild.

Layout: Grafikstudio Schmidt-Römhild, Marc Schulz

E-Mail: mschulz@schmidt-roemhild.com

Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee ist das

Mitteilungsblatt bzw. die Zeitschrift der Industrie-

und Handelskammern zu Flensburg, zu Kiel und

zu Lübeck. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt

im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht

als Mitglied der IHK.

Im freien Verkauf: Einzelheft € 2,80

Jahresabonnement € 26,20

(€ 22,00 zzgl. € 4,20 Versand. Mit sechswöchiger

Kündigungsfrist zum Jahresende kündbar)

Erscheinungsweise: monatlich, Doppelausgabe

Juli/August, Januarausgabe erscheint

am 31. Dezember des Vorjahres

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge

geben nicht unbedingt die Meinung der IHK

wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der

IHK gestattet. Keine Gewähr für unverlangt

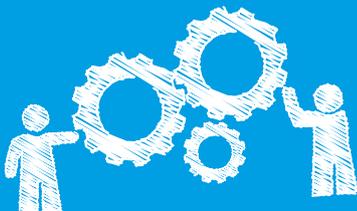
eingesandte Manuskripte und Fotos.

© 2017





KONGRESS MANAGEMENT



Gemeinsam planen und im Dialog zum Erfolg.

Wer jeden Tag alles gibt, sollte auch alles bekommen.



Audi Businesskunden-Leasingangebot:¹

z. B. **Audi A4 Avant 2.0 TDI, 6-Gang***.

Brilliant schwarz, 16" Aluminium-Gussräder, Audi connect, Klimaautomatik, Start-Stop-System, Tempomat, MMI Navi, Sitzheizung, Mittelarmlehne, Xenon plus, All-Season-Reifen, Anschlussgarantie 1 Jahr, max. 30.000 km u.v.m.

Leistung:	110 kW (150 PS)	Audi all in one²
Sonderzahlung:	€ 0,-	Haftpflcht-/Vollkaskoschutz
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km	Inspektionen
Vertragslaufzeit:	36 Monate	Verschleißreparaturen
Monatliche Leasingrate:	€ 285,-	Anschlussgarantie
Audi all in one ² monatlich:	€ 64,90	

Audi A4.

€ 349,90

monatliche Rate inkl. Audi all in one²
alle Werte zzgl. Mehrwertsteuer

Ein Leasingangebot der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig. Bonität vorausgesetzt.

* Kraftstoffverbrauch l/100 km: innerorts 4,8; außerorts 3,6; kombiniert 4,0; CO₂-Emissionen g/km: kombiniert 104; Effizienzklasse A+. Angaben zu den Kraftstoffverbräuchen und CO₂-Emissionen sowie Effizienzklassen bei Spannweiten Abhängigkeit vom verwendeten Reifen-/Rädersatz.

Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt. Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes.¹Das Angebot gilt nur für Kunden, die zum Zeitpunkt der Bestellung bereits sechs Monate als Gewerbetreibender (ohne gültigen Konzern-Großkundenvertrag bzw. die in keinem gültigen Großkundenvertrag bestellberechtigt sind), selbstständiger Freiberufler, selbstständiger Land- und Forstwirt oder in einer Genossenschaft aktiv sind. Bei der vom Kunden ausgeführten Tätigkeit muss es sich um seine Haupteinnahmequelle handeln.²Audi all in one beinhaltet den Audi Kasko- und HaftpflchtSchutz und Audi ServiceKomfort für Neuwagen (in Verbindung mit einem Leasingvertrag der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig). Ein Angebot für private und gewerbliche Einzelabnehmer sowie ausgewählte Sonderabnehmer. Verfügbar für Neuwagen der Modelle Audi A1, Audi A3 (außer A3 Sportback e-tron), Audi Q3, Audi TT, Audi A4 und Audi A6 – ausgenommen sind jeweils die S- und RS- Modelle – bei Laufzeiten von 12, 24 oder 36 Monaten und max. 150.000 km Gesamtfahrleistung. Leistungen des Audi KaskoSchutz werden von der Audi Leasing erbracht. Leistungserbringer des Audi HaftpflchtSchutz ist die HDI Versicherung AG, HDI-Platz 1, 30659 Hannover. Ab 23 Jahre (Versicherungsnehmer/jüngster Fahrer) und mind. SF 1 (Versicherungsnehmer). Ändern sich der Fahrerkreis und/oder die SF-Klasse während der Laufzeit des Vertrages und werden die Voraussetzungen nicht mehr erfüllt, entfallen ab dem Tag der Fahrerkreis bzw. SF-Klassen-Änderung die Aktionskonditionen. Audi ServiceKomfort für Neuwagen beinhaltet Inspektion und Verschleiß der Audi Leasing sowie die Audi Anschlussgarantie der AUDI AG, 85045 Ingolstadt. Bei Überschreiten der vereinbarten Gesamtfahrleistung entfällt der Leistungsanspruch des Kunden.

Spitzenkräfte für Ihr Business – bei uns im Autohaus.

AZF
Unternehmensgruppe

Audi Zentrum Flensburg Vertriebs GmbH
Liebigstr. 8, 24941 Flensburg
Tel.: 0461/ 90 20 55 22
info@azf-gruppe.de, www.audi-flensburg.de